Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 781. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 6. November 1888.

Reichswidriges im Reiche.

Die Reise, welche der Deutsche Kaiser jüngst nach den süddeutschen Staaten gemacht hat, hat die Frage nach der Verscheuchung der particularistischen Gesinnung, welche einst eine brennende war, wieder zur öffentlichen Erörterung gestellt. Nur ungern erinnert man sich heute des Widerstandes, welchen Baiern und Württemberg der Einigung aller deutschen Stämme beharrlich entgegengestellt haben. Nur ungern hat man auch das leuchtende Bild des deutschen Königs Ludwig aus dem Herzen gerissen, nachdem, insbesondere von amtlicher sächsischer Seite, der Nachweis geführt war, daß die Begeisterung jenes Fürsten für die deutsche Einheit nicht ebenso groß und freudig gewesen, als die äußerlichen Ueberlieferungen hatten glauben machen. Es ist in jüngster Zeit wieder viel von den Vorbehalten die Rede gewesen, welche die Reichsregierung den süddeutschen Staaten hat einräumen müssen, damit die Versailler Verträge überhaupt zu Stande kamen. Ob nicht eine entschiedenere Haltung jenen Regierungen gegenüber von besserem Erfolge begleitet gewesen wäre, ist eine Frage, die heut nicht mehr entschieden werden kann. Jedenfalls aber sollte man meinen und hoffen, daß jetzt, nachdem das Reich nahezu zwei Jahrzehnte besteht und alle Besorgniß zerstreut ist, als würde das Kaiserthum alle Selbstständigkeit der Einzelstaaten und ihrer Fürsten aufsaugen, die Zeit gekommen sei, um die überflüssigsten und schädlichsten, geradezu reichswidrigen Reservatrechte dieser Staaten zu beseitigen. Kaiser Wilhelm ist in Stuttgart und München gewesen und hat überall einen Jubel entfesselt, wie ihn die Particularstaaten selten gesehen haben. Aber man wird diesen Enthusiasmus kaum höher schätzen dürfen, als ein leicht verflackerndes Strohfeuer, wenn nicht dem Worte die That, der Behauptung der nationalen Gesinnung auch ihre Bethätigung auf dem Fuße folgt.

Ist es nicht ein Hohn auf die deutsche Reichseinheit, daß heute noch eine besondere Postverwaltung in Baiern und Württemberg besteht? Die Bürger jenseits der Grenzen, welche durchgehende Eisenbahnzüge erblicken, lesen oft auf den Wagen die stolzen Worte „Kaiserlich deutsche Post“. Leider ist in vielen Fällen diese Firma nichts als eine Illusion. Denn der Eisenbahnzug, der den Brenner überschreitet, um an den Strand der deutschen Isar zu gelangen, führt nicht eine kaiserlich deutsche, sondern eine königlich bairische Post. Auf den Postkarten, welche man in der Reichshauptstadt kauft, prangt die Bezeichnung „Deutsche Reichspost.“ Und dennoch ist diese Bezeichnung falsch; denn die Post erstreckt sich nicht über das Deutsche Reich, sondern macht Halt vor dem bairischen oder württembergischen Schlagbaum. In Stuttgart erscheint eine Reihe von Zeitschriften, welche verbreitet sind, soweit die deutsche Zunge klingt. Der Herausgeber erhält täglich Hunderte von Briefen, in denen deutsche Reichspostmarken zur Antwort beigelegt sind, und wie wenige Einsender haben eine Ahnung, daß durch diese Marken, falls sie auf den Brief geklebt werden, der von Stuttgart aus nach Deutschland gehen soll, von dem Beamten am Schalter ein dicker Strich gemacht und von dem Adressaten Strafporto erhoben wird, weil kaiserlich deutsche Reichspostmarken in den Königreichen Baiern und Württemberg nicht gelten. Eine solche reichswidrige Einrichtung sollte auf die Dauer gebilligt oder geduldet werden?

Artikel 48 der Verfassung des neuen Deutschen Reiches garantirt die einheitliche Staatsverkehrsanstalt für das gesammte Gebiet des Deutschen Reiches. Artikel 52 derselben Verfassung freilich garantirt auch den Fortbestand der territorialen Institute in Baiern und Württemberg. Was Recht ist, muß Recht bleiben, — so lange es nicht gesetzlich geändert wird. Aber wie lange soll dieses Recht, welches vor dem nationalen Gewissen längst zum Unrecht geworden ist, künstlich conservirt werden? Wie lange sollen jene Ueberbleibsel einer überwundenen Zeit den Glauben an die wahrhaft deutsche Gesinnung des Südens erschüttern? Man entsinnt sich noch der schönen Satiren, welche einst auf die Reichspostkutschen der Fürsten Thurn und Taxis geschrieben wurden, insbesondere des köstlichen Aufsatzes von Börne über die Reichspostschnecke. Es ist auch im Süden inzwischen besser geworden, gewiß; aber daß die württembergische und bairische Postverwaltung eine selbstständige Berechtigung haben, ist gerade aus der Geschichte der letzten Jahrzehnte am besten zu widerlegen. Denn sie haben lediglich die Einrichtungen der Reichspost copiren und dem Beispiel, welches Berlin gegeben hat, nachhinken können, was bisweilen sogar recht spät geschehen ist. Manche Einrichtungen, welche die Reichspost unter der Leitung ihres ausgezeichneten Pioniers Stephan getroffen hat, sind erst nach Jahresfrist von den süddeutschen Verwaltungen acceptirt worden, beispielsweise das Postmandatswesen, die Einrichtung außerordentlicher Zeitungsbeilagen und selbst der Postkarten. Aber wenn sogar jede Anregung, die in Berlin getroffen würde, von selbst für den Süden gälte, wenn die süddeutschen Postverwaltungen keine besonderen Abmachungen für den Grenzverkehr träfen, schon die Einrichtung der besonderen Postwerthzeichen müßte für jeden Deutschen ein gerechter Anlaß sein, die Beseitigung dieses Reservatrechtes der Südstaaten zu verlangen.

Es ist bedauerlich, daß die beiden süddeutschen Königreiche an einem Rechte festhalten, welches die übrigen Einzelstaaten, insbesondere auch das Königreich Sachsen, nicht besitzen, welches von dem Großherzogthum Baden sogar freiwillig aufgegeben worden ist. Daß diese getheilte Verwaltung politisch bedenklich ist, daß sie ökonomisch unvortheilhaft und dabei technisch schädlich ist, unterliegt keinem Zweifel. Es würde daher zu wünschen sein, daß endlich die süddeutschen Staaten selbst die Initiative ergriffen, um die Verheißung des Artikels 48 der Verfassung, nach welchem das Postwesen für das gesammte Reichsgebiet einheitlich gestaltet werden soll, wahr zu machen. Handelt es sich doch dabei nicht einmal um einen Verzicht auf wirkliche Souveränetätsrechte! Denn das Postrecht als jus majestatis, als Bestandtheil der Polizeihoheit, wird nicht abgetreten, und auch die Nutzbarkeit des Postregals findet ihren Ausdruck an der Theilnahme an den Postüberschüssen. Nur die einheitliche Organisation der Postverwaltung steht in Frage. Wenn vor längerer Zeit die süddeutschen Regierungen auf eine Interpellation des Freiherrn von Stauffenberg die Antwort ertheilten, es liege keine Veranlassung vor, das Postwesen der Reichsverwaltung zu übertragen, so hat eine solche secessio in montem sacrum in Postsachen sicherlich noch mindere Berechtigung als in Rechtssachen. Die Verfassung hatte zuerst auch nicht die vollständige Rechtseinheit der Nation in Aussicht genommen; die Zuständigkeit der Reichsgesetzgebung für das bürgerliche Recht wurde erst in Folge eines Antrages von Lasker ausgesprochen. Wenn es den Süddeutschen Ernst ist mit ihrer nationalen Begeisterung, so wird hoffentlich ein in der nächsten Session des Reichstages zu stellender Antrag auf Beseitigung der Postreservate bei den Regierungen und Abgeordneten von Baiern und Württemberg keinem Widerstande mehr begegnen. Denn diese Vorbehalte sind reichswidrig. Wer sich für die Einheit des Reiches aufrichtig begeistert, kann auch kein postalisches Mosaik im Reiche beibehalten wollen.

Deutschland.

± **Berlin**, 3. Novbr. [Die Erinnerung an den Culturkampf.] In den jüngsten Tagen hat die officiöse Presse wieder angeblich actenmäßige Darstellungen veröffentlicht, aus denen hervorgehen soll, daß der Culturkampf nicht von dem Fürsten Bismarck ausgegangen sei. Auch die Angabe, daß der Kanzler schon 1870 beabsichtigt habe, gegen die Unfehlbarkeit des Papstes einzuschreiten, ist bekanntlich schroff zurückgewiesen worden. An diesen Versuchen zur Entlastung des leitenden Staatsmannes ist mehr die Tendenz, als die geschichtliche Thatsache von Interesse. In der That hat Fürst Bismarck in früheren Zeiten der katholischen Kirche gegenüber eine weit entgegenkommende Haltung eingenommen. Er hat die Machtfülle der Curie und die psychologische Gewalt des Katholicismus unterschätzt, sowohl wenn er die katholische Kirche begünstigte, als wenn er sie bekämpfte. Im Herrenhause hat der Kanzler am 24. April 1873 erzählt, daß man ihm vorgeworfen habe, er begünstige die Jesuiten in stärkerem Maße, als für einen preußischen Minister zulässig sei: „Ich habe das gethan. Es ist eben die Probe gewesen. Ich habe den Kampf auf diesem Gebiete so gescheut und so lange zu vermeiden gesucht, daß ich fürchte, er ist fast zu spät von uns aufgenommen worden, daß ich die Friedfertigkeit, mit der ich verfahren bin, zu der ich gerathen habe, zu bereuen in manchen Stunden Grund habe.“ Der Kanzler berief sich auf das Zeugniß mancher Bischöfe selbst, daß sie ihn für einen vollkommen friedliebenden und den confessionellen Frieden so hoch anschlagenden Staatsmann gehalten haben, daß er manche Uebel, die mit seiner Nachgiebigkeit verbunden waren, nicht achtete. Als das Concil zur Dogmatisirung der Unfehlbarkeit einberufen wurde, waren bekanntlich deutsche Staatsmänner wie Fürst Hohenlohe ganz anderer Meinung als der Kanzler über die Nothwendigkeit, zu dem neuen Dogma Stellung zu nehmen. Graf Arnim entwickelte damals in seinem bekannten Promemoria, dessen Veröffentlichung in der „Presse“ später der erste Grund zur Einleitung des Processes gegen den Botschafter geworden ist, daß die Haltung des Kanzlers schließlich zum heftigsten Kampfe zwischen Staat und Kirche führen müsse, auch gegen den Willen des Kanzlers, und daß in diesem Kampfe die Regierung unterliegen werde. Die Voraussagungen des Grafen Arnim wurden damals als Hallucinationen abgefertigt. Sie sind inzwischen durch die geschichtlichen Thatsachen vollständig gerechtfertigt worden. Der Culturkampf ist gekommen und ist von Niemand schärfer geführt worden als von dem Fürsten Bismarck. Er hat die geharnischtesten Reden gegen die Curie gehalten. Er hat als einheitlicher Leiter der Diplomatie die Gesandschaft bei dem Papste aufgelöst. Er hat das Schulaufsichtsgesetz geschaffen und befürwortet. Seiner Initiative ist das Jesuitengesetz und der Kanzelparagraph entsprungen, und er hat das große Wort gesprochen: „Nach Canossa gehen wir nicht, weder körperlich noch geistig.“ Dem Fürsten Bismarck, nicht aber irgend einem seiner Mitarbeiter, hat man die Canossasäule im Harz errichtet. Ihn hat man gefeiert als den „Pfaffenhammer“, als den Mann, der Heinrich IV. gerächt habe. Die jetzigen Bemühungen, den Kanzler aus jedem ursächlichen Zusammenhange mit dem Culturkampfe zu lösen, sind für den Geschichtsforscher ein unlösbares Räthsel, es sei denn, daß man glaubte, es liege dem Kanzler ganz besonders an der Zerstreuung jeder Mißstimmung, welche etwa die Katholiken noch immer gegen ihn und seine Regierung hegen könnten. Das ist ein schöner politischer Zug, der leider nur in schroffem Gegensatze zu der unausgesetzten Hetze der officiösen und sogenannten „nationalen“ Presse gegen das Centrum steht, während doch dieses Centrum die parlamentarische Vertretung der weit überwiegenden Masse der deutschen Katholiken ist. So wird vielleicht die Erwägung dieses Umstandes auch der Bemühung, den Kanzler von der Verantwortlichkeit für den Culturkampf zu entlasten, Eintrag thun, und vielleicht antworten die Katholiken, daß im besten Falle der Kanzler seine Stellung zum Culturkampfe mit den Worten kennzeichnen könnte: Coactus volui, sed — volui, ich habe ihn nur gezwungen gewollt, aber doch gewollt.

[Tageschronik.] Die von einigen Blättern gebrachte Notiz, daß der Eisenbahnminister von Maybach in Friedrichsruh gewesen sei, beruht auf Irrthum. Wie der „Hamb. Corresp.“ vermuthet, liegt eine Verwechslung mit dem würtembergischen Minister von Mittnacht, welcher in Friedrichsruh gewesen ist, vor.

Wie verlautet, soll das Gehalt des Staatssecretärs im Reichsamt des Innern, welches gleich den meisten Ministergehältern 36 000 Mark beträgt, auf 50 000 Mark erhöht werden, das ist auf den Betrag des Gehalts des Staatssecretärs des Auswärtigen. Begründet wird diese Erhöhung mit den umfassenden Repräsentationspflichten, welche dem Staatssecretär im Reichsamt des Innern obliegen.

In Dresden fand am 4. d. M. eine **Versammlung** statt, welcher der König Albert und die Prinzen Georg und Max beiwohnten. Dr. Peters sprach über die ostafrikanische Bewegung. Er forderte staatliche Unterstützung und maritimes Vorgehen gegen den Aufstand und gemeinsames Handeln der interessirten Staaten zur Herstellung der Verbindung mit Emin Pascha.

[Die Marine]. Der „Magd. Ztg.“ wird aus Berlin geschrieben: „Ueber die Forderung der Regierung für Marinezwecke im Reichstag steht noch nichts fest. Was darüber verlautet, entbehrt der Begründung. Es ist schon vor längerer Zeit bemerkt worden, daß der Etat bezüglich der Marine Mehrforderungen enthalten würde. Wenn nun ein hiesiges Blatt diese Marineforderung arf 100 Millionen Mark angiebt, so ist zunächst mit Sicherheit demgegenüber festzustellen, daß sich eine solche Forderung nicht etwa auf ein Jahr bezieht. Man hat sich, soviel wir hören, entschlossen, Panzerschlachtschiffe zu bauen, d. h. zunächst dem schon zu Recht bestehenden Marineplan entsprechend an Stelle der veralteten oder bald veraltenden Panzerschiffe, bezw. des untergegangenen „Großer Kurfürst“ Ersatz zu schaffen. Vielleicht wird man darüber hinausgehend die im Flottengründungsplan vorgesehene Panzerschlachtschiffszahl noch erhöhen. Jedenfalls bedarf es dazu einer ganzen Anzahl von Jahren, und die Ausgaben vertheilen sich auf dieselben. Fest steht bis jetzt nur, daß die Ausgaben für die Marine, deren Obercommando von der Verwaltung wieder getrennt in seemännische Hände gelegt werden wird (wahrscheinlich in die des Admirals v. Monts), eine nicht unerhebliche Steigerung erfahren sollen. Wie hoch sich diese belaufen wird, darüber verlautet Bestimmtes noch nicht. Jedenfalls wird die jährlich mehr aufzuwendende Summe sich in Schranken halten, wie sie betreffs der Flotte erfahrungsgemäß für Deutschland geboten erscheinen. Ob diese Summe durch eine Anleihe im Ganzen oder durch jährliche Etatseinstellung aufgebracht werden wird, darüber dürfen wir der näheren Aufklärung bald entgegensehen.“ Nach der „B. B. Ztg.“ ist der Bau von zehn neuen Kanonenbooten fest beschlossen (und zwar schon vor dem Regierungs-Antritt Wilhelms II.) die auf 35 Millionen Mark veranschlagt sind. Für die Panzer „Großer Kurfürst“ und „Hansa“ müßte der Ersatz schon vorhanden sein, aber derselbe ist rückständig. Für „Kronprinz“ und „Friedrich Karl“ muß der Ersatz gleichfalls ins Auge gefaßt werden, andere Neubauten werden unmittelbar folgen müssen. Deshalb ist es wahrscheinlich, daß zwei Panzerschiffe sofort in Angriff genommen werden, deren jedes mindestens 20 Millionen kosten wird, und daß der Bau weiterer Panzerschiffe vorbereitet wird. Gleichzeitig dürften mehrere Kreuzer verschiedener Größe, ferner von den erwähnten zehn Kanonenbooten ein Theil zur Ausführung gebracht werden, so daß in der nächsten Zeit die Verwendung für Ersatz- und Neubauten hinter 20—25 Millionen jährlich kaum zurückbleiben wird.

[Ueber die Personalverhältnisse der Baubeamten] geben die soeben erschienenen namentlichen Verzeichnisse des deutschen Bau-Kalenders Aufschlüsse, aus denen sich in der Hauptsache für das Reich und für Preußen Folgendes ersehen läßt: Die Baubeamten des Reiches vertheilen sich auf das Reichseisenbahnamt (3), das Reichsamt des Innern (1), das Reichsjustizamt (vorübergehend 2), auf das Reichsamt für die Verwaltung der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen (2) und die General-Direction der Eisenbahnen in Lothringen (58). Dazu treten die höheren Techniker der Militärverwaltung, der Admiralität und der Post- und Telegraphenverwaltung mit dem Reichspostamt (3), der Reichsdruckerei (1) und den Oberpostdirectionen, welche 20 Bauinspectoren bezw. Bauräthe beschäftigen. Bei dem Reichspostamt sind 2 neue Stellen geschaffen worden, bei dem Reichsamt des Innern werden noch die Mitglieder der Reichstagsbauverwaltung (2) und der kaiserlichen Canalcommission (4 Bau-Inspectoren unter einem Regierungsrath) angeführt. Hierbei ist zu bemerken, daß nur 3 der Bauämter des Nordostseecanals durch Bau-Inspectoren versehen werden, an der Spitze des Bauamtes II steht der baierische „Bauamtmann“ Reverdy. Bei dem Bau des Kaiserpalastes in Straßburg ist Landbauinspector Eggert, der Architekt des Frankfurter Bahnhofes, mit angeführt, der bei dem preußischen Arbeitsministerium als „beurlaubt“ bezeichnet wird. Eine Aenderung in dem neuesten Baukalender ist die, daß die diätarisch beschäftigten Regierungs-Baumeister bei den einzelnen Behörden nicht mehr mit angegeben werden, was die Herausgeber mit der Schwierigkeit der Aufstellung einer durch häufigen Wechsel beeinträchtigten Liste entschuldigen. Immerhin wird durch diesen Fortfall die Uebersicht über den Umfang der außerordentlichen Arbeiten der einzelnen Behörden nicht gerade erleichtert. Die Militärverwaltung beschäftigt im Kriegsministerium (in welchem hier irrthümlich noch Geheimrath Aßmann aufgeführt wird) 7 Baubeamte, dann bei 13 Armee-Corps je einen Intendantur- und Baurath, sowie zusammen 66 Garnison-Bauinspectoren unter Außerachtlassung der in eigener Verwaltung befindlichen Armee-Corps, nämlich des XII. (Sachsen), des XIII. (Würtemberg), des XVI. und XVII. (Baiern). — Die Admiralität zählt 10 Baubeamte, so daß die Gesammtzahl der Baubeamten des Reiches im Ganzen 170 beträgt. — Die Baubeamten in Preußen vertheilen sich auf die Centralbehörden, die Eisenbahn-Commissariate, die Eisenbahn-Directionen, auf die Oberpräsidien und Regierungen und auf die Verwaltung des Berg-, Hütten- und Salinenwesens, sämmtlich dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten zugehörig; daneben folgen die Techniker des Cultus- und des landwirthschaftlichen Ministeriums und die verschiedenen Beamten des Hofstaates. Viele Veränderungen sind nicht zu verzeichnen. Die wichtigste ist wohl die, daß Oberbaudirector Schönfelder den Abschied genommen hat und an seine Stelle der bisherige Geh. Oberbaurath Adolf Wiebe getreten ist. Von den vortragenden Räthen schied Geh. Regierungsrath v. Tiedemann aus, der als Regierungs- und Baurath nach Potsdam versetzt wurde. Neu eingetreten sind die Geh. Bauräthe Lorenz (früher in Potsdam) und Keller (früher bei der Ministerialbaucommission). Von den Stellen bei diplomatischen Vertretungen im Auslande ist diejenige zu Washington seit Kurzem unbesetzt. Von den Mitgliedern der Akademie des Bauwesens ist Prof. Emil Winkler gestorben, dagegen Geh. Baurath Lange neu eingetreten. Abgesehen von den sonstigen Personalverschiebungen möge noch erwähnt sein, daß größere Veränderungen nur beim Hofstaat vor sich gingen, bei welchem zwei hervorragende Kräfte, der Geh. Regierungsrath, Hofarchitekt Persius und der Hofbauinspector Hoßfeld (jetzt Redacteur des „Centralbl. der Bauv.“) ausgeschieden sind. Die Zahl aller in dem Baukalender aufgeführten Staats-Baubeamten in Preußen beträgt 1265. Dazu treten noch etwa 520 Baubeamte nichtstaatlicher Behörden und Verwaltungen in Preußen.

[An Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern,] sowie anderen Einnahmen sind im Reiche für die Zeit vom 1. April 1888 bis zum Schluß des Monats September 1888, einschließlich der creditirten Beträge, zur Anschreibung gelangt: Zölle 135 488 165 M. (+ 9 765 667 Mark), Tabaksteuer 3 840 071 M. (+ 96 769 M.), Zuckermaterialsteuer — 89 721 882 M. (+ 20 664 162 M.), Verbrauchsabgabe von Zucker 27 751 M. (+ 27 751 M.), Salzsteuer 18 054 945 M. (+ 318 320 M.), Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer — 1 262 947 M. (— 15 034 264 Mark), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 48 594 067 M. (+ 48 594 067 M.), Nachsteuer für Branntwein 21 943 M. (+ 21 943 M.), Brausteuer 10 939 252 M. (+ 422 717 M.), Uebergangsabgabe von Bier 1 278 323 M. (+ 142 558 M.), Summe 127 259 688 M. (+ 65 019 690 M.). — Spielkartenstempel 478 087 M. (+ 14 353 M.), Wechselstempelsteuer 3 344 036 M. (+ 24 571 M.), Stempelsteuer für a. Werthpapiere 3 513 407 M. (+ 1 000 562 M.), b. Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte 5 735 368 M. (+ 2 379 713 M.), c. Loose zu Privatlotterien 233 781 M. (— 20 779 M.), Staatslotterien 3 129 751 M. (— 48 254 M.), Post- und Telegraphen-Verwaltung 94 447 300 M. (+ 4 904 788 M.), Reichseisenbahn-Verwaltung 25 550 200 M. (+ 720 000 Mark). Die zur Reichskasse gelangte Ist-Einnahme abzüglich der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungskosten beträgt bei den nachbezeichneten Einnahmen bis Ende September 1888: Zölle 117 191 989 M. (+ 1 841 290 Mark), Tabaksteuer 3 385 985 M. (+ 217 196 M.), Zuckermaterialsteuer 15 225 861 M. (+ 1 214 246 M.), Verbrauchsabgabe von Zucker — 69 597 Mark (— 69 597 M.), Salzsteuer 17 714 013 M. (+ 411 433 M.), Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer 7 109 123 M. (— 9 874 714 M.), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 31 415 332 Mark (+ 31 415 332 M.), Nachsteuer für Branntwein 9 293 111 M. (+ 9 293 111 M.), Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 10 370 935 Mark (+ 483 326 M.), Summe 211 636 752 M. (+ 34 931 623 M.). — Spielkartenstempel 500 525 M. (+ 6252 M.).

[Den Nationalliberalen des Wahlkreises Halle-Bielefeld-Herford] ist von den Conservativen ein Compromiß angetragen worden, nach welchem den Nationalliberalen von den zu vergebenden drei Mandaten zum Abgeordnetenhause eines zugestanden werden sollte, sofern sie ihrerseits sich verpflichten würden, für Herrn Stöcker zu stimmen. Die Nationalliberalen haben, der „Elb. Ztg.“ zufolge, dieses Ansinnen abgeschlagen.

Δ **Braunschweig, 4. Nov.** [Zur Wiedereröffnung des Braunschweigischen Landtags.] Der Regent des Herzogthums Braunschweig, Prinz Albrecht von Preußen, hat den Landtag auf nächsten Freitag, den 9. d., wieder hierher zusammenberufen. Einer der wichtigsten Gegenstände, wenn nicht der wichtigste, mit welchem sich diesmal die Landesversammlung zu beschäftigen haben wird, stellt sich in der soeben an die Abgeordneten gelangten Vorlage dar, welche eine abermalige bedeutende Summe für die Hofhaltung selbst fordert. Wir sagen eine abermalige, da es sich, wie wohl noch in Erinnerung steht, auch in der vorigen Landtagssession darum gehandelt hat, den herzoglichen Hofstaat mit bedeutenderen Mitteln auszustatten. Nachdem damals der für den Bedarf der landesfürstlichen Familie festgesetzte Betrag (nennen wir es kurz Civilliste) auf Ansuchen des Regenten und in Folge davon auch des Staatsministeriums von dem alten Satze von 825 300 Mark auf 1 125 300 Mark erhöht worden — eine Minderheit des Landtags hatte damals für nur rund eine Million gestimmt — erklärt jetzt das Staatsministerium, gemäß einer Willensäußerung des Regenten, daß mit jener Erhöhung die Mittel zur dauernden Erhaltung der für nothwendig erachteten Einrichtungen des herzoglichen Hofstaats auf absehbare Zeit gewährt sind. Nun aber fehlen die Mittel zur Herstellung jenes Zustandes, und es sei darum Sache des Landes, die dazu erforderlichen Mittel zu gewähren. Schwere Schäden sind es, die auf dem herzoglichen Hofstaat lasten. In einem ungenügenden, ja zum Theil bedenklichen Zustande haben sich, wie das Staatsministerium rückhaltlos zugiebt, die zu demselben gehörigen Gebäude bei dem Ableben des Herzogs Wilhelm befunden. Zur Erklärung werden sehr interessante Momente angeführt. Mit tiefstem Danke habe das Land zu allen Zeiten die Segnungen der langjährigen Regierung des Herzogs Wilhelm anerkannt; schmerzlich ist aber die Vereinsamung des (bekanntlich unvermählt gebliebenen) Landesfürsten, das Fehlen eines Familienlebens empfunden worden. Die Vereinsamung habe namentlich in den letzten Jahrzehnten der Regierung des Herzogs die Folge gehabt, daß auch die Hofhaltung mehr und mehr beschränkt wurde. So erkläre es sich, daß im Allgemeinen nur das durchaus Unabweisliche und das Nothdürftigste in der Unterhaltung der Bauten und der Inventarien des Hofstaats geschah, daß aber den naturgemäßen Anforderungen, wie sie die Hofhaltung einer landesfürstlichen Familie in den Residenzschlössern zu Braunschweig und Blankenburg und ein daraus erwachsender regerer Verkehr des Hofes mit sich gebracht haben würden, überhaupt keine Rechnung getragen wurde. Jetzt sei der Nothstand da, und der Regent wolle ihn beseitigt sehen. Deshalb wird in der Eingangs erwähnten Regierungsvorlage von der Landesversammlung verlangt, daß sie die Kosten der für nothwendig erachteten Bauten an den herzoglichen Residenzschlössern in Braunschweig und Blankenburg nebst Zubehör, sowie am Gestüt zu Harzburg, desgleichen die Kosten der Anschaffung von Inventar, und zwar bis zur Summe von 450 000 Mark bewillige. Es verdient vermerkt zu werden, wie das Staatsministerium fühlt, daß es seine rückhaltlose Erklärung bezüglich des Zustandes der Hofhaltung unter dem Herzog Wilhelm mit einigen erläuternden Worten begleiten müsse. „Dem Gebote der Nothwendigkeit folgend, haben wir die frühere Zurückhaltung aufgegeben und die auf der herzoglichen Hofhaltung lastenden schweren Schäden klar und offen dargelegt, ohne damit, so hoffen wir, das dankbare Andenken an die segensreiche Regierung des hochseligen Herzogs Wilhelm zu beeinträchtigen, zumal nur bei einer erheblichen Erhöhung der damals der herzoglichen Hofstaatskasse zur Verfügung stehenden Mittel dem Rückgange der herzoglichen Hofhaltung vorzubeugen, die Unzulänglichkeit desselben zu beseitigen gewesen wäre." Das ist, wie gesagt, eine sehr bemerkenswerthe Auslassung, die vielleicht auch noch im Landtage selbst eine Beleuchtung erfährt. Wir hören, daß die Landesversammlung sich mit der gegenwärtigen Vorlage schon bald nach ihrem Zusammentreten beschäftigen wird.

Halle, 2. Novbr. [Revision der Lutherbibel.] Die theologische Commission für Revision der Lutherbibel hat jüngst hierselbst wieder mehrere Sitzungen abgehalten. Herr Professor D. Kamphausen=Bonn theilt über den Fortgang des Revisionswerkes im „Evang. Gem.=Bl. für Rheinland und Westfalen" Folgendes mit: Die Zahl der an den letzten Sitzungen theilnehmenden Commissionsmitglieder betrug acht, da Herr Prof. D. Delitsch=Leipzig leider wegen Erkrankung am Erscheinen verhindert war und außerdem die Hoffnung nicht erfüllt wurde, daß Herr Prof. D. Kübel=Tübingen wieder erscheinen sollte. Im April d. J. war der Göttinger Professor Herr Dr. Bertheau noch in der Plenar=Conferenz thätig; bald nach der Rückkehr von Halle raffte ein plötzlicher Tod den hochbetagten Gelehrten hinweg. Herr Professor D. Grimm=Jena hat wegen hohen Alters und geschwächter Sehkraft seinen Austritt aus der Commission erklären müssen; dagegen ist Herr Consistorialrath D. Bauer=Leipzig, wenn auch am Erscheinen in Halle verhindert, auf seiner Studirstube noch immer ein fleißiger Mitarbeiter an der Bibelrevision. Von den acht jetzt anwesenden Deputirten sind nicht weniger als sechs praktische Geistliche und Mitglieder des Kirchenregiments, nämlich die Herren Pfarrer D. Schröder=Cannstadt (Präsident), Consistorialrath D. Düsterdieck=Hannover (Vicepräsident der Plenar=Conferenz), Decan Kapff aus Würtemberg, Superintendent Hoffmann aus Pommern, Pfarrer D. Kuhn=Dresden und Consistorialrath Clausen aus Schleswig=Holstein. Es wirkten nur zwei Professoren der Theologie bei der letzten Plenar=Conferenz mit, nämlich die Herren Consistorialrath D. Kleinert=Berlin und Prof. D. Kamphausen=Bonn, so daß die rein kirchlichen Interessen gegenüber den rein wissenschaftlichen in derselben Weise ihre reichliche Vertretung fanden, wie das von Beginn der gesammten Bibelrevision an der Fall gewesen. Es liegt ja in der Natur der Sache, daß bei Herstellung einer Volksbibel die kirchliche Zweckmäßigkeit, d. h. die Rücksicht auf die Erbauung der Gemeinde, vor der wissenschaftlichen Genauigkeit einen gewissen Vorrang behauptet.

Italien.

[Zum Brande im Quirinal] wird dem „B. T." aus Rom geschrieben: Kurz nach Mitternacht entdeckten Passanten, daß aus dem Erdgeschoß des Seitenflügels in der Via venti Settembre, gerade unterhalb der Gemächer Kaiser Wilhelms, Rauchwolken aufstiegen. Schnell war das Schloß alarmirt, und man suchte des Feuers Herr zu werden, das in einem geräumigen Parterre=Magazin, dicht neben der Aufbewahrungs=Kammer des Gold= und Silbergeschirrs, ausgebrochen war. Aber leider zeigte sich sofort zum allgemeinen Schrecken, daß die Fortschritte der ewigen Stadt auf dem Gebiete des Feuerwehrwesens sehr problematischer Natur waren. Man rief nach der Palastfeuerwehr . . . . . allein die Requisiten derselben befanden sich eben in dem brennenden Raum. Man telephonirte der städtischen Feuerwehr . . . allein die Telephone functionirten nicht. Man suchte die Hähne der Wasserleitung zu öffnen . . . . . allein die Schlüssel waren nicht zu Hand, und man mußte die Hähne zertrümmern. Man warf endlich die bekannten Feuerlöschbomben in die Flammen . . . allein diese leckten nur noch gieriger empor. Endlich, 35 Minuten, nachdem man das Feuer überhaupt bemerkt hat, trotteten die berühmten mit vier Handspritzen bewaffneten Pompieri herbei, die noch immer keine Gelegenheit gefunden haben, zu zeigen, daß sie auf der Höhe ihrer Mailänder und Turiner Collegen stehen. Dabei machte sich eine — wie die Römische Presse einmüthig constatirt — ganz grenzenlose Confusion geltend, die die Thätigkeit des Löschens in jeder Weise störte. Erst nach 3 Uhr Morgens war die Feuersbrunst gebändigt und dadurch der direct über der Brandstätte liegende „Salla degli Svizzeri" und die „Capella Clementina" mit ihren enormen Kunstschätzen gerettet. Mit Recht fragt sich heute die Presse der ewigen Stadt, wie es eigentlich bei Feuersbrünsten um Leben und Eigenthum des gewöhnlichen Bürgers bestellt sei, wenn im königlichen Palast solche Dinge vorkommen konnten, wie wir sie eben geschildert haben

Frankreich.

s. Paris, 3. Novbr. [Zur Lage. — Die Affaire Gilly. — Ueberläufer.] Je näher der Termin rückt, an welchem nach der Ansicht der gegen die Republik verbündeten Monarchisten, Boulangisten und Imperialisten die parlamentarische Republik den Todesstoß erhalten wird, um so mehr werden aus den Reihen der Orleanisten und in letzter Zeit auch der Bonapartisten Besorgnisse darüber laut, daß sie und ihre Prätendenten schließlich doch die Betrogenen sein dürften und Boulanger allein den Vortheil aus der sich mit ihrer Hilfe immer weiter ausbreitenden anti-republikanischen Bewegung ziehen könnte. Der „Gaulois" giebt in seinem heutigen Leitartikel die Thatsache, daß man im royalistischen Lager nicht einig und daß verschiedene Anhänger des Grafen von Paris, merkwürdiger Weise, wie das Orleanistenblatt hervorhebt, ausschließlich der höheren Bourgeosie, aber nicht dem Adel Angehörige, Boulanger nicht ferner Gefolgschaft leisten wollen, halb und halb zu. Und Cassagnac, der zuvor mit seinem gewöhnlichen Feuereifer sich als energischster Vorkämpfer des Boulangismus gezeigt, äußert in seiner „Autorité" die Besorgniß, daß man bonapartistischerseits vielleicht doch zu weit mit dem Vertrauen gegen Boulanger gehe. Die Anwesenheit sämmtlicher Notabilitäten der napoleonischen Partei bei der Hochzeit der Tochter des Dictaturprätendenten giebt dem bonapartistischen Parteiführer Veranlassung zu dieser Besorgniß. Aber trotz dieser Auflehnungsversuche, die wahrscheinlich bei der Berathung der Revisionsprojecte sich offen zeigen werden, da die royalistischen Senatoren jede Machtbeschränkung der Ersten Kammer zu bekämpfen entschlossen sind, verkündet der „Gaulois" dennoch triumphirend, daß in wenigen Monaten die Republik unrettbar verloren sein werde, da Herr Carnot und die Kammer dem Andes Volkes werden weichen müssen. Boulanger müsse inzwischen nach wie vor als Bahnbrecher für die Monarchisten gebraucht werden. Man wird daraus wohl schließen müssen, daß die Conservativen wiederum bei den am 25. d. M. bevorstehenden Deputirtenwählen im Departement Var und Côte du Nord geschlossen für Boulanger eintreten werden. — Wir haben indessen vor dieser wahrscheinlich wieder sehr aufregenden Wahlcampagne noch einen anderen großen Skandal zu erwarten, dessen Folgen gleichfalls unabsehbar sind. Der Deputirte Gilly, der behauptet, es säßen 20 Wilsons in der Budgetcommission, ist auf die Anklage des Deputirten und Budgetcommissions=Mitgliedes Andrieux hin nunmehr wegen Verleumdung vor die Assisen des Departement Gard citirt worden. Der Proceß wird wahrscheinlich vom 12. bis 15. November statthaben: Gilly ist aufgefordert worden, innerhalb 5 Tagen das ihm zu Gebote stehende Beweismaterial nebst Angabe und Wohnort der Zeugen dem Staatsanwalt zu unterbreiten. Der Deputirte ist in Folge dieses Beschlusses heute in Paris eingetroffen, um Alles für seine Enthüllungen Nothwendige vorzubereiten. — Gestern sind zwei Ueberläufer aus der deutschen Armee, die Lothringer Hazotte und Saumann, welche in Hannover garnisonirt waren, in Lille eingetroffen, um sich für die Fremdenlegion anwerben zu lassen. Nach Mittheilungen hiesiger Blätter sollen im Laufe der letzten 2 Monate über 40 Elsaß=Lothringer gerade vom Hannoverschen Armeecorps desertirt sein.

[Bei der Vermählung der Tochter des Generals Boulanger] mit dem Capitän Driant kam folgende Episode vor, welche namentlich in clericalen Kreisen vielfach commentirt wird: Der Priester, welcher die Trauung vornahm, — es war der ehemalige Feldprediger des Capitäns Driant, — sagte in seiner Rede, „daß die religiöse Weihe, welche General Boulanger der Ehe seiner Tochter gegeben, wie auch die festliche Kleidung, in welcher er zu derselben erschienen, eine Gewähr dafür seien, daß in nicht mehr allzu ferner Zeit unter ihm die Gewissensfreiheit wieder hergestellt werde." Man kann sich denken, welche Ausbeutung diese Worte erfahren.

Rußland.

[Das Eisenbahnunglück.] Eine mit den russischen Bahnverhältnissen genau vertraute Persönlichkeit schreibt der „Köln. Ztg." über die Ursache des Unglücks, das den kaiserlichen Zug betroffen: Auf den russischen Bahnen, namentlich denen des Südens, darf nicht so schnell gefahren werden wie auf deutschen, weil wegen des losen Unterbaues die Schwellen nicht so fest liegen wie bei uns. Auf so losem Bahndamm ist aber schnelles Fahren mit zwei Locomotiven, wobei die zweite oft durch das Gewicht des sehr langen Zuges gedrückt wird, besonders gefährlich. Der Director der Kursk=Asower Bahn, Geheimrath Kowanko, hat, sowie ihm bekannt wurde, daß der Kaiser diese Bahn benutzen würde, erklärt, eine Fahrt von 65 Werst (ungefähr 70 Kilometer) in der Stunde mit zwei Locomotiven sei äußerst gefährlich und er müsse hiervon dringend abrathen. Es ist unbekannt, ob man dem Zaren diese entschiedene Aeußerung des Bahndirectors mitgetheilt hat, Thatsache ist jedenfalls, daß befohlen worden war, so schnell zu fahren. Daß die Regierung erst nach einem Tage die Namen der Verunglückten mittheilte, geschah auf besondern Befehl des Kaisers, der wünschte, daß die Angehörigen zunächst schonend benachrichtigt würden.

Amerika.

Newyork, 20. Octbr. [Die Spaltung in der demokratischen Partei der Stadt Newyork] hinsichtlich der Municipalwahl dauert, so schreibt die „N.=Y. H.=Z.", nicht nur an, sondern hat sich eher noch erweitert, und an eine Einigung der beiden Partei=

Vom französischen Büchermarkt.

Paris, Anfang November.

Der Ernst der Zeit, die Vorahnung folgenschwerer Ereignisse, wie sie für Frankreich in der nächsten Zeit fast unabwendbar erscheinen, spiegelt sich auch in dem litterarischen Leben der Seine=Metropole wieder. Vielleicht ist es gleichzeitig auch auf eine Aenderung des Geschmackes des Lesepublikums zurückzuführen, daß die Pariser Sittenromane, die meistens nur zu dem Zwecke geschrieben sind, durch Schilderung der Unsittlichkeit dem Autor ein möglichst großes Honorar einzutragen, in der laufenden Saison nur in wenigen und fast ausnahmslos bedeutungslosen Exemplaren auf dem Büchermarkt erschienen sind.

Ein Werk, das man unter diese mit Recht von vornherein mit Mißtrauen aufgenommene Kategorie litterarischer Erzeugnisse rechnen muß, welches aber in vielfacher Hinsicht sich vortheilhaft vor den gewöhnlichen Pariser Sittenromanen auszeichnet, ist „Dédaignée", eine Schilderung aus dem gesellschaftlichen Leben der Seine=Metropole, die sich durch Schärfe der Beobachtung, Feinheit der Psychologie und ein strenges Maßhalten in Bezug auf die Zeichnung gewisser häßlicher Auswüchse des modernen Treibens auszeichnet. Der Held derselben ist, wenn mir der Ausdruck verstattet wird, eine Art männlicher Cocotte: denn selbst das, ich will nicht sagen, Sympathische, so doch nicht gerade Abstoßende in dem klassischen „Don Juan" fehlt diesem Boulevardhelden, so daß man selbst Bedenken tragen muß, ihn mit diesem viel mißbrauchten Gattungsnamen zu bezeichnen. Daß sich in ein solches Wesen eine reizende, mit den schönsten Herzens= und Geisteseigenschaften geschmückte Frau zu verlieben vermag, um nachher wie ein unnützes Spielzeug fortgeworfen zu werden, sucht uns der Autor mit einem Aufwande von psychologischen Sophismen zu beweisen, die gerade wegen ihrer allzugroßen Feinheit uns sehr gebrechlich und hinfällig erscheinen müssen.

Aber, wie gesagt, die Situation der Republik ist augenblicklich eine zu ernste, als daß man zur Zeit besonderes Interesse für Sittenschilderungen und Darstellungen des Pariser Lebens empfinden könnte. Es beherrschen deshalb zur Zeit Bücher, welche ernstere — sei es historische, sei es völkerpsychologische — Probleme behandeln oder wenigstens die Prätention haben, dies zu thun, die Aufmerksamkeit des großen Publikums. Zu den letzteren, zu den mit frecher Aufdringlichkeit sich als seriöse Beobachtungen und Studien ausgebenden Druckerzeugnissen gehört in erster Linie das neue Werk Drumonts, des Verfassers von „La France juive", das er mit einer Erstaunen erregenden Suffisance „La fin d'un monde" zu betiteln den eigennartigen Muth hat. Welcher Welt eigentlich dieser moderne Prophet den Untergang feierlich ankündigt, ist aus seinem confusen Buche gar nicht zu ersehen. Mit bewunderungswürdiger Unparteilichkeit greift er alle politischen Parteien, gleichmäßig ebenso die Gesellschaft der Salons wie die Verhältnisse unter den Bürgern und Arbeitern an, Allen das jüngste Gericht mit feierlichstem Ernste verkündend. Alles scheint ihm in einem chaotischen Hexentanz begriffen, aus welchem er ebensowenig, wie die unglücklichen Leser seines Buches, sich herauszufinden weiß. Sein Werk scheint offenbar aus Zeitungsnotizen aller Art, die er ordnungslos durcheinander wirft, zusammengesetzt: mit rührender Naivetät nimmt er alle die Beschuldigungen der sich grimmig bekämpfenden Fractionen für baare Münze, ohne sich darüber klar zu werden. daß die meisten dieser Beschuldigungen sich naturgemäß widersprechen. Aus einer Auslassung des Führers der Royalisten, des Herzogs von Rochefoucauld, der auf einen Scherz des Intransigenten Clémenceau, in der Republik werde es jetzt so schön, daß alle Feinde derselben bald selbst die Waffen niederlegen und sich mit ihr verständigen würden, erwidert haben soll: „Nous verrons", schließt Drumont auf eine vollkommene Aufgabe der Principien selbst seitens der legitimsten Parteien. Andererseits entlockt ihm das Zusammengehen Rocheforts mit dem „orleanistischen Parteigänger" Boulanger einen Ausruf der Entrüstung darüber, daß auch Intransigenten sich zu Transactionen mit der Monarchie und der modernen Gesellschaft herbeilassen! — Kurzum Herr Drumont giebt durch sein neues Buch Allen Gelegenheit, seine Glaubwürdigkeit und seine Logik schätzen zu lernen, woraus sich recht eigenartige Rückschlüsse auf sein Skandalwerk, „das jüdische Frankreich", ergeben. — Einen wahrhaft edlen und schönen Charakter lernen wir dagegen in der „Sammlung der Briefe und Memoiren Lucian Bonapartes", von dem Bruder des großen Corsen, schätzen. Es ist ja bekannt, daß die Brüder des gewaltigen Eroberers insgesammt im Gegensatz zu ihm, dem grausamen, rücksichtslosen, gewaltthätigen Usurpator, sehr weiche, menschlichen Regungen zugängliche Herzen hatten. Während dies bei Jérôme, dem König „Immer luschtik", in nicht gerade vortheilhafter Weise in seinen Liebeleien und seiner Günstlingswirthschaft in Westphalen sich offenbarte, zeigten sich dagegen Joseph und vor Allem Lucian als wahrhaft gut angelegte Naturen, welche die Geschichte mit Achtung nennt. Lucian, der sich dem harten Bruder nicht zu fügen vermochte, der von ihm im Glück sich trennte, eilt ihm nach seinem Sturze zu Hilfe und bleibt ihm treu zur Seite, bis der Glücksstern des Gewaltigen zum zweiten Male, diesmal endgiltig, erlischt. Er wagt ihm, dem Herrscher, vor dem Alle zittern, der ihn wegen seiner Unmännlichkeit verhöhnt, zuzurufen: „Du zürnst Cäsar, folglich bist Du im Begriff, ein Unrecht zu begehen". als Napoleon über Preußen herzufallen beschließt. In der Gefahr steht er ihm zur Seite: er tritt mit ihm in den Saal der Nationalversammlung, wo der Dictator, nur von wenigen Grenadieren begleitet, sein Leben wagt, um nachher nicht für sich, aber für den trotz Allem ehrfurchtsvoll von ihm bewunderten Bruder zitternd auszurufen: „Was hast Du gewagt! Du hast Dein Leben, das Frankreich gehört, für Deinen Ehrgeiz aufs Spiel gesetzt!"

Für den, welcher noch einen Zweifel daran hegen wollte, daß Barras, das bekannte Mitglied des Directoriums, um die Pläne Napoleons, sich der Alleinherrschaft zu bemächtigen, wußte, ja daß er dieselben unterstützte, wird in dieser interessanten Sammlung, auf deren Details näher einzugehen uns leider der Raum mangelt, durch Wiedergabe zweier von Barras an den General Bonaparte gerichteten Depeschen ein unwiderleglicher Beweis für den Verrath dieses Mannes geboten. In diesen Depeschen wird nämlich Napoleon von allen Plänen des Directoriums in Kenntniß gesetzt und ebenso cynisch von den Verhandlungen benachrichtigt, die Barras mit den Orleans geführt.

Ein sehr interessantes Werk ist das „XIX. Siècle", welches den Maler und Schriftsteller Robida zum Verfasser hat. In zwanglosen Bildern sucht uns Robida die Veränderungen, denen Frankreich in diesem Jahrhundert ausgesetzt gewesen, vorzuführen und zu zeigen, welche Wandlungen infolge der politischen Wechselfälle der Volkscharakter und das Aussehen sowie das gesellschaftliche Leben von Paris durchgemacht. Besonders wirksam tritt dies in der „Geschichte einer Brasserie" hervor. Das Café Jeannisson liegt im Quartier Latin: im Jahre 1828 beginnt Robida mit seiner Geschichte. Paris ist um diese Zeit glücklich und heiter, weil es ein liberales Ministerium, das Cabinet Martignac, hat: es macht dies der Capitale Spaß. Die Studenten, die im Jahre 1828 im Café Jeannisson verkehren, genießen deshalb sorglos und frisch ihr Leben, gehen mit ihren liebenswürdig geschilderten Grisetten am Sonntag nach Asnières oder Robinson diniren und sprechen von der Politik, Litteratur und Kunst nur, wenn sie kein anderes Gesprächsthema finden. Welch ein Umschwung im Jahre 1835: die Studenten sind Alle „Revolutionäre der Litteratur", Alle Romantiker geworden! Alles disputirt in wilder Wuth und vertheidigt die abenteuerlichsten Ideen. 1855 — wieder ein anderes Bild! Die Romantik ist todt — es lebe der Naturalismus! Man glaubt hier schon Zola und seine Schüler zu hören!

Aber bis dahin hat der Saal, alt, durchräuchert und ein wenig unsauber, noch keine Aenderung erlitten, er ist trotz allen Wechsels der Gäste derselbe geblieben. Jetzt beginnt aber die industrielle Periode — im Jahre 1865 unter dem zweiten Empire. Der Luxus dringt überall hin — auch in dieses entlegene Café! Alles blitzt von Gold und Spiegeln! Nicht mehr Studenten, sondern den Re•

Factionen betreff des Candidaten für das Mayors-Amt ist nicht zu denken. Mayor Hewitt hat ein längeres Schreiben veröffentlicht, in welchem er sich formell zur Annahme der auf ihn gefallenen Wiedernomination bereit erklärt. Hewitt giebt in dem betreffenden Schriftstücke eine ziemlich detaillirte Schilderung seiner Amtsverwaltung, auf die er allerdings mit Genugthuung zurückblicken darf, und sucht sich von dem ihm seitens eines Theiles des eingewanderten Elementes gemachten Vorwurfe des Nativismus zu reinigen. Der Mayor hat sich mit seinem Schreiben entschieden viele Freunde unter den Stimmgebern erworben, dagegen aber durch die in demselben enthaltenen scharfen Angriffe auf Tammany Hall sich die Mitglieder dieses Flügels der demokratischen Partei noch mehr verfeindet, sofern dies überhaupt noch möglich gewesen. Der Kampf um das Mayors-Amt wird sich somit hauptsächlich zwischen den beiden demokratischen Candidaten Hewitt und Grant abspielen, denn der republikanische Candidat, Herr Erhardt, obwohl ein angesehener und achtbarer Bürger, würde nur dann in Betracht kommen, wenn er die Unterstützung eines der demokratischen Partei-Flügel erhielte, woran indessen nicht zu denken ist, denn viel eher dürfte es geschehen, daß Herr Erhardt seitens seiner Partei geopfert wird, um durch eine Abmachung mit einem Theile der Demokraten die Erwählung des republikanischen National-Tickets zu sichern.

Wider alles Erwarten hat Richter **Thurman**, der demokratische Candidat für das Amt des Vicepräsidenten, doch noch ein Schreiben veröffentlicht, in welchem er sich formell bereit erklärt, die auf ihn seitens der demokratischen National-Convention gefallene Nomination anzunehmen. Es würde ihm nicht im Geringsten geschadet haben, wenn der greise Politiker seine ursprüngliche Absicht, kein Annahmeschreiben „loszulassen", ausgeführt. Indessen ist das Schriftstück insofern kein übles Campagne-Document, als sich dasselbe durch Kürze und Präcision des Ausdrucks auszeichnet. Irgend welche originale Ideen wird Niemand in Thurmans Schreiben zu entdecken vermögen, dasselbe indossirt einfach die demokratische Principien-Erklärung und die seitens der demokratischen Partei der Tariffrage gegenüber eingenommene Stellung.

Weit mehr Aufsehen als diese Kundgebung des demokratischen Vice-Präsidentschaftscandidaten hat ein von einer hiesigen Zeitung veröffentlichtes Schreiben des gegenwärtig in Deutschland weilenden Herrn Karl **Schurz** an einen seiner, der republikanischen Partei angehörenden Freunde in Wisconsin erregt. Herr Schurz, von dem man sehr begierig war zu erfahren, welche Stellung er, der sich vor vier Jahren den sog. Mugwumps angeschlossen und eifrig für die Erwählung Clevelands agitirt hatte, in dieser Wahlcampagne eigentlich einnimmt, erklärt in dem betreffenden Schreiben, obwohl Herr Cleveland nicht allen Erwartungen, welche man von ihm gehegt, entsprochen, namentlich in Bezug auf die Durchführung der Civildienst-Reform, werde er doch wiederum für denselben stimmen, da der Präsident sich im Großen und Ganzen als pflichtgetreu und auf die Wohlfahrt des Volkes bedacht erwiesen habe. Für die Republikaner will Herr Schurz darum nicht stimmen, weil der wahre Präsident im Falle des Sieges der letzteren nicht Harrison, sondern Blaine sein würde, der hinter den Coulissen noch mehr Unheil stiften könnte, als wenn er selbst zum Präsidenten gewählt würde. In Hinsicht auf die Tariffrage stellt sich Herr Schurz entschieden auf die Seite der Demokraten und verdammt die Haltung der Republikaner dieser Frage gegenüber in den schärfsten Ausdrücken. Bezeichnend in diesem Schreiben ist jedenfalls der Vorwurf, welcher Herrn Cleveland in Bezug auf seine mit so vielem Eclat in Scene gesetzten und schließlich fallen gelassenen reformatorischen Bestrebungen gemacht wird. Daß Herr Schurz trotzdem den Präsidenten diesmal wieder unterstützen will, zeigt, daß er noch Hoffnung hat, Herr Cleveland werde sich vielleicht in dieser Hinsicht während eines zweiten Amts-Termins bessern.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 5. November.

ββ **Witterungsverhältnisse.** In der verflossenen Nacht hatte bei Ostwind sich Kälte eingestellt; im Freien wurden heute Morgen 3 Grad constatirt. Die Felder waren mit starkem Reif überzogen. Der Oderstand, welcher am Schlunge lagert, war 3 Zoll tief gefroren.

Zur Wahl!

Pünktlich um 9 Uhr hat jeder Wahlmann, die ihm von dem Kgl. Wahlcommissarius zugestellte Legitimation bei sich führend, im Wahllokal zu erscheinen.

Jede Stimme ist von äußerster Wichtigkeit. An Einer Stimme können Sieg oder Niederlage der Partei hängen.

Wer als Wahlmann ohne Grund von dem Wahlact fern bleibt, begeht einen Vertrauensbruch an denen, die ihn zum Wahlmann als den Vertreter ihrer Stimmen gewählt haben.

Im Wahllokal folge man den vom Actions-Comité gegebenen Weisungen. Die Wähler aus den einzelnen Stadttheilen nehmen ihre Plätze in den für sie bestimmten Theilen des Saales ein. Versuche der Cartellisten, den einen oder den andren freisinnigen Wahlmann zur Untreue gegen seine Partei zu verleiten, weise man ruhig aber entschieden zurück. Das Wichtigste ist, daß kein Wahlmann eher den Wahlact als beendet betrachtet, als bis das Wahlresultat endgiltig proclamirt ist.

* * *

— Die „Schlesische Zeitung" bringt in ihrem letzten Abendblatt die sensationelle Mittheilung, eine Anzahl hervorragender Mitglieder der freisinnigen Partei wolle sich von Eugen Richter trennen, weil dieser die Partei „von Jahr zu Jahr mehr heruntergebracht habe." Eine Kundgebung werde vorbereitet. Obwohl diese Nachricht den Stempel der Erfindung deutlich an der Stirn trägt, so haben wir doch in Berlin sofort telegraphisch Erkundigungen eingezogen, welche die Meldung der „Schles. Ztg." als das charakterisiren, als was sie jedem Unbefangenen erscheinen muß: als ein durchsichtiges cartellistisches Wahlmanöver. Von einer Theilung der deutschfreisinnigen Partei ist keinem der „hervorragenden Mitglieder", die die „Schlesische Zeitung" „abschwenken" lassen will, etwas bekannt. Herr von Blankenburg hat sich wieder einmal zu früh gefreut.

— Der früher gefaßte Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung, der Magistrat möge darauf Bedacht nehmen, die katholische höhere Bürgerschule in einen andren, dem Charakter derselben entsprechenden Stadttheil zu verlegen, wird die Versammlung neuerdings beschäftigen. Die vom Magistrat gegen die Verlegung geltend gemachten Gründe, welche von uns seiner Zeit ausführlich mitgetheilt worden sind, sind nach der Ansicht des III. Ausschusses noch nicht hinreichend, die Angelegenheit zur Erledigung zu bringen.

Die Ausschüsse V und VI empfehlen den Bau eines Wohnhauses für den Primärarzt der neu erbauten Irrenstation unter der ausdrücklichen Bedingung, daß die Bausumme von 50 000 Mark auf keinen Fall überschritten werde.

Der baufällige Zustand sämmtlicher Baulichkeiten im alten städtischen Schlachthof macht unausgesetzt kostspielige Reparaturen nöthig. So werden für das laufende Jahr wieder beinahe 3000 Mark für Reparaturen erforderlich, wie aus einer an die Stadtverordneten-Versammlung gelangten Vorlage des Magistrats ersichtlich ist. Es ist dringend nöthig, daß die Schlachthoffrage endlich erledigt werde.

Der Magistrat empfiehlt der Stadtverordneten-Versammlung, die Lieferung einer zweiten Dampfspritze für die städtische Feuerwehr freihändig der Berlin-Anhaltischen Maschinenbau-Actien-Gesellschaft in Berlin für den Preis von 13 500 Mark zu übertragen.

Die Ueberfüllung der beiden evangelischen Mädchen-Mittelschulen veranlaßt den Magistrat, eine dritte ev. Mädchen-Mittelschule zu errichten. Als diejenige Stadtgegend, in welcher die neue Schule dem Bedürfniß entsprechend zu errichten ist, hat sich der östliche Theil der Schweidnitzer Vorstadt, bezw. die Grenze von Ohlauer und Schweidnitzer Vorstadt herausgestellt. Die Erwerbung eines passenden Platzes war zwar ins Auge gefaßt worden; doch war es nicht möglich, in diesem Stadttheile einen Bauplatz preismäßig zu erwerben. Es ist daher beschlossen worden, auf dem Hofe des Elementarschul-Grundstücks Tauentzienstraße 58, woselbst zur Zeit die evangelischen Elementarschulen 21 und 24 untergebracht sind, ein Gebäude für die neue Mädchen-Mittelschule zu erbauen. Die Kosten sind auf 110 000 Mark veranschlagt.

Bei dem **Realgymnasium zum heiligen Geist** soll die Untertertia in zwei Wechsel-Cöten getheilt werden. Zur Durchführung der **Theilung vom nächsten Etatsjahr** ab soll eine neue ordentliche Lehrerstelle mit dem Durchschnittsgehalt errichtet werden. Die Frequenz der Klasse beträgt 67, 27 mehr, als der normale Besuch betragen soll.

* **Bezüglich der Breslauer Landtagswahl** theilt die „Schlesische Volkszeitung" Folgendes mit: „Die Breslauer Centrumspartei kann sicher auf mindestens 62 Wahlmänner zählen. Dieselben haben zu ihrer Vertretung für den kommenden Wahltag ein Executiv-Comité, bestehend aus den Herren Wahlmännern: Buhl, Osc. Jos. Kaiser, Meer, Dr. Peters und Rockel niedergesetzt, welches legitimirt ist, für sie Unterhandlungen mit anderen Parteien zu führen. Im ersten Wahlgange werden die Wahlmänner der Centrumspartei für Herrn Rechtsanwalt Dr. Porsch stimmen. Für die weiteren Wahlgänge wird je nach der Situation von dem Executiv-Comité die Parole ausgegeben werden."

ββ **Zur Ankunft des Kaisers in Breslau.** Für den Aufenthalt des Kaisers in hiesiger Stadt werden im Königlichen Schlosse bereits Vorbereitungen getroffen. Außer den älteren Räumen, welche zuletzt dem hochseligen Kaiser Wilhelm I. zur Zeit seiner Anwesenheit in Breslau aus Anlaß der Kaisermanöver des V. und VI. Armeecorps im Jahre 1882 als Wohnung gedient haben, werden auch die durch den Ausbau der das Palais nach der Südseite flankirenden Säulenhallen gewonnenen Räume herangezogen. Dieselben bestehen, wie es die gegebenen Größenverhältnisse gebieten, aus kleinen Zimmern, welche mit Eleganz ausgestattet und eingerichtet sind. Besondere Sorgfalt ist auf die Ausstattung der Räume der Ostseite verwendet. Die Wände decken Tapeten in blumigen Mustern von zarten Farbentönen. Die Ausstattung, dem Style des älteren Theiles entsprechend, in Rococco gehalten, erhält durch reiche Verwendung von Gold ein freundliches Aussehen. Die Wandflächen sind durch Spiegel und Gemälde in reichverzierten Goldrahmen wirksam unterbrochen. Neben den eleganten Zimmern sind kleine, einfacher ausgestattete für die Leibbediensteten eingerichtet. Der Empfang des Kaisers bei dem ersten Erscheinen in Schlesien und in dessen Hauptstadt, der zweiten Residenz des Landes, nach der Thronbesteigung, wird sich zweifellos zu einem glänzenden gestalten. Die städtischen Behörden beabsichtigen, wie wir vernehmen, den Aufbau einer Via triumphalis in dem von uns bereits genannten Straßenzuge mit Ehrenpforten zu veranlassen. Dem Vernehmen nach wird die Veranstaltung eines Fackelzuges beabsichtigt. Um die durch die Röhrenlegungsarbeiten hervorgerufene Unterbrechung des Straßendammes der Albrechtsstraße an deren Einmündung in den Ring für die Dauer der Anwesenheit des Kaisers zu beseitigen, läßt die Baubehörde den Straßendamm provisorisch wieder in Stand setzen.

* **Vom Stadttheater.** Frau Marcella **Sembrich** ist von der Direction für zwei Gastrollen gewonnen worden. Donnerstag, 8. Novbr., tritt die Künstlerin als Violetta in Verdis Oper „La Traviata" zum ersten Male auf.

* **Vom Lobetheater.** Die neueste Operette „Die Liebesdiplomaten" von Heinrich Kadelburg, Musik von Carl Dibbern, welche zuerst in Karlsbad aufgeführt wurde, und bereits an den meisten Bühnen zur Aufführung angenommen ist, soll noch im Laufe dieser Woche in Scene gehen. Die nächste Aufführung vom „Zigeunerbaron" ist Donnerstag, den 8. d. Mts. Morgen, Dinstag, wird das Lustspiel „Fräulein Reinecke" wiederholt und am Mittwoch wird Frau Kathi Raul-Hoppé nach ihrer Krankheit wieder in der Operette „Die 7 Schwaben" auftreten.

nn. **Circus Renz.** Am verflossenen Sonnabend fand eine Parade-Gala-Vorstellung zum Benefiz für die Familie Hager statt. Das vorzüglich gewählte Programm und die Beliebtheit der Beneficiantin hatte ein außerordentlich zahlreiches Publikum herbeigezogen, das der vortrefflichen Durchführung der einzelnen Programmnummern reichen Beifall spendete. Besonders lobend müssen wir die 4 hohen Schulen hervorheben, die von den Geschwistern Hager gleichzeitig geritten wurden. Einen Glanzpunkt des Abends bildeten die Productionen des Trakehnerhengstes „Sophus", geritten von Fräulein Clotilde Hager, der in rauschendem Beifall und prachtvollen Blumenspenden die wohlverdiente Anerkennung zu Theil wurde. Die Pantomime: „Die Touristen, oder ein Sommertag in Tegernsee" ist so vortheilhaft bekannt, daß wir kaum noch ein Wort darüber zu verlieren brauchen. Den Schluß der Vorstellung bildete, wie allabendlich, die Vorführung der acht afrikanischen Löwen durch Herrn Julius Seeth, der sich mit einer Sicherheit und Ruhe unter seinen Zöglingen bewegt, daß ein Gefühl der Besorgniß gar nicht aufkommen kann.

* **Unterrichtscursus des Breslauer Stenographen-Vereins** (System Neu-Stolze). Nachdem in voriger Woche der erste diesjährige Herbstcursus beendet worden ist, beginnt Donnerstag, den 8. d. M., ein neuer Unterrichtscursus in der bekanntlich im Abgeordnetenhause amtlich gelehrten Neu-Stolze'schen Stenographie auf Grund der neuesten Systemvereinfachungen. Der Cursus wird von Herrn Egmont Pollak geleitet,

---

dacteuren und Gründern der neuen Zeitung „Die materialistische Aera" dient das Café jetzt zum Rendezvousort. Man streicht das Wort „Dieu" aus dem Lexicon und aus der französischen Sprache und bereitet sich vor, die Regierung zu stürzen! Die neue Generation — die der Politiker — ist erstanden. Diese Schreihälse, welche im Café Jeunisson disputiren, werden in den nächsten Jahren Mitglieder der Regierung sein.

Und heute im Jahre 1888 hat das Café Jeunisson abermals seine Einrichtung geändert: es ist in eine Brasserie rein mittelalterlichen Styls mit Butzenscheiben und Glasmalereien umgewandelt worden. Aber heute sind seine Gäste weder Studenten aus dem Quartier Latin, noch Künstler und Litteraten, noch Politiker. Die Dirnen vom Montmartre mit ihren bezahlenden und bezahlten Geliebten herrschen hier unumschränkt! — Das ist das modernste Paris!

In ähnlicher Weise wird uns in der „Geschichte eines Hauses" die Aenderung in den bürgerlichen Kreisen von Paris mit großer Anschaulichkeit geschildert. Unendlich klarer und deutlicher, als in den mit anspruchsvollen Titeln versehenen Sitten- und historischen Romanen, tritt uns in diesen bescheidenen Skizzen Robidas das Pariser Leben, wie es war und wie es ist, entgegen, und gleichzeitig erfahren wir, eben aus dieser Nebeneinanderstellung von einst und jetzt, weshalb die Seine-Metropole gerade das ist, als was sie sich uns heute präsentirt.

Léon Sasse.

E. B. **Stadttheater.** Verdi's „Troubadour" hat am Sonntag wieder einmal eine so enthusiastische Aufnahme gefunden, daß man am Geschmack des heutigen Theaterpublikums fast irre werden könnte. Man hört so oft sagen, Wagner habe durch seine Musikdramen reinigend und veredelnd gewirkt und die Menge daran gewöhnt, das musikalisch Rohe auf der Bühne zu perhorresciren. Verfolgt man aber eine Sontags-Vorstellung des Troubadour, so kommt man schnell zu der Ueberzeugung, daß von einem Einfluß Wagners auf einen gewissen Theil des Publikums gar keine Rede sein kann. Stände heute ein Componist auf, der die Genialität besäße, ebenso liederlich und grobsinnlich zu schreiben, wie Verdi, man würde ihm allerorten zujubeln. Die Erziehung des Menschen bis zur Urtheilsfähigkeit in Sachen der Kunst zu leiten, ist eine der schwersten civilisatorischen Aufgaben. — Ein starker Bruchtheil des am Sonntag verschwendeten Beifalls hat sich, wie wir glauben annehmen zu müssen, nicht auf das Werk selbst, sondern auf die Darsteller bezogen. Der Troubadour wird von allen betheiligten Sängern gesungen; mit dem Manrico oder der Azucena durchzufallen, ist nur bei dem schlechtesten Willen und den unzureichendsten Leistungen möglich. Der Sonntag-Vorstellung kam außerdem der Umstand zu Gute, daß sämmtliche Rollen bis auf die der Leonore, welche von Frau Steinmann-Lampé mit gewohnter Accuratesse gesungen wurde, neu besetzt waren. Das Hauptinteresse concentrirte sich auf Frl. **Beuer** (Azucena). Die junge Dame ist bis jetzt nur in untergeordneten Rollen aufgetreten, hat aber trotzdem die Aufmerksamkeit des Publikums und der Kritik in hohem Grade erregt. Man war mit Recht gespannt darauf, wie Frl. Beuer sich mit einer größeren Partie abfinden werde, um so mehr, als wir auf unserer Bühne keine allzugroße Auswahl an Altistinnen und Mezzosopranen haben. Frl. Beuer bot als Azucena nun allerdings nicht etwas absolut Fertiges, aber doch immerhin so viel des Guten und Tüchtigen, daß man in den dröhnenden Beifall der Zuhörer mit gutem Gewissen einstimmen konnte. Die Stimme, sonor und ziemlich gleichmäßig ausgebildet, functionirte in der Höhe, wie in der Tiefe zuverlässig und sicher; die Intonation war rein, die Aussprache deutlich. Auch im Pianissimo war das Organ bei aller Weichheit doch ausgiebig genug, um durchzudringen; an den Stellen hingegen, wo man den Ausbruch höchster Leidenschaftlichkeit erwartete, gelang es nicht immer, den Stürmen des Orchesters Trotz zu bieten. Die Auffassung der Rolle zeugte von Verständniß und natürlicher Begabung. Die noch mangelnde Routine ist lediglich eine Frage der Zeit. In der äußeren Gestaltung der Azucena war Frl. Beuer nicht glücklich gewesen; so unvortheilhaft costumirt und so häßlich geschminkt braucht selbst eine Verdi'sche Zigeunermutter nicht zu sein. — Herr **Heukeshoven** (Manrico) brachte es bis zu einem Lorbeerkranz; damit ist Alles gesagt. Selbstverständlich erfolgte die Katastrophe nach der berüchtigten Flammenarie mit dem noch berüchtigteren hohen C. Eigentlich war der fatale Ton, wenn man genau hinhörte, sogar noch etwas höher, indeß nach solchen Kleinigkeiten fragt an Sonntagen kein Mensch: Je höher, desto besser. Herr Heukeshoven hat sich bisher als ein Sänger gezeigt, dem es ernstlich darum zu thun ist, an seiner Vervollkommnung rüstig weiter zu arbeiten; hoffentlich läßt er sich durch Lorbeerkränze und Sonntagserfolge nicht verblüffen und vom richtigen Wege ablenken. — Den Grafen von Luna sang Herr **Schuegraf** besser, als alle seine Vorgänger; die Darstellung litt häufig an Kälte und Indifferentismus. Die kleineren Partien waren theilweise gut, zum andern Theil aber recht mittelmäßig besetzt; Einzelnes war sogar geeignet, die Zuhörer trotz der blutigen Vorgänge im Troubadour in recht heitere Stimmung zu versetzen.

K. V. **Im Lobetheater** fahren die Operettenvorstellungen fort, sich den ungetheilten Beifall des Publikums und die volle Anerkennung der Kritik zu erringen. Am Sonnabend ging der zuerst im Januar vorigen Jahres hier aufgeführte Millöcker'sche „Viceadmiral" in ausgezeichneter Darstellung in Scene. Die vortrefflichen Einzelleistungen zumal in den Hauptrollen waren durchaus geeignet, die Vertreter derselben in der Gunst des Publikums noch höher steigen zu lassen, als sie es bisher schon waren. Herr **Retsch** (Don Mirabolante), Herr **Schnelle** (Herzog von Villeneuve), Herr M. **Klein** (Punto), Herr R. **Korschèn** (Don Carambolo) und Fräul. M. **Günther** (Serafine), Fräul. **Sigl** (Sybilline) und Fräul. **Baviera** (Gilda) spielten und sangen — bis auf das gar zu starke Tremolo des Frl. Günther —, daß es eine Freude war. Wie immer, war das Zusammenspiel ein tadelloses, die Chöre leisteten Hervorragendes. Das in die angeregteste Stimmung versetzte Publikum überschüttete sämmtliche Darsteller mit Beifall.

Universitätsnachrichten. In Halle a. S. ist die Stellung als Inspector des schlesischen Convictes dem Candidaten Karl Müller aus Anhalt übertragen worden. — In Jena ist an Stelle des in den Ruhestand getretenen Prof. Preyer der Professor Dr. W. Biedermann, bisher außerordentlicher Professor an der deutschen Universität in Prag, zum ordentlichen Professor an der Physiologie ernannt worden. — Der Privatdocent Dr. Ernst Frerichs in Marburg erhielt das Prädicat Professor. — Prof. Dr. Th. Kjerulf, Chef der geologischen Untersuchung Norwegens, ist zu Christiania gestorben. — Die Stadt Gothenburg beabsichtigt, aus dem Ertrage von drei Vermächtnissen eine Hochschule zu errichten. Ein Capital von etwas über 1 460 000 Kronen wird vom 1. Juli 1889 ab der neuen Hochschule zur Verfügung stehen. Es sollen acht Lehrstühle errichtet werden: je einer für Philosophie, Geschichte, Staatswissenschaften, Literatur, Kunstgeschichte, classische Sprachen, neu-europäische Sprachen und nordische Sprachen. Die Verwaltung soll aus einem vom König ernannten Präsidenten, sieben gewählten Mitgliedern und dem Rector der Hochschule bestehen. — Der ordentliche Professor in der philosophischen Facultät zu Warschau, Dr. Ladislaus Przystanski, ist gestorben. — An die Universität Greifswald ist der bisherige Stabsarzt am Friedrich-Wilhelms-Institut in Berlin, Dr. Fr. Löffler, ein Schüler Robert Kochs, als ordentlicher Professor der Hygiene berufen worden. Durch die Errichtung des neuen Lehrstuhls, an den sich ein hygienisches Institut und eine entsprechende Sammlung anschließen werden, ist auch für dieses immer wichtiger werdende Arbeitsfeld Gelegenheit zu eingehenden Studien in Greifswald geboten. Der Physiker der genannten Universität, Professor Overbeck, der einen Ruf nach Gießen erhalten hatte, bleibt seiner bisherigen Stellung erhalten. — Der bisherige Privatdocent Dr. Friedrich Endemann in Berlin ist zum außerordentlichen Professor in der juristischen Facultät der Universität Königsberg ernannt worden.

Der seitherige ordentliche Professor an der Universität Gießen Dr. Max Hofmeier wurde zum ordentlichen Professor der Geburtshilfe und Gynäkologie in der medicinischen Facultät der Universität Würzburg und zum Vorstande der Kreisentbindungsanstalt und der Hebammenschule in Würzburg ernannt. — Am 20. November feiert Rud. v. Gneist sein fünfzigjähriges Doctorjubiläum. Die juristische Facultät der Universität Berlin bereitet eine Feier desselben vor. — Die „Darmstädter Ztg." veröffentlicht die Ernennung des ordentlichen Professors an der Universität Kiel Dr. Paul Jörs zum ordentlichen Professor in der juristischen Facultät der Landesuniversität Gießen. Derselbe tritt an die Stelle des Professors Dr. Hellwig.

und umfaßt bei wöchentlich zweimaligem Unterrichte 10 Lectionen. (Siehe Inserat.)

* **In Kreisau** wird am 10. November d. J. eine mit der dortigen neu eingerichteten kaiserlichen Postagentur vereinigte Telegraphenanstalt mit beschränktem Tagesdienst eröffnet werden.

—d. **Glatzer Gebirgsverein.** Die letzte Monats-Versammlung der Abtheilung Breslau eröffnete der Vorsitzende, Kaufmann Köhly, mit einer Reihe von Mittheilungen, aus denen hervorzuheben ist, daß die hiesige Abtheilung nunmehr 632 Mitglieder zählt. Sodann hielt Oberlehrer Dr. Marheineke einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag: „Der preußische Staat, ein Werk seiner Fürsten." Herr Rentwig gab hierauf einen Ueberblick über die Wirksamkeit des Vereins mit Bezug auf § 1 des Vereinsstatuts. In Folge des Widerstandes, den der Verein in den oberen und unteren Kreisen der Bewohnerschaft der Grafschaft Glatz finde, seien die Erfolge im Großen und Ganzen noch gering, namentlich im Vergleich zu anderen Gebirgsvereinen, denen auf dem Gebiet ihrer Thätigkeit freundlicher und entgegenkommender begegnet werde. Die Abtheilung Breslau habe durch ihre Ausflüge nach der Grafschaft Glatz zu Geselligkeit und zu ernstem Zusammenwirken der verschiedenen Abtheilungen Anregung gegeben. Diesem Zusammenwirken sei es zu danken, daß Extrazüge nach der Grafschaft eingerichtet, verschiedene schöne Aussichtspunkte erschlossen worden und durch die Herausgabe von Reisehandbüchern die Grafschaft in weiteren Kreisen bekannt geworden sei. Anzustreben bleibe ferner in erster Linie eine Verbesserung des Gasthofwesens, welches noch sehr im Argen liege, sodann eine Reformirung des Führerwesens und eine bessere Bahnverbindung auf der Linie Glatz-Neurode-Dittersbach. Aus der Versammlung wurden verschiedene Klagen über einzelne Gasthöfe laut.

ββ **Ausstellung von Kunststickereien.** In dem Erker-Schaufenster des Hoflieferanten Moritz Sachs ist das Fahnentuch der Fahne für die Maurer-Innung in Oppeln, sowie eine Seite eines Fahnentuches für eine Zimmerer-Innung und ein Velum mit dem Agnus Dei in plastischer Abtönung ausgestellt.

—d. **Baugewerkschule zu Breslau.** Es ist bereits früher mitgetheilt worden, daß auf dem Delegirtentage des Innungs-Verbandes deutscher Baugewerksmeister zu Stuttgart am 4. Septbr. beschlossen worden, das Reifezeugniß der kgl. Baugewerkschule zu Breslau bei den innerhalb des genannten Verbandes vorzunehmenden Meisterprüfungen an die Stelle der theoretischen Prüfung treten zu lassen. Es ist aber, wie hinzuzufügen ist, nothwendig, daß der Prüfling für die Bauconstruction ein unbedingt genügendes Prädicat erhalten hat. Der mit einem solchen Zeugniß sich Meldende wird demnach außer dem Nachweise seiner praktischen Befähigung nur noch ein mündliches Examen abzulegen haben; doch soll es der prüfenden Bau-Innung gestattet sein, dem Prüfling noch die Anfertigung eines Kostenanschlages für sein besonderes Fach aufzugeben.

B.— **Humboldt-Verein für Volksbildung.** Im großen Saale der neuen Börse feierte vor einigen Tagen der Verein sein neunzehntes Stiftungsfest, an dem sich ca. 500 Mitglieder und Gäste betheiligten. Eröffnet wurde das Fest mit dem 1. Satz des G-Dur-Quintetts von Reissiger, vorgetragen von Mitgliedern des Dilettanten-Vereins für classische Musik unter Leitung des Herrn Th. Freyhan. Hieran schloß sich der Festvortrag des Vorsitzenden, Herrn Oberlehrers Dr. Gärtner. In bewegten Worten gedachte derselbe des Ablebens zweier verdienter Ausschußmitglieder, der Herren Geh. Regierungsrath a. D. Ziegert und Particulier Jonas Hirschel. In seinen ferneren Ausführungen machte der Vortragende sodann die Mittheilung, daß schon vor 100 Jahren in Breslau eine ähnliche Vereinigung wie der Humboldt-Verein, „die ökonomisch-patriotische Societät", bestanden habe. Nach einer eingehenden Schilderung derselben sprach Dr. Gärtner über den Lebenslauf, die Schriften und die Bedeutung des 1742 zu Breslau geborenen Philosophen Christian Garve. Wie bei früheren Stiftungsfesten, erfreute auch diesmal Frau Biberfeld-Granau das Auditorium durch den Gesang einiger Lieder. Sodann sang Herr Wertheim vom Stadttheater. Fräulein Gersy trug u. A. die „Pagenarie aus den Hugenotten" vor. Auch Fräulein v. Hasselt-Barth gab einige Proben ihrer Kunst zum Besten; worauf Herr Dr. Emil Schlesinger das „Lied des Bombardon" aus dem Goldenen Kreuz von Brüll und „Das Herz am Rhein" von Hill sang. Den zweiten Theil des Festes bildete eine gesellige Unterhaltung, deren Kosten hauptsächlich durch die prächtigen Gesangsvorträge des Herrn Martin Klein vom Lobetheater, durch einen Festgruß des Herrn Dr. med. Leppmann und zwei Festgesänge der Herren Sittenfeld und Ad. Freyhan bestritten wurden. Nachdem Herr Karl Biberfeld einen auf die Vorgänge des Abends Bezug nehmenden poetischen Toast auf die Damen ausgebracht hatte, trat der Tanz in seine Rechte. — Am Sonntag, den 28. October cr., begannen die Sonntags-Abend-Unterhaltungen für Handwerks-Lehrlinge in einem Klassenzimmer des Realgymnasiums am Zwinger. Nach einem Vortrage des Herrn Dr. Gräffner über „die Zunge und der Geschmack" führte Herr Vorschullehrer Böer mit Hilfe des dem Provinzial-Verein gehörenden Pinakoskops den Lehrlingen eine ganze Reihe schöner Ansichten von Städten und Bauwerken und von den letzten Nordpol-Expeditionen vor. Die für jeden Lehrling unentgeltlichen Unterhaltungen finden von jetzt ab wieder jeden Sonntag von 7—9 Uhr im Realgymnasium am Zwinger statt.

, **Straßenpflasterung.** Der Magistrat beantragt bei der Stadtverordneten-Versammlung, daß den nachstehend genannten Lieferanten der Zuschlag auf Lieferung der Steinmaterialien zu den im Etatsjahre 1889/90 auszuführenden Straßen-Um- und Neu-Pflasterungen ertheilt werde und zwar: 1) dem Steinbruchbesitzer August Steinbrich in Qualkau auf Lieferung von a. 5000 lfd. m geraden Granit-Bordschwellen, 0,25 m breit, für den Preis von 4,95 Mark pro m, b. 250 lfd. m Bogen-Bordschwellen, 0,25 m breit, für den Preis von 5,75 Mark pro m; 2) den Kaufleuten Gebrüder Huber hier auf Lieferung von a. 250 lfd. m Bogen-Bordschwellen, 0,25 m breit, für den Preis von 8,10 Mark pro m, b. 1000 qm Granit-Pflastersteinen IVb-Klasse zum Preise von 8,50 Mark pro qm; 3) der Verwaltung der Graf Pückler'schen Steinbrüche in Steinkirche auf Lieferung von a. 100 qm Granit-Bürgersteigplatten in Breiten von 1 m, 1,25 m und 1,50 m zum Preise von 6,50 Mark, 7 M. und bezw. 7,50 M., b. 100 qm Granit-Bürgersteig-Pflastersteinen zum Preise von 2,50 M. pro qm; 4) der Verwaltung der Freiherr von Thielmann'schen Granit- 2c. Werke in Göppersdorf, Kr. Strehlen, auf Lieferung von a. 100 qm Granit-Pflastersteinen IV a-Klasse zum Preise von 8,60 M. pro qm, b. 500 qm Granit-Pflastersteinen IV b-Klasse zum Preise von 8,30 M. pro qm; 5) der Verwaltung der Granit-Werke von C. Kulmiz in Ober-Streit, bei Striegau, auf Lieferung von a. 900 qm Granit-Pflastersteinen IV a-Klasse zum Preise von 9,25 Mark pro qm, b. 7000 qm Granit-Pflastersteinen IV b-Klasse zum Preise von 8,60 Mark pro qm, c. 500 qm Granit-Pflastersteinen V. Klasse zum Preise von 5,25 Mark pro qm und 6) der Verwaltung der Strehlener städtischen Granitsteinbrüche (Völker und Nicolaier) auf Lieferung von a. 12000 qm Granit-Pflastersteinen IV b-Klasse für den Preis von 8,60 Mark pro qm, b. 4700 cbm Granit-, Pack- und Schotter-Steinen für den Preis von 7,80 Mark pro cbm.

, **Artesischer Brunnen an der Schwedenschanze.** Zufolge des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung vom 23. Februar cr. hat der Magistrat dem Ingenieur Olaw Terp hierselbst die Anlage eines artesischen Brunnens auf dem Restaurations-Etablissement an der Schwedenschanze zu Oswitz übertragen. Die von Terp anfänglich gehegte Erwartung, in einer Bohrtiefe von höchstens 50 Metern gutes Wasser in genügender Menge zu finden, ist nicht in Erfüllung gegangen, da in dieser Tiefe überhaupt noch kein Wasser gefunden wurde, und der Magistrat hat deshalb das Weiterbohren zunächst bis zu einer Tiefe von 60 Metern angeordnet, bis zu welcher der Unternehmer für seine Arbeiten und Lieferungen aus dem bewilligten Dispositionsquantum von 2000 Mark befriedigt werden konnte. Als auch da noch kein Wasser angetroffen war, erbot sich Terp freiwillig, zur Vermeidung einer Unterbrechung die Bohrung auf seine Gefahr fortzusetzen, indem er annahm, daß das in der Tiefe von 24 Metern angetroffene Thonlager seine Mächtigkeit nicht über 75 bis 80 Meter hinaus erstrecken, daß dann eine wasserführende Sandschicht folgen und diese gutes Wasser liefern werde. Aber erst in einer Bohrtiefe von 88 Metern kam Wasser zum Vorschein. Dasselbe strömt zwar klar und reichlich aus, eignet sich jedoch nach den wiederholten gutachtlichen Aeußerungen des chemischen Untersuchungsamtes wegen allzuhohen Gehalts an schwefelsaurem Kalk nicht als Trinkwasser und kann daher seitens des Pächters der Restauration, ebenso wie früher das Wasser aus dem alten Brunnen am Wagenhalteplatze, nur zu Reinigungszwecken benutzt werden.

ββ **Von der Oder.** Trotz der vorgerückten Jahreszeit ist die Schifffahrt eine noch sehr rege. — Es passiren täglich die Schleusen ca. 15 beladene Fahrzeuge; unter Anderem das Schiff des Schiffseigners Franz Wolf aus Kottwitz mit ca. 1600 Centner Pulver, dessen Ladung für Gleiwitz bestimmt ist. Der Dampfer „Prinz Heinrich" hat das Schiff bis Oppeln geschleppt. — Im Unterwasser erstreckt sich der Hauptverkehr namentlich auf Zuckerrüben und Kohlen. — Im Oberwasser (Schlung) treffen täglich Ziegelkähne ein, welche je 20000 Stück Mauerziegeln geladen haben. Kohlen- und Rübenverladungen werden noch bis Ende dieser Woche für die Zuckerfabrik Lanisch erfolgen. Mehrere Kähne mit je ca. 2000 Centner Rübenschnitzel landeten im Schlunge.

* **Vom Fischmarkte.** [Wochenbericht von E. Huhndorf in Breslau.] Die Preise in der verflossenen Woche stellten sich wie folgt: Rheinsalm 350—450, Lachs 120—200, Steinbutt 120—150, Seezungen 80—140, Zander 40—100, Hecht 50—70, Cabeljau 40, Schellfisch 25—27, Dorsch 20—25, Schollen 40, Barse 40, lebende Karpfen 60—150, Schleien 80—90, Aale 130—160, Hecht 90, Wels 80—90, Weißfische 40, grüne Heringe 15—20, Hummern 230—300 Pf. per 1/2 Kilo. Gebirgs-Forellen 50—200 Pf. per Stück. Suppenkrebse 300 Pf. per Schock.

\+ **Verlaufenes Mädchen.** Am 4. November c. wurde auf der Friedrichsstraße in der Nähe des Circus Renz ein 3 1/2 Jahre altes Mädchen angetroffen, welches keine Auskunft über seine Eltern und deren Wohnung zu geben vermochte. Die Kleine wurde nach dem städtischen Armenhause gebracht. Bekleidet ist das Mädchen mit einem blauen Kleidchen, grauem Mantel, schwarzen Niederschuhen und schwarzer Capotte.

\+ **Verhaftet** wurde ein Schmiedegeselle, welcher gestern Abend in einer Restauration auf dem Striegauer Platz seinem Collegen ein Portemonnaie mit ca. 10 Mark Inhalt gestohlen hatte, welches Jener in der Zerstreutheit auf einer Bank liegen ließ. Der Diebstahl wurde sofort bemerkt; obgleich der Verdächtige Anfangs die That läugnete, gestand er schließlich seine Schuld ein und bekannte, daß er das Portemonnaie in einem Hausflur auf der Friedrich-Wilhelmstraße versteckt hatte. Bei der vorgenommenen Nachforschung wurde das Portemonnaie dort vorgefunden; dasselbe wurde dem Bestohlenen zurückgestellt.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einem Webermeister von der Hirschstraße ein Packet mit rohen Garnen, einer Frau von der Kätzelohle eine Menge Wäsche und Kleidungsstücke, einem Oekonom vom Blücherplatze aus verschlossener Bodenkammer eine Menge mit H. P. gezeichneter Wäsche, einem Fräulein von der Bahnhofstraße ein Portemonnaie mit 20 Mark Inhalt, einem Dienstmädchen aus der Rheinprovinz auf dem Oberschlesischen Bahnhofe ein Portemonnaie mit 24 Mark Inhalt, einer Kohlenhändlerin von der Bismarckstraße eine Ledertasche mit 8 M. Inhalt, einem Herrn von der Ohlauerstraße ein silberner, inwendig vergoldeter Becher mit dem Monogramm M. D. — Gefunden wurde ein Portemonnaie mit 111 Mark, ein schwarzer Sommerüberzieher, ein Portemonnaie mit 5 Mark und ein Portemonnaie mit 10 Mark Inhalt. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

⊙ **Bolkenhain,** 4. Novbr. [Einrichtung einer Feuerwehr. — Beerdigungs-Institut. — Lehrerwahl.] In der hiesigen mechanischen Weberei ist in der letzten Zeit eine eigene Feuerwehr zum Schutz der weitläufigen Fabrikanlage errichtet und aus Geldmitteln der Actien-Gesellschaft für Schlesische Leinenindustrie in Freiburg mit einer Feuerspritze, sowie mit den zweckmäßigsten Feuerlösch- und Rettungsgeräthen ausgestattet worden. Unter dem zahlreichen Arbeiterpersonal derselben Fabrik besteht schon seit vielen Jahren eine Kranken-Unterstützungs-Kasse, deren Vermögen im Laufe der Zeit bis auf 12000 M. angewachsen ist. Zur würdigen Bestattung aller verstorbenen Angehörigen derselben sind nunmehr ein prächtiger Leichenwagen nebst Bekleidung für 8 Träger und 2 Pferde, sowie alle sonstigen dazu gehörigen Utensilien für den Gesammtpreis von etwa 1500 M. angeschafft worden. — In die erledigte evangelische Lehrerstelle zu Lauterbach, im hiesigen Kreise, ist Lehrer Ruschke zu Quaritz gewählt worden.

= **Grünberg,** 4. Nov. [Staats-Unterstützung für die durch das Hochwasser Beschädigten. — Wohlthätigkeitsbazar. — Errichtung von Anschlagssäulen.] Im Stadtverordneten-Sitzungs-Saale fand gestern im Beisein des Landraths von Seherr-Thoß die Auszahlung der Staatsunterstützungen an die durch das Hochwasser geschädigten Einwohner des hiesigen Kreises statt. — Der hiesige Vaterländische Frauen-Zweig-Verein veranstaltet Ende dieser Woche im Künzel'schen Saale einen Wohlthätigkeitsbazar, zu welchem aus hiesiger Stadt und Umgegend Geschenke gespendet worden sind. Der Erlös des Bazars und der Verloosung kommt den Armen des hiesigen Kreises zu Gute. — Der Magistrat hat die Aufstellung einer Anzahl von Anschlagssäulen in unserer Stadt beschlossen.

✉ **Sagan,** 4. Novbr. [Preußischer Beamten-Verein.] Die gestern Abend im Vereinslocale (Ressource) abgehaltene Monats-Versammlung des hiesigen Ortsvereins des Preußischen Beamten-Vereins war sehr zahlreich besucht. Rechtsanwalt Fränkel hielt einen Vortrag über „das Miethsrecht".

h. **Lauban,** 4. November. [Mit Beschlag belegt. — Gewählt.] In einer hiesigen Buchhandlung wurde gestern die Mackenzie'sche Broschüre mit Beschlag belegt. — Vor Eintritt in die Tages-Ordnung der vorgestrigen Stadtverordnetensitzung wurden Bürgermeister Laschke und Maurermeister Börner als Kreistagsabgeordnete gewählt.

§ **Striegau,** 1. November. [Eisenbahnbau-Angelegenheit. — Strafanstalt. — Aus dem Vereinsleben.] Wie s. Z. berichtet, waren von verschiedenen Seiten und aus verschiedenen wichtigen Gründen bezüglich der Anlage der Haltestelle der Bahn Striegau-Bolkenhain am Schweidnitzer Thore erhebliche Bedenken geltend gemacht und dem Herrn Minister zur Kenntnißnahme und Berücksichtigung unterbreitet worden. Der Minister für öffentliche Arbeiten hat nunmehr genehmigt, daß die qu. Haltestelle, den Vorschlägen der königl. Eisenbahndirection entsprechend, am Ausgange der Güntherstraße errichtet werde. Es dürfte nun auch das Enteignungsverfahren gegen diejenigen Haus- und Grundbesitzer, welche bisher die Bauerlaubniß nicht ertheilt haben, unverzüglich zur Anwendung kommen. — Am Dinstag langte mittelst Sonderzugs ein Transport von 169 Züchtlingen aus der Strafanstalt Jauer hier an. Dieselben wurden vom Bahnhofe unter Begleitung der Mannschaften des Wachtcommandos nach der hiesigen Strafanstalt überführt. — Im wissenschaftlichen Verein sprach Rechtsanwalt Kirsch „über das Stadtrecht von Gortyn vom juristischen Standpunkte". — Der Kreislehrerverein hielt gestern seine erste diesjährige Winterversammlung ab. Hierbei referirte Lehrer Köhler über die vereinfachte Rechtschreibung nach Dr. Fricke.

u. **Militsch,** 4. Novbr. [Installation. — Musikaufführung.] Beim heutigen Amtsgottesdienste fand in der hiesigen evangelischen Gnadenkirche durch den Superintendenten Köhler aus Trachenberg die feierliche Installation des Pastors Steffler als Pastors secund. statt. — Unter Leitung des Cantors Krumpholz fand heute Nachmittag in derselben Kirche zum Besten eines kirchlichen Zweckes eine geistliche Musik-Aufführung statt.

** **Brieg,** 5. Novbr. [Zum Brande der Storch'schen Obermühle. — Vorstandswahl.] Der Brand der Storch'schen Odermühle hat im unteren Stockwerk auch noch am Sonnabend gewüthet; die hoch aufgehäuften Aschen- und Trümmermassen glühten auch noch gestern. Die städtische Feuerwehr war daher am Sonnabend noch fortwährend mit den Löschungsarbeiten beschäftigt. Die oberen Stockwerke der Mauern wurden durch die Gluth derartig beschädigt, daß erstere abgetragen werden müssen. Die Mühle ist vor 48 Jahren ebenfalls total niedergebrannt; damals kamen auch mehrere Menschen in den Flammen um. — Bei den Wahlen von je drei Mitgliedern der Lehrerschaft für den Vorstand der Elementar-Lehrer-Wittwen- und Waisen-Kasse wurden evangelischerseits Rector Gottschling-Brieg, Cantor Gensel-Grüningen und Lehrer Reichert-Michelau, katholischerseits Hauptlehrer Burczek, Lehrer Schwab-Brieg und Lehrer Ulbrich-Michelau gewählt.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

B. **Aus der sächsischen Oberlausitz,** 3. Nov. [Friedrichsdenkmal auf dem Breitenberge. — Erschwerung der Broteinfuhr aus Böhmen.] Ein Ausschuß, dem u. A. die Landtags-Abgeordneten Fährmann-Großschönau und Böhns-Seifhennersdorf und der Reichstags-Abgeordnete Buddeberg-Zittau angehören, erläßt einen Aufruf zu Sammlungen für ein Denkmal Kaiser Friedrichs auf dem Breitenberge, in dem es heißt: „Dem waffengewaltigen Sieger, der des Reiches Grund legen half, dem versöhnenden, alle Herzen erobernden Feldherrn, der 1866 die Selbstständigkeit Sachsens zu erhalten bemüht war und 1870 die durch Stammesart und Sitte einander fremden Heerhaufen zu unauflöslicher Waffenbrüderschaft zusammenkettete, dem edlen Hohenzollernsprossen, der für den Geringsten ein ermuthigendes Wort, ein freundliches Lächeln fand, dem hochgebildeten Fürsten, der Wissenschaft und Kunst eifrig förderte, dem musterhaften Familienvater, der im Verein mit seiner erlauchten Gattin sein höchstes Ziel in der sorgfältigen, dem Vaterlande zum Segen gereichenden Erziehung seiner theuren Kinder erblickte, dem todesmuthigen Kaiser, der getreu dem Zuge seines Herzens und gehorsam dem Gebote der Pflicht sich vom Schmerzenslager im sonnigen Süden aufraffte und zur winterlichen Heimath eilte, dem gnädigen milden Herrscher, der Gewissensfreiheit, religiöse Duldung und sittliche Vollkraft als die Grundlagen des Staats erachtete, dem gottergebenen Dulder, der, den Tod im Herzen, bis zum letzten Tage seine Herrscherpflichten voll und ganz zum Wohle seines Volks und zum Segen des deutschen Vaterlandes erfüllte, gilt es, auch auf einem Berge der schönen Lausitz ein Denkmal zu errichten und so das Gefühl der Liebe, Verehrung und Dankbarkeit dem edlen Todten zu bethätigen." — Die Beschwerden der Bäcker im sächsischen Grenzbezirke über die Concurrenz der böhmischen Bäcker sind (wie wir bereits telegraphisch gemeldet haben. — Die Redaction.) von Erfolg gewesen. Das Hauptzollamt zu Zittau erläßt heute folgende Bekanntmachung: „Aus Anlaß der vielfach vorkommenden unzulässigen Inanspruchnahme der den Grenzbezirksbewohnern nach der Anmerkung zu Nr. 25 q 2 des Zolltarifs zugestandenen zollfreien Einfuhr von Mehl und Mühlenerzeugnissen wird mit Genehmigung des Königlichen Finanzministeriums für den Bezirk des Königlichen Haupt-Zollamtes Zittau angeordnet, daß ein Jeder, welcher von der fraglichen Vergünstigung Gebrauch macht, bei der Anmeldung der Waaren sich als Grenzbezirksbewohner durch eine ortsbehördliche, für jede Haushaltung nur in einem Exemplare zu ertheilende Bescheinigung auszuweisen hat, auf deren Rückseite Tag der Einführung und Menge des eingeführten Mehles, Brotes u. s. w. amtlich vermerkt wird. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 133 des Vereinszollgesetzes vom 1. Juli 1869 an Sonn- und Feiertagen bei den Grenzzollämtern eine Waarenabfertigung überhaupt nicht stattzufinden hat, und daher auch die zollfreie Einfuhr derartiger Waaren an Sonn- und Feiertagen unzulässig ist." Um die Bedeutung dieser Verordnung richtig zu würdigen, muß man wissen, daß gerade an den Sonntagen sehr viel Brot aus Böhmen mit herübergeholt wurde und bisher die Anmeldung desselben nicht als Waarenabfertigung gegolten hat.

* **Gnesen,** 5. November. [Raub.] Die „Pos. Ztg." berichtet: „Heute Nacht klopfte Jemand an das Fenster einer Wittwe. Als sie fragte, wer da sei, erhielt sie die Antwort, ihr Sohn sei draußen und begehre Einlaß, da er unwohl geworden sei. Die Frau öffnete die Wohnung ohne Bedenken, da sie der Meinung war, daß ihr Sohn, der beim hiesigen Regiment als Einjährig-Freiwilliger dient und im ersten Stockwerke desselben Hauses wohnt, thatsächlich erkrankt sei. Der Klopfende trat auch in Soldatenuniform ins Zimmer; als er in diesem war, zog er einen verborgen gehaltenen Revolver hervor und legte mit den Worten: „Entweder Geld, oder ich erschieße Sie!" auf die Frau an. Nachdem diese ihm die Stelle gezeigt hatte, wo sich Geld befand, hielt der Thäter der Frau und ihren Kindern eine Düte unter die Nase, durch deren eigenthümlichen Geruch die Genannten in Schlaf verfielen. Der Räuber öffnete alsdann ungestört die Schränke und nahm 500 Mark mit sich, sowie ein Lotterieloos. Zwei Verhaftungen sind bereits vorgenommen worden."

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ȣ **Breslau,** 5. Novbr. [Landgericht. Strafkammer II. — Urkundenfälschung aus Kindesliebe.] Die unverehelichte Ida Nitschke und deren ältere Schwester, die verehelichte Marie Lippert, geb. Nitschke, beide aus Wohlau, hatten sich heut vor der II. Strafkammer wegen Urkundenfälschung zu verantworten. Die Veranlassung zu der von ihnen zugestandenen Fälschung bot lediglich der Umstand, daß sie ihrem Vater ohne sein Wissen eine Freude bereiten wollten. Der Vater, Stellenbesitzer Franz Nitschke, beabsichtigte schon seit längerer Zeit sein in unmittelbarer Nähe von Wohlau belegenes Bauergut zu verkaufen, er hatte aber bisher noch keinen ihm passenden Käufer gefunden. Eines Tages bemerkten die jetzt angeklagten Töchter im „Wohlauer Kreisblatt" ein Inserat, durch welches sich der Agent Eisermann in Guben zur Vermittelung von Gutsverkäufen 2c. empfahl. Die Töchter traten gemeinschaftlich mit demselben in Verbindung, es kam ein schriftlicher Abschluß zu Stande, welcher dahin lautete, es solle Eisermann 1 pCt. der Kaufsumme als Entschädigung für seine Mühewaltung erhalten, falls durch ihn der Verkauf zu Stande käme; es war ihm freigestellt, den Verkauf auf seine Kosten öffentlich bekannt zu machen. Der am 17. Februar 1887 ausgestellte Revers sollte nur bis zum 1. April desselben Jahres Giltigkeit haben, und dem Eisermann waren in diesem von ihm entworfenen Schreiben auch für den Fall, daß der Verkauf nicht zu Stande käme, 45 Mark als Gebühren für die Eintragung in seinen Registern 2c. zugesichert. Für die Correspondenz und den Abschluß hatten die Töchter immer den Namen ihres Vaters benützt. Eisermann überwies mehrere Käufer, und obgleich seine Briefe immer an den Stellenbesitzer Franz Nitschke adressirt waren, gelangten dieselben doch ohne Ausnahme in die Hände der Töchter. Jede von ihnen trat schriftlich mit mehreren Käufern in Verbindung. Die einzelnen Offerten trugen wieder die Unterschrift: Franz Nitschke. Das Gut sollte demnach 35 Morgen groß sein, nur aus gutem Ackerland und Wiese bestehen, lebendes und todtes Inventar in gutem Zustande besitzen und für 18000 Mark bei 9000 Mark baarer Anzahlung käuflich sein. In einem der Briefe an Eisermann hat Fräulein Ida Nitschke Namens ihres Vaters die Bemerkung eingeflochten, wenn der Käufer ein junger, unverheiratheter Mann wäre, so könne derselbe zu dem Gute auch gleich seine Tochter als Frau bekommen. Es wurde mit keinem der in Vorschlag gebrachten Käufer ein Abschluß erzielt, Eisermann beanspruchte nunmehr die bereits am 1. April fällig gewesenen 45 Mark Entschädigung; als er dieselben auf sein schriftliches Verlangen nicht erhielt, klagte er die Forderung gegen Franz Nitschke ein. Der Verklagte gab im Termin eidlich die Versicherung ab, er wisse nichts von dem gemachten Abschlusse, habe auch Niemanden hierzu bevollmächtigt. Eisermann wurde demgemäß mit seiner Klage abgewiesen. Er brachte hierauf in Erfahrung, daß die Töchter des Nitschke den Abschluß gemacht hatten, diese seine Kenntniß theilte er dann der Staatsanwaltschaft mit.

Der Vertreter der Anklage, Herr Gerichtsassessor v. Stillfried, war selbst der Meinung, daß die hier vorliegende Fälschung sehr milde zu beurtheilen sei, sein Antrag lautete auf das niedrigste gesetzliche Strafmaß von je 1 Woche Gefängniß.

Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Dr. Berkowitz, beleuchtete in scharfer Weise das geschäftliche Treiben des commissarisch als Belastungszeugen vernommenen Eisermann. In seinen weiteren Ausführungen bemerkte der Vertheidiger, es habe den Angeklagten augenscheinlich das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit ihrer Handlungsweise gefehlt, dieser Umstand lasse ihre Freisprechung geboten erscheinen. Der Gerichtshof schloß sich dieser Ansicht nicht an, sondern erkannte auf schuldig der Urkundenfälschung und verurtheilte jede der Angeklagten zu einer Woche Gefängniß.

ȣ **Breslau,** 5. Novbr. [Schöffengericht. — Obstwein oder Kunstwein.] Nachdem im Frühjahr dieses Jahres ein gegen einen Restaurateur in zweiter Instanz gefälltes Urtheil die Rechtskraft erlangt hatte, machte das Königl. Polizei-Präsidium zur Beachtung für alle Restaurateure bekannt, daß auf Grund jenes Urtheils für den Ausschank von Obstwein eine polizeiliche Genehmigung erforderlich sei, weil der Obstwein nunmehr unbestritten als spirituöses Getränk gelte. Gleichzeitig erhielten die Revier-Polizeicommissarien die Weisung, sie sollten diejenigen Restaurationslocale, welche keine Ausschankberechtigung für Spirituosen besitzen, einer Revision unterwerfen. Als Polizeicommissarius Hartung zu diesem Behufe bei dem Restaurateur K. in der Goldene Radegasse erschien, erklärte derselbe, er führe Obstwein nicht mehr, dagegen habe er einige Flaschen „Kunstwein" von der Firma Thiem in der Oderstraße bezogen und offerire dieselben zum Verkauf. Hartung fand zwei Flaschen dieses Kunstweins vor, eine derselben war noch mit dem Originalverschluß versehen, aus der anderen Flasche fehlte nur ein kleiner Theil. Der Vorsteher des städtischen Gesundheitsamts, Professor Dr. Gscheidlen, erhielt im Auftrage des königl. Polizei-Präsidiums die von Hartung angekaufte Flasche Kunstwein zur Untersuchung, er fand in demselben nur den bereits verbotenen Obstwein. K. erhielt hierauf ein Strafmandat in Höhe von 30 Mark. Auf seinen hiergegen erhobenen Einspruch hatte sich heut das Schöffengericht mit der Sache zu beschäftigen. K. behauptete, er habe den Kunstwein nicht zum Verkauf gestellt, sondern nur zwei Flaschen desselben für sich als Probe bezogen. Der Inhaber der Thiem'schen Liqueurfabrik, Herr Süßbach, bestätigte diese Angabe. Der Staatsanwalt vertrat die Ansicht, der Angeklagte habe sich schon dadurch des Gewerbepolizeivergehens schuldig gemacht, daß er überhaupt in seinem Restaurationslocal den Kunstwein — also ein spirituöses Getränk — ausstellte bezw. feilhielt. Das Schöffengericht war derselben Ansicht, es ermäßigte die Strafe aber auf 10 Mark event. 2 Tage Haft.

ȣ **Breslau,** 5. November. [Landgericht. Strafkammer II. — Urkundenfälschung und Betrug.] Der Darmhändler Herrmann Buge wurde heut aus seiner Strafhaft aus dem Zuchthause in Striegau vorgeführt, um sich wegen einer Urkundenfälschung in idealer Concurrenz mit Betrug zu verantworten. Buge hat eine an Vorstrafen äußerst reiche Vergangenheit. Sein Strafregister beginnt im Jahre 1863, also vor

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

25 Jahren; in dieser Zeit hat er für Unterschlagung, Hehlerei, Betrug, Urkundenfälschung und Diebstahl in mindestens 15 Fällen zusammen mehr als 21 Jahre Gefängniß und Zuchthaus erhalten, die letzten 5 Jahre Zuchthaus wurden erst im April d. J. für verschiedene Betrügereien gegen ihn erkannt. Vor seiner damaligen Haftnahme logirte Buge während einiger Tage in Kattowitz bei dem Hotelbesitzer Sachs, er blieb demselben für Logis und Beköstigung 18 M. 50 Pf. schuldig. Hierauf bezahlte er nur 15 M. und entlieh gleich darauf von Sachs 10 M. unter dem Vorgeben, er habe in einem der dortigen Gasthäuser eine Weinrechnung zu bezahlen. Als Sicherheit bot Buge dem Sachs seine Taschenuhr, es war dies eine alte silberne Cylinderuhr, deren Werth nach dem Gutachten Sachverständiger höchstens 5 M. betrug. Sachs hat die Werthlosigkeit der Uhr auch sofort erkannt und sich demzufolge geweigert, auf diese Sicherheit das Darlehen zu geben; es ist ihm hierauf von Buge ein mit dessen Accept versehener Wechsel in Höhe von 150 Mark übergeben worden, der Wechsel trug als Aussteller den Namen Wilhelm Aupach in Breslau. Jener Aussteller hat nicht aufgefunden werden können; Buge legte das Geständniß ab, daß er selbst den Namen auf den Wechsel geschrieben hat. Der Staatsanwalt beantragte zusätzlich 2 Jahre Zuchthaus und Nebenstrafen; der Gerichtshof erkannte auf 9 **Monate Zuchthaus**, sowie 150 M. Geldbuße event. 10 Tage Zuchthaus.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin**, 5. Nov. Auch heute cursiren Gerüchte über den angeblich bevorstehenden Rücktritt Forckenbeck's, welche indeß sämmtlich uncontrollirbar sind und Quellen zu entstammen scheinen, welche auch bei der sicher zu erwartenden Wiederwahl Forckenbeck's den von ihnen verfolgten Zweck zu erreichen hoffen.

Die „Freis. Ztg." constatirt das Anwachsen der freisinnigen Minoritäten in Ostpreußen.

Aus dem Wahlkreise Samter-Birnbaum wird der „Nordd. Allg. Ztg." berichtet, daß von den Cartellparteien ein Compromiß mit den Freisinnigen entgegen anderen Meldungen, nicht abgeschlossen worden sei, sondern daß die Cartellparteien jedenfalls ihre Candidaten, nämlich den freiconservativen Landrath des Kreises Obornik, Nathusius, und den nationalliberalen Kiepert-Marienfelde, und zwar im ersten Wahlgange, durchbringen werden.

⁑ **Berlin**, 5. Novbr. Es wird versichert, die deutschfreisinnigen Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung beabsichtigen, gegen die auf kaiserlichen Befehl im „Reichsanzeiger" veröffentlichte Erklärung betreffs der Presse dieser Partei und ihrer Beziehungen zu den deutschfreisinnigen Mitgliedern der städtischen Behörden eine Kundgebung, und zwar in der nächsten Sitzung der betreffenden Körperschaften, zu veranstalten.

* **Berlin**, 5. Nov. Drei Redacteure der „Täglichen Rundschau", Siercke, Herrmann und Lange wurden wegen Beleidigung des Fürsten Reuß ält. L., begangen durch ein Epigramm und Abdruck des bekannten Artikels der „Köln. Ztg." über die Angelegenheit des Kaiser Wilhelm-Denkmals in Reuß, heute zu je einem Monat Festung verurtheilt.

* **Berlin**, 5. Novbr. Im ersten Halbjahre 1888/89 haben die preußischen Staatsbahnen eine Mehreinnahme von rund 28,5 Millionen Mark gegen das Vorjahr erzielt. Da das Etatssoll der diesjährigen Einnahmen die Isteinnahme des Vorjahres nicht voll erreicht, bedeutet diese Mehreinnahme zugleich einen mindestens gleichen Ueberschuß über den Etatsanschlag. Dieser bedeutet selbstredend nicht einen Mehr-Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben in gleicher Höhe. Die Einnahmen der preußischen Bahnen sind in dem bezeichneten Zeitraum auf 829 M. für das Kilometer gestiegen, d. h. nahezu 5 pCt., wobei noch in Betracht kommt, daß unter rund 23 000 km preußischer Staatsbahnen etwa ein Viertel wenig rentirender Secundärbahnen sich befindet. Allein im letzten Jahre sind gegen 600 km derartiger Meliorationsbahnen dem Verkehr übergeben. An den Mehrerträgen ist der Güterverkehr mit nicht weniger als beinahe 23 Millionen Mark und 730 Mark auf das Kilometer betheiligt, obwohl der Hauptgüterverkehr erst ins laufende Vierteljahr fällt.

* **Berlin**, 5. Novbr. Bei der Zerstörung der ostafrikanischen Ortschaft Windi wurden von den Deutschen alle den Eingeborenen gehörigen Schiffe und Boote im Hafen verbrannt.

* **Berlin**, 5. Novbr. Das „Berl. Tgbl." meldet aus Paris: Ein von der seit 35 Jahren hier bestehenden deutschen Gesellschaft „Teutonia" veranstaltetes Banket mit Ball wurde eine halbe Stunde vor Beginn polizeilich verboten. Die „France" hatte vorgestern auf die Veranstaltung dieses Festes aufreizend hingewiesen. Nach anderen Berichten hätte das Fest stattgefunden; die Theilnehmer seien, als sie dasselbe verließen, verhöhnt und insultirt worden.

* **Berlin**, 5. November. In Havre ist die gestern stattgehabte Wiederherstellung des Wappenschildes des deutschen Consulates ohne jeden Zwischenfall verlaufen. Die französische Regierung hatte damit den Director im Ministerium des Innern, Puybarand, beauftragt, dem der Central-Polizeicommissär Palnart beigegeben war. Beide Herren waren in großer Uniform. Der Delegirte des Ministers sprach zuvor nochmals unserem Generalconsul den Ausdruck des Bedauerns der Regierung über den Vorfall aus. Die nicht sehr zahlreichen Neugierigen, welche sich angesammelt hatten, verhielten sich vollständig ruhig. Die Nachforschungen der Polizei nach den Thätern scheinen noch keinen Erfolg gehabt zu haben.

Schuerb hat mit dem Präfecten Glaize in Nantes getauscht, was als genügende Satisfaction für die Magistratur erachtet wird.

* **Berlin**, 5. November. Die „Voss. Ztg." versichert, es existire nur eine einzige vatikanische Protestnote anläßlich der Reise des Deutschen Kaisers nach Rom, welche noch während der Anwesenheit des Kaisers in Rom versendet wurde. Die Note gipfele in der Behauptung, der Besuch des Deutschen Kaisers bilde keinen Präcedenzfall und ändere an der rechtswidrigen Lage der Dinge in Rom nichts. Sie erhebe Einspruch gegen den vom König Humbert ausgebrachten Trinkspruch. Unrichtig dagegen ist, daß die vatikanische Note gegen den Kaiser gerichtet sei; nicht einmal gegen dessen Trinkspruch werde Verwahrung eingelegt.

* **Berlin**, 5. Novbr. Dem ersten Gerichtsschreiber a. D., Kanzleirath Esser in Liegnitz, wurde der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

* **Köln**, 5. Novbr. Gestern erfolgte hier die Constituirung eines Afrikavereins deutscher Katholiken unter dem Ehrenpräsidium des Erzbischofs von Köln. Cardinal Lavigerie überwies dem Vereine 50 000 Francs aus der ihm zugegangenen Schenkung des Papstes im Betrage von 300 000 Francs.

† **Frankfurt a. M.**, 5. Novbr. Die „Frkft. Ztg." meldet aus Sofia, daß die Königin von Serbien einen Protest gegen die Ehescheidung vorbereite, welcher direct der großen Skupschtina unterbreitet werden soll. Sollte die Skupschtina die Annahme des Protestes verweigern, so gedenke die Königin ihren Briefwechsel mit dem Könige zu veröffentlichen, um die Beschuldigung politischer Intriguen zu entkräften.

* **Stuttgart**, 5. November. Aus Nizza wird gemeldet, daß die Günstlinge des Königs, Woodcock und Hendrey, plötzlich abgereist sind.

* **Wien**, 5. Nov. In Vertretung des Kaisers begiebt sich Erzherzog Wilhelm, begleitet vom Kammervorsteher Baron Koblitz und einem Ehrencavalier in den nächsten Tagen nach Kopenhagen, um dem Regierungsjubiläum des Königs beizuwohnen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 5. Novbr. Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht eine Eingabe der in Belfort gemißhandelten Studenten an den Reichskanzler, nach welcher laut Erlaß des badischen Justizministers vom 23. October derselbe die Belforter Angelegenheit, so weit sie das diesseitige Ministerium berühre, für erledigt hält, nachdem alle Bemühungen, einen französischen Rechtsanwalt zur Vertretung zu gewinnen, erfolglos geblieben sind.

Stuttgart, 5. Novbr. Dem „Staats-Anzeiger" zufolge reiste Minister Mittnacht auf Wunsch des Königs gestern nach Nizza ab. — Der „Staats-Anzeiger" erklärt die Zeitungsmeldung über angebliche, vom Könige contrahirte, das allerhöchste Privatvermögen belastende Verbindlichkeiten als jedes thatsächlichen Grundes entbehrend.

Paris, 5. November. Der Assisengerichtshof verurtheilte den Herausgeber und Zeichner eines Witzblattes wegen die Armee beschimpfender Carricaturen zu zweimonatlichem Gefängniß und 500 Frcs.

Paris, 5. Nov. Kammer. Jacquemart beantragt, der Kammer ein Verzeichniß aller pensionirten Civilbeamten vorzulegen, deren Pension 3000 Frcs. übersteigt. Cuneo d'Ornano verlangt die Veröffentlichung der seit dem 2. December 1887 Pensionirten. Barre beantragt die Veröffentlichung des Verzeichnisses sämmtlicher Pensionirten ohne jeden Unterschied. Die Kammer verwies, dem Vorschlage Peytrals entsprechend, alle drei Anträge an die Bureaus zur Wahl einer Commission für die Vorberathung derselben.

Handels-Zeitung.

A-z. **Zur Lieferung schrieben aus:** die Eisenbahn-Direction Berlin 2522 To. Flussstahlschienen, 235,2 To. Flussstahlschienenlaschen, 2158 To. Langschwellen, 294 To. Querverbindungen, 223,6 To. Schwellenlaschen, 72 To. Schwellenstühle, 157,2 To. Klammern, 125 To. Kleineisenzeug; Termin am 19. November — und die Eisenbahn-Direction Magdeburg 2391 cbm Kiefern-, 1079 cbm Eichen-, 132 cbm Pappeln und diverses anderes Nutzholz, ferner 4700 Jungeichen- und 9000 Hickory-Hammerstiele; Termin am 22. November.

ff. **Pariser Weltausstellung 1889.** Die Stellungnahme der verschiedenen Staaten zu diesem Unternehmen ist nach der „Zeitschrift für Handel und Gewerbe" aus einer von der Leitung der Ausstellung veröffentlichten Zusammenstellung ersichtlich. Hiernach halten sich gänzlich von der Ausstellung fern: Deutschland, Dänemark, Montenegro, Schweden und die Türkei. Amtlich werden von europäischen Ländern nur Griechenland, Norwegen und die Schweiz vertreten sein. Belgien, Grossbritannien, Italien, Luxemburg, die Niederlande, Oesterreich-Ungarn, Portugal, Rumänien, Russland und Spanien haben es den Ausstellern überlassen, ihre Vertretung selbst zu wählen, Ausschüsse zu bilden, Beauftragte in Paris zu ernennen u. s. w. Die Staaten Nordamerikas werden sämmtlich amtlich vertreten sein. Aus Asien haben Japan und Siam, aus Afrika Marocco und der südafrikanische Bauernfreistaat, aus Australien die Colonie Victoria ihre amtliche Betheiligung angemeldet.

* **Allgemeines Denaturirungsmittel.** Den „Mittheilungen des Vereins der Spritfabrikanten Deutschlands" entnehmen wir das Folgende: Mit dem 1. October ist ein Jahr seit der Einführung des allgemeinen Denaturirungsmittels in seiner ursprünglichen Zusammensetzung verstrichen. Der zuerst stürmischen Nachfrage folgte naturgemäss ein stiller Zeitraum, da der anfänglich weit über Bedarf denaturirte Spiritus erst verbraucht werden musste. Dazu kam, dass bei dem in den ersten Monaten zur Verwendung gelangten Denaturirungsmittel der amtlich zu hoch gegriffene Piridingehalt Manchen mit Recht abschreckte. Sodann ist besonders Anfang October v. J., wo es galt, die Vorräthe von Spiritus entweder zur Nachsteuer oder zur Denaturirung anzumelden, nicht wenig schlechter, übelriechender, fuseliger Spiritus (Vor- und Nachlauf denaturirt worden und hat dem für das Publikum noch neuen Denaturirungsmittel, auf welches des Sprits eigne üble Eigenschaften geschoben wurden, zu weiterem, unberechtigten Misscredit verholfen. In Folge dieser einer gesunden Entwicklung ungünstigen Umstände ist das durch Bundesrathsbeschluss wesentlich verbesserte allgemeine Denaturirungsmittel erst sehr langsam im Laufe dieses Jahres in die Hände der Consumenten gelangt, und noch heute möchte es etliche geben, welche das verbesserte Mittel noch nicht benutzt haben. Ein unbegründetes Gerücht, das eine neue Aenderung des Mittels bevorstehe, trug dazu bei, die Spiritusinteressenten zurückhaltend zu machen. Seitdem aber der Bundesrathsbeschluss vom 21. Juni die dauernde Beibehaltung des verbesserten Mittels festgesetzt hat, ist die Nachfrage nach allgemeinem Denaturirungsmittel wieder in lebhaftere Bahnen eingelenkt. Das jetzige allgemeine Denaturirungsmittel dürfte allen billigen Ansprüchen genügen. Nur beherzige man den Rath, welchen die Erfahrung giebt, stets gnten, hochprocentigen Spiritus zur Denaturirung zu bringen. Wer aber beim Denaturirungsmittel Geruchsverbesserung wünscht, der kann amtlich gestattetes und plombirtes parfümirtes verwenden. Es bestimmt nämlich § 4 des Bundesrathsbeschlusses vom 21. Juni 1888, dass dem allgemeinen Denaturirungsmittel von den zur Zusammensetzung desselben ermächtigten Fabriken ein Zusatz von 40 g Lavendelöl oder 60 g Rosmarinöl, auf je 1 l, beigemengt werden darf. Die bezüglich der Bestandtheile des allgemeinen Denaturirungsmittels vorgeschriebene Prüfung durch den amtlich bestellten Chemiker ist auf diese Zusätze gleichfalls zu erstrecken. Es kommen daher jetzt drei Sorten allgemeine Denaturirungsmittel im Handel vor: 1) naturelles, 2) mit Lavendelöl parfümirt, 3) mit Rosmarinöl. Unter den parfümirten möchte das mit Lavendelöl den Vorzug verdienen. Es ist verboten aus denaturirtem Branntwein das Denaturirungsmittel ganz oder theilweise wieder auszuscheiden, oder — abgesehen von der oben erwähnten Ausnahme betr. Lavendel- und Rosmarinöl — dem denaturirtem Branntwein Stoffe beizufügen, durch welche die Wirkung des Denaturirungsmittels in Bezug auf Geschmack oder Geruch verändert wird. Ebenso ist es verboten, solchen Branntwein zu verkaufen oder feilzuhalten.

Börsen- und Handelsdepeschen.
Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 5. Novbr. **Neueste Handelsnachrichten.** Discont im Privatwechselverkehr erfuhr heute eine kleine Steigerung von $2^3/_4$ auf $2^7/_8$ pCt. Es wäre irrthümlich, hieraus irgend Schlüsse auf die Wahrscheinlichkeit einer Aufwärtsbewegung des Zinsfusses zu ziehen, da die heutige Nachfrage lediglich auf den Umstand zurückzuführen ist, dass grössere Emissionsgeschäfte dieser Tage zur Abwickelung gelangen. Es ist heute Abnahmetag für die subscribirten Stücke der Actien-Gesellschaft für Glasindustrie, vormals Friedr. Siemens, und morgen Abnahmetag für die Actien der Internationalen Bank in Berlin. — Die Königliche Eisenbahndirection Hannover vergab die Lieferung von 6000 Tonnen Stahlschienen. Mindestfordernde blieben für 2500 Tonnen der Bochumer Verein für Bergbau und Gussstahl-Fabrikation mit 117,30 Mark, für 2000 Tonnen die Dortmunder Union mit $117^1/_2$ M., für den Rest von 2000 To. der Georgsmarienhüttenverein mit $119^1/_2$ M. Ferner verdungene 1500 To. eiserne Querschwellen fielen der letztgenannten Gesellschaft zu $119^1/_2$ M. zu. Preise ab Werk. — Der Pariser Rothschild beabsichtigt die Gründung einer Filiale in Odessa unter Leitung seines Schwiegersohnes Maurice Ephrussi. — Der Prospect über die 5proc. türkische Anleihe wurde heute hier eingereicht. Die Anleihe beziffert sich auf 30 000 000 Mark und ist mit 2 pCt. amortisirbar. Die Finanzirung des neuen Papiers wird von der Deutschen Bank, der Berliner Handelsgesellschaft und dem Bankhause Robert Warschauer u. Co. übernommen. — Die Actienbrauerei Friedrichshain giebt 10 pCt. — Julius Arendt, seit 50 Jahren Chef der hiesigen Getreidefirma J. M. Arendt, ist gestern Morgen plötzlich in Folge Hirnschlages verstorben. Das Geschäft wird von dem Sohne des Verstorbenen, Max Arendt, unverändert fortgeführt. — Die in Deutschland zahlbaren Silbercoupons von österreichischen Eisenbahnwerthen werden bis auf Weiteres mit 167,50 M. (bisher 167,75) eingelöst. — Der Einlösungscours der Coupons und gezogenen Stücke der 3proc. Oesterreichisch-Ungarischen Staatsbahn-Prioritäten ist für die Woche vom 5. bis 10. c. auf 80,90 festgesetzt. — An der heutigen Börse schätzte man das Einnahmeplus der Marienburg-Mlawka Eisenbahn im October auf 100 000 Mark. — In den nächsten Tagen findet eine Aufsichtsrathssitzung der Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn statt, in welcher auch über die Erhöhung des Capitals verhandelt werden soll. Es handelt sich dabei um einen Betrag von vielleicht 500 000 M., dessen Beschaffung für Vermehrung des sollenden Materials, sowie für Erweiterung der Bahnhofsanlagen uöthig ist. — Die „Nat.-Ztg." hört, eine Gruppe Berliner Bankiers hat die Klosterbrauerei Röderhof angekauft; der Kaufpreis beträgt ca. 900 000 Mark. Das Unternehmen soll in eine Actiengesellschaft umgewandelt werden, doch kommt eine Einführung der Actien vorläufig nicht in Frage. — An der heutigen Börse lag eine an das Börsencommissariat gerichtete Petition zur Unterschrift aus, in welcher gebeten wird, dem Antrage einer Reihe hiesiger Bankfirmen, den Umrechnungscours des Pfund Sterling auf 20,40 M. abzuändern, die Zustimmung zu versagen. — Das Börsen-Commissariat hat in seiner heutigen Sitzung Prospecte für $3^1/_2$ proc. Anleihen der Städte Barmen und Duisburg genehmigt. — Das Victoria-Hotel in Homburg soll in eine Actiengesellschaft mit 500 000 Mark Actien und 3- bis 400 000 Mark Schuldverschreibungen umgewandelt werden. — In der letzten Generalversammlung des Rheinisch-westfälischen Walzwerk-Verbandes wurde hervorgehoben, dass der Bedarf und die Beschäftigung der Werke vielfach zu wünschen übrig lassen und dass die aussenstehenden Werke das Geschäft erschweren. Der Verband wird das Exportgeschäft selbst in die Hand nehmen. Die Preise blieben unverändert. — Die chemische Fabrik Eisenbüttel bei Braunschweig kann eine Dividende nicht zur Vertheilung bringen. — Die eine Million Actien der Stuttgarter Brauerei Rettenmeyer werden bis 9. November zu $117^1/_2$ angeboten. Der Vorbesitzer garantirt auf 6 Jahre je 6 pCt. Dividende. — Die Esslinger Brauerei erzielte in vierzehn Monaten 96 636 M. Bruttogewinn bei 28 613 Hectoliter Absatz. Die Dividende wird mit 90 M. vorgeschlagen.

Berlin, 5. November. **Fondsbörse.** Die Börse ermangelte heute wieder einer einheitlichen Tendenz. Nach festem Anfange machte sich später nicht nur viel Realisationslust geltend, sondern es fanden auch auf einzelnen Gebieten, wie beispielsweise dem der Bergwerkspapiere ansehnliche Blanco-Abgaben statt, die zu Coursabschwächungen führten, bis schliesslich wieder mangels triftiger Gründe für einen grösseren Rückschlag Deckungsbedürfniss hervortrat und eine Befestigung der Tendenz zu Wege brachte. Der allgemeine Verkehr blieb auch heute sowohl bei fallenden als auch bei steigenden Coursen ein durchaus ruhiger. Ganz besonders lustlos erschien der internationale Speculationsmarkt, während auf Nebenmärkten wenigstens einzelne Werthe ein regeres Interesse zu erwecken vermochten. — Credit- und Speculations-Banken still; Credit ultimo 162,90—63,50—63,30, Nachbörse 163; Commandit 226,60—25,90—26,40, Nachbörse 226,25 (— 0,25). Eisenbahn-Actien vernachlässigt, nur Ostpreussen in Folge der Mehr-Einnahme lebhaft und höher; ebenso Marienburger besser. Von auswärtigen Werthen Warschau-Wiener, Franzosen und Lombarden höher gefragt. Deutsche Fonds und inländische Prioritäten wenig verändert. Rentenmarkt zum Schluss befestigt. Russische Noten ultimo 213,50 bis 13,25 bis 13,75, Nachbörse 213,50 (— 0,25), 1880er Russen 85,90—86,00, Nachbörse 86,00 (+ 0,10), 1884er Russen 100,10, Nachbörse 99,90 (—0,35). Prämienverkehr wenig belebt. Industriepapiere im Allgemeinen ziemlich fest. Die speculativen Montanwerthe, Dortmunder Union, Laurahütte und Bochumer Gusstahl, eröffneten in fester Haltung. Dieselben mussten aber in Folge der Lösung der grossen Engagements in den beiden erstgenannten Papieren wesentlich nachgeben, konnten jedoch, nachdem die Realisirungen beendet waren, sich wieder befestigen. Das Geschäft war schliesslich nur mässig belebt. Laura ultimo 127,30—26,40—27,25 bis 27,00, Nachbörse 126,60 (— 1,15), Dortmunder 91,50—90,20—91,10 bis 90,90, Nachbörse 90,50 (— 1,00), Bochumer 179,90—78,25—79,25 bis 79,00, Nachbörse 178,50 (— 1,60). Von Kassabergwerken stellten sich höher: Bismarckhütte, Tarnowitzer, Duxer, Riebecksche Montanwerthe und Menden u. Schwerte. Von anderen Industriepapieren wurden bevorzugt: Grusonwerk, Schwartzkopff, Giesel, Portland-Cement und Hofmann Waggonfabrik.

Berlin, 5. November. **Productenbörse.** Der Eintritt kälterer Temperatur liess für den heutigen Markt feste Tendenz erwarten, aber die Erwartung wurde wieder einmal gründlich getäuscht. Sämmtliche Artikel verfolgten nach festem Beginn eine ausgesprochen rückläufige Bewegung. — Loco Weizen behauptet. Termine setzten mit vorgestrigen Schlusscoursen, rege beachtet, ein, aber die amerikanische Flaue hatte starkes Realisationsangebot an den Markt gebracht, durch welches die Preise in weichende Richtung gedrängt wurden. Nach ziemlich regem Umsatze schlossen diesjährige Sichten etwa 2 M., Frühjahr 1 M. niedriger als vorgestern. Die Platzhausse verkaufte laufenden Termin in offener Weise. Dadurch wurden sog. Mitläufer ebenfalls zu Verkäufen veranlasst. — Loco Roggen hatte schwachen Umsatz zu wenig veränderten Preisen. Der Terminhandel verlief ähnlich dem in Weizen, nur dass hier die Platzhausse nicht mit Realisationen der allgemeinen Bewegung voranschritt. Nahe Sichten schlossen etwa $1^1/_2$ Mark niedriger als vorgestern, Frühjahr nur $^1/_2$ Mark. — Loco Hafer wenig verändert. Termine $^1/_2$ bis $^3/_4$ Mark billiger schliessend. — Roggenmehl 10 bis 15 Pf. niedriger. — Mais still. — Kartoffelfabrikate fester. — Rüböl fast ohne Handel bei nominell unveränderten Preisen. — Petroleum geschäftslos. — Spiritus hat trotz grosser speculativer Ankäufe keine wesentliche Veränderung erfahren, ja am Schlusse standen die Preise kaum auf der Höhe der vorgestrigen Schlussnotirungen.

Posen, 5. Novbr. Spiritus loco ohne Fass (50er) 51,40 M., do. (70er) 31,80 M. Tendenz: Behauptet. Wetter: Kalt.

Hamburg, 5. Novbr., 11 Uhr Vorm. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Novbr. $73^3/_4$, per December $73^1/_2$, per März $72^1/_4$, per Mai $72^1/_4$. Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 5. Novbr., 3 Uhr 30 Min. Nachm. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per November $73^3/_4$, per Decbr. $73^3/_4$, per März $72^1/_4$, per Mai $72^1/_4$. Tendenz: Ruhig.

Amsterdam, 5. Novbr. Java-Kaffee good ordinary $47^5/_8$.

Havre, 5 Nov., Vorm. 10 Uhr. **Kaffee.** (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee in Newyork schloss am Sonnabend mit 20 Points Hausse. Rio 16 000 Sack. Recettes für Sonnabend.

Havre, 5. Nov. Vorm. 10 Uhr 30 Min. **Kaffee.** Good average Santos per November 89, 00, per December 89, 00, per März 88, 00. Tendenz: Ruhig.

Magdeburg, 5. November. **Zuckerbörse.**

	3. Nov.	5. Nov.
Rendement Basis 92 pCt.	16,65—16,80	16,65—16,85
Rendement Basis 88 pCt.	16,00—16,30	16,10—16,30
Nachproducte Basis 75 pCt.	12,50—14,00	12,50—14,00
Brod-Raffinade ff.	—	—
Brod-Raffinade f.	28,25	28,25
Gem. Raffinade II.	27,25—28,00	27,25—28,00
Gem. Melis I.	26,25	26,25

Tendenz am 5. Novbr.: Rohzucker fest, raffinirte unverändert.

Magdeburg, 5. Novbr. **Zuckerbörse.** Termine per November 12,70—12,72 M. bez. Gd., 12,75 M. Br., per December 12,75—12,80 M. bez. Br., 12,77 M. Gd., per November-December, Januar 12,90 Mark Br., 12,85 M. Gd., per Januar-März 12,97 M. Br., 12,92 M. Gd., per März-Mai 13,15 M. Br., 12,07 M. Gd. Tendenz: Fest, ruhig.

Paris, 5. Novbr., Nachm. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° ruhig, loco 33—33,25, weisser Zucker fest, per November 36,75, per December 37,00, Jan.-April 37,60, per März-Juni 38,00.

London, 5. Novbr., 12 Uhr 21 Minuten. **Zuckerbörse.** Markt fest. Bas. 88% Novbr. 12, $7^1/_2$, per Decbr. 12, $7^1/_2$ + $^1/_4$, per Januar 12, 9 + $^1/_4$, per Jan.-März 12, $10^1/_4$.

London, 5. Novbr, 3 Uhr 55 Min. **Zuckerbörse.** Markt fest. Bas. 88% Novbr. 12, $7^1/_2$, Decbr. 12, 9, Januar 12, 9 — $^1/_2$, Januar-März 12, $10^1/_2$. Raffinirte unverändert.

London, 5. Novbr. **Zuckerbörse.** 96 proc. Javazucker 16¼, ruhig, Rüben-Rohzucker 12⅝, ruhig.

Newyork, 4. Novbr. [Zuckerbörse.] **Fest.** **Offerten in Erst**producten zu 13⅜ verkäuflich.

Glasgow, 5. November. **Roheisen.**	2. Nov.	5. Novbr.
(Schlussbericht.) Mixed numbers warrants.	41 Sh. 7½ D.	41 Sh. 5 D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 5. Novbr. [Amtliche Schluss-Course.] Ziemlich fest.

Cours vom	3.	5.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw.-B.	90 50	90 —
Gotthardt-Bahn	129 10	128 50
Lübeck-Büchen	172 10	172 50
Mainz-Ludwigshaf. .	107 70	107 70
Mittelmeerbahn ...	122 70	122 —
Warschau-Wien....	182 —	182 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	58 40	58 —
Ostpreuss. Südbahn.	120 —	120 50
Bank-Actien.		
Bresl.Discontobank.	110 40	110 20
do. Wechslerbank.	102 30	102 50
Deutsche Bank.....	170 50	170 50
Disc.-Command. ult.	225 50	226 20
Oest.Cred.-Anst. ult.	163 —	163 40
Schles. Bankverein.	123 —	124 20
Industrie-Gesellschaften.		
Bismarckhütte	172 50	172 60
Bochum.Gusssthl.ult	179 60	178 70
Brsl.Bierbr.Wiesner	44 —	43 —
do. Eisenb.Wagenb.	179 50	179 20
do. Pferdebahn...	137 50	137 50
do. verein.Oelfabr.	94 —	93 50
Cement Giesel.....	160 —	163 —
Donnersmarckh. ...	62 40	62 —
Dortm. Union St.-Pr.	92 70	91 50
Erdmannsdrf. Spinn.	94 10	94 10
GörlEis.-Bd.(Lüders)	175 50	175 10
Hofm.Waggonfabrik	167 60	169 70
Kramsta Leinen-Ind.	134 50	134 —
Laurahütte	127 70	127 —
Obschl. Chamotte-F.	161 50	162 50
do. Eisb.-Bed.	110 75	111 —
do. Eisen-Ind.	199 20	198 70
do. Portl.-Cem.	147 50	147 10
Oppeln. Portl.-Cemt.	126 90	126 —
Redenhütte St.-Pr. .	122 50	121 20
do. Oblig...	115 —	115 —
Schlesischer Cement	221 —	220 50
do. Dampf.-Comp.	133 20	133 20
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	147 20	147 —
do. St.-Pr.-A.	147 20	147 —
Tarnowitzer Act....	— —	— —
do. St.-Pr..	101 20	101 50

Cours vom	3.	5.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	108 50	108 20
do. do. 3½%	103 70	103 70
Posener Pfandbr.4%	102 20	102 20
do. do. 3½%	101 20	101 20
Preuss. 4% cons. Anl.	107 80	107 75
do. 3½% dto.	104 30	104 20
do. Pr.-Anl. de55	168 50	168 —
do3½%St.-Schldsch	101 30	101 20
Schl.3½%Pfdbr.L.A	101 70	101 90
do. Rentenbriefe..	104 70	104 70
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl.3½%Lit.E.	— —	— —
do. 4½% 1879	104 —	103 80
R.-O.-U.-Bahn4%II.	— —	103 90
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	83 20	83 30
Italienische Rente..	96 20	96 —
Mexikaner	90 50	90 50
Oest. 4% Goldrente	92 20	92 20
do. 4⅕% Papierr.	68 50	68 30
do. 4⅕% Silberr.	69 20	69 10
do. 1860er Loose.	119 40	119 —
Poln. 5% Pfandbr..	62 50	62 70
do. Liqu.-Pfandbr.	56 20	56 20
Rum. 5% Staats-Obl.	95 20	95 20
do. 6% do. do.	106 80	107 —
Russ. 1880er Anleihe	85 90	86 —
do. 1884er do.	100 20	100 10
do. 4½B.-Cr.-Pfbr.	91 70	92 —
do. 1883er Goldr.	114 50	114 70
do. Orient-Anl. II.	63 80	63 80
Serb. amort. Rente	82 —	82 —
Türkische Anleihe.	15 60	15 70
do. Loose........	40 10	40 20
do. Tabaks-Actien	96 —	96 20
Ung. 4% Goldrente	85 —	85 —
do. Papierrente ..	77 20	77 40
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	167 85	167 80
Russ. Bankn. 100 SR.	213 90	213 90
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	168 75	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 39½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 26½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 60	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	167 75	167 65
do. 100 Fl. 2 M.	166 60	166 65
Warschau 100SR 8 T.	213 50	213 20

Privat-Discont 2⅞%.

Berlin, 5. November, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach.

Cours vom	3.	5.	Cours vom	3.	5.
Oesterr. Credit..ult.	162 75	163 —	Mainz-Ludwigsh.ult.	107 37	107 50
Disc.-Command..ult.	225 50	226 25	Drtm.UnionSt.Pr.ult.	91 12	90 75
Berl.Handelsges. ult.	173 —	173 37	Laurahütte .....ult.	127 —	126 87
Franzosen......ult.	104 37	104 75	Egypter........ult.	83 12	83 25
Lombarden.....ult.	44 62	44 75	Italiener........ult.	95 87	95 50
Galizier........ult.	90 50	90 —	Ungar. Goldrente ult.	84 75	84 75
Lübeck-Büchen .ult.	172 12	172 25	Russ. 1880er Anl. ult.	86 —	86 —
Marienb.-Mlawka ult.	93 25	93 25	Russ. 1884er Anl. ult.	99 87	99 87
Ostpr.Südb.-Act. ult.	126 50	127 37	Russ.II.Orient-A.ult.	63 25	63 37
Mecklenburger..ult.	156 87	157 —	Russ.Banknoten.ult.	213 75	213 50

Berlin, 5. November. [Schlussbericht.]

Cours vom	3.	5.	Cours vom	3.	5.
Weizen. Flau.			**Rüböl.** Still.		
November-Decbr.	194 75	192 50	November-Decbr.	55 80	55 80
April-Mai	210 —	208 75	April-Mai	55 80	55 80
Roggen. Flau.					
November-Decbr.	159 —	157 50			
December.......	159 50	158 —	**Spiritus.** Matt.		
April-Mai	163 75	163	do. 70er.........	33 50	33 60
Hafer.			do. 50er	53 30	53 20
November-Decbr.	137 —	136 50	do. Novbr.-Decbr.	52 70	52 50
April-Mai	141 —	140 25	do. April-Mai ...	55 10	55 —

Stettin, 5. November. — Uhr — Min.

Cours vom	3.	5.	Cours vom	3.	5.
Weizen. Flau.			**Rüböl.** Ruhig.		
Novbr.-Decbr.	193 —	192 —	November	55 70	55 50
April-Mai	200 50	200 —	April-Mai	55 50	55 50
Roggen. Flau.			**Spiritus.**		
Novbr.-Decbr.	156 —	154 —	loco mit 50 Mark		
April-Mai	160 —	158 50	Consumsteuer belast.	52 60	52 70
			loco mit 70 Mark	33 —	33 30
Petroleum.			November-Decbr.	32 70	32 60
loco (verzollt)	— —	12 50	April-Mai	35 40	35 30

Wien, 5. November. [Schluss-Course.] Besser.

Cours vom	3.	5.	Cours vom	3.	5.
Credit-Actien..	310 —	310 —	Marknoten	59 60	59 62
St.-Eis.-A.-Cert.	247 90	248 10	4% ung. Goldrente.	101 50	101 55
Lomb. Eisenb..	105 75	105 50	Silberrente	82 60	82 70
Galizier	213 70	213 80	London	121 50	121 70
Napoleonsd'or.	9 64½	9 64½	Ungar. Papierrente.	92 40	92 57

Hamburg, 5. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig„ holstein. loco 162—175. Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 170—185, russischer loco fest, 109—112. Rüböl ruhig, loco 58½. Spiritus leblos, per November-December 21¾, per December-Jan. 22¼, per April-Mai 22¾, per Mai-Juni 23. Wetter: Trübe, kalt.

Paris, 5. November. 3% Rente 82, 45. Neueste Anleihe 1872 104, 45. Italiener 96, 82½. Staatsbahn 535, —. Lombarden —, —. Egypter 424, 68. Träge.

Paris, 5. Nov., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Träge.

Cours vom	3.	5.	Cours vom	3.	5.
3proc. Rente	82 57	82 47	Türken neue cons..	15 92	15 95
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —	Türkische Loose..	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872.	104 55	104 50	Goldrente, österr. .	91¾	91½
Italien. 5proc. Rente	96 90	96 87	do. ungar. 4pCt.	85 81	85¾
Oesterr. St.-E.-A....	533 75	536 25	1877er Russen....	— —	— —
Lombard. Eisenb.-A.	230 —	231 25	Egypter	424 68	424 37

London, 5. November. Consols 97, 11. 1873er Russen 100, 62. Egypter 81, 75. Schön.

London, 5. Novbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 3 pCt. Ruhig.

Cours vom	3.	5.	Cours vom	3.	5.
Consolsp.2¾%April	97 11	97 11	Silberrente	68 —	69 —
Preussische Consols	106½	107 —	Ungar. Goldr. 4proc.	84⅝	84⅝
Ital. 5proc. Rente...	95¾	95¾	Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Lombarden	9⅛	$9^{3}/_{16}$	Berlin	— —	— —
5proc.Russen de 1871	— —	— —	Hamburg 3 Monat.	— —	— —
5proc.Russen de 1873	100⅝	100⅝	Frankfurt a. M.....	— —	— —
Silber	43 —	— —	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	15⅝	15¾	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter..	81½	81⅝	Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 5. November. Mittag. Credit-Actien 259, 25. Staatsbahn 207, 12. Lombarden —, —. Galizier 180, 10. Ungarische Goldrente 84, 90. Egypter 83, 40. Laura —, —. Still.

Köln, 5. November. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 20, 55, per März 21, 50. Roggen loco —, per November 15, 50, März 16, 45. Rüböl loco 61, —, per Mai 57, 90, Hafer loco 14, 50.

Amsterdam, 5. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco niedriger, per November —, per März 236. Roggen loco niedriger, per März 139, per Mai —. Rüböl loco 32¾, per December 32¼, per Mai 1889 31¾. Raps per Frühjahr —.

Paris, 5. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen träge, per November 26, 75, per December 27, 10, per Januar-April 27, 80, per März-Juni 28, 25. — Mehl matt, per November 61, 00, per December 61, 50, per Januar-April 62, 75, per März-Juni 63, 25. — Rüböl fest, per November 75, 00, per December 75, 00, per Januar-April 72, 00, per März-Juni 70, 40. — Spiritus ruhig, per November 40, 75, per Decbr. 41, 00, per Januar-April 41, 50, per Mai-August 42, 50. — Wetter: Neblig.

London, 5. Nov. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, träge, unverändert, Mehl fest, ca. 1 sh., Hafer ziemliche Nachfrage ¼—½ sh., Mahlgerste ¼—½ sh., Mais ½ sh., Linsen 1 sh., alles höher wie letzte Woche, Uebriges unverändert. Fremde Zufuhren: Weizen 28 392, Gerste 26 735, Hafer 141 314. Wetter: Milde.

Liverpool, 5. Novbr. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 12000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig.

Abendbörsen.

Wien, 5. Novbr., Abends 5 Uhr 35 Min. Oesterr. Credit-Actien 310, 25. Marknoten 59, 60. 4proc. Ung. Goldrente 101, 50. Galizier 213, 50. Fest.

Frankfurt a. M., 5. Novbr., Abends 7 Uhr 8 Min. Credit-Actien 259, 62, Staatsbahn 207, 75, Lombarden 88¼, Galizier 179, 62, Ungar. Goldrente —, —, Egypter —, —. Fest, still.

Hamburg, 5. Novbr., 8 Uhr 56 Min. Abends. Credit-Actien 259½, Staatsbahn 520, Lombarden 220, Laura 126⅝, Disconto-Gesellschaft 226, Ostpreussen 127½, Marienburger 93½, Russ. Noten 213½. Geschäftslos.

Marktberichte.

Berlin, 3. Novbr. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse Nr. 104a.] Es ist nicht in Abrede zu stellen, dass unter der grossen Zahl stets neu hinzutretender und in den Verkehr eingreifender Reflectanten auf städtischen Grundbesitz gar Viele sich befinden, die mit nur schwachen Mitteln ausgerüstet sind und mit der geringen Anzahlung wenig Anreiz für solche Verkäufer darbieten, welche hohe Gewinne zu realisiren in der Lage sind. Andererseits zeigt sich aber auch in den Kreisen geldkräftiger Capitalisten das wachsende Bestreben, in bebauten Grundstücken solide und dauernde Anlage zu suchen. Für alle diese Kauflustigen ist eine reichliche Auswahl stattlicher Neubauten aus der neueren Bauperiode vorhanden. Indess beruhen die Umsätze doch ausschliesslich auf der nachweislich erzielbaren Rente und nur, wo diese in genügendem Maasse gewährt wird, finden Abschlüsse statt. Durch das Entgegenkommen der Eigenthümer sind denn in letzter Woche mehrfache Verkäufe zu Stande gekommen. Aber auch die Speculation griff wieder in das Geschäft ein und nahm einige grössere Objecte im Werthe von je über 1 Million Mark aus dem Markte. Endlich fanden auch mehrere Luxusbauten Abnehmer, bei welchen der Käufer nicht mit zu grosser Strenge den Kaufpreis gegen die vorhandene Rente abwog. So haben sich denn die Resultate der letzten Woche lohnender, als schon seit längerer Zeit gestaltet. Abgeschwächt war der Handel in Bauparzellen, und nur für alte zum Umbau geeignete Objecte in der Altstadt hielt sich das Interesse aufrecht, so dass Mehreres in andere Hände überging. Das Hypothekengeschäft nahm ruhigen Verlauf; es konnten einige Beleihungen per Neujahr und selbst per Ostern 1889 perfect gemacht werden. Für anerkannt sichere Unterlagen ist Capital reichlich vorhanden, welchem gegenüber es aber an passenden Offerten mangelt. Die Zinssätze für erststellige Eintragungen erhalten sich auf 4 bis 4¼ pCt., für herrschaftliche Häuser bester Stadtlage 3¾—3⅞ pCt., entlegenere Strassen 4½ pCt. Zweite und fernere Stellen je nach Lage und Beschaffenheit 4½—5—6 pCt. Guts-Hypotheken zur ersten Stelle 3⅞—4—4¼ pCt. mit und ohne Amortisation. Als verkauft zu melden: Rittergut Zülzhof, Kreis Grottkau; Rittergut Steinborn, Kreis Freystadt; Rittergut Schönehr, Kreis Lauenburg.

Δ **Breslau,** 3. Nov. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Der Marktverkehr gestaltete sich in Folge der milden Witterung in der verflossenen Woche zu einem recht lebhaften, trotzdem die auswärtige Zufuhr in allmäliger Abnahme begriffen ist und sich nicht mehr in so grossem Umfange wie zur Sommerzeit zeigt. Sämmtliche Producte waren über Bedarf vorhanden. Fleischwaaren, Wild und Geflügel fand willige Abnehmer, und auch auf den Fischmärkten entwickelte sich ein reger Umsatz. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfund 60 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 50—55 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60—65 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Speck pro Pfd. 70 Pf., geräucherter Speck pro Pfd. 90 Pf., Schweineschmalz, ungar. pro Pfd. 70 Pf., deutsches pro Pfund 75—80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 80 Pf., Rindszunge pro Stück 2,00—3,00 M., Rindsfett pro Pfund 50 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pf., Kuheuter das Pfund 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh. Auerhahn, Stück 6—7 M., Auerhenne Stück 4—6 M., Gänse pro Stück 4—10 M., Enten pro Paar 3—4 Mark, Kapaun pro Stück 3,50 M., Perlhuhn Stück 2,50 Mark, Hühnerhahn pro Stück 1,20—1,50 M., Henne 1,50—1,80 Mark, Poularden 6—8 M., junge Hühner, Paar 1,20—1,50 M., Tauben pro Paar 60—80 Pf., Gänseklein Portion 50—60 Pf. Gänseleber Stück 1 M.

Feld- und Gartenfrüchte. Weisskohl Mandel 1,00 M., Welschkohl Mdl. 0,75—1,50 M., Blumenkohl pro Rose 40—60 Pf., Blaukohl Mandel 1,50—2,00 M., Rosenkohl Liter 20—25 Pf., Grünkohl Körbchen 20—25 Pf., Spinat 2 Liter 10 Pf., Sellerie Mandel 75 Pf. bis 1,50 M., Zwiebeln 2 Liter 15 Pf., Paprikaschoten, 4 Stück 10 Pf., Chalotten pro Liter 60 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Ltr. 1 M., Schnittlauch 2 Bd. 5 Pf., Meerrettig pro Mandel 1,50—3 M., Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Mohrrüben und Carotten, 2 Liter 15 Pf., Oberrüben Mandel 15—20 Pf., Erdrüben Mdl. 0,60—1,20 M., Rübrettig 2 Ltr. 25 Pf., Teltower Rübchen, Pfund 25 Pf., Wasserrüben 2 Liter 15 Pf., Radieschen Bund 5 Pf., Endiviensalat, Kopf 10 Pf., Kopfsalat, 2 Köpfe 10 Pf., Rabunze Liter 15 Pf., Kürbisse Stück 40 bis 60 Pf., Schnittbohnen 2 Ltr. 40 Pf., Wachsbohnen 2 Liter 50 Pf., Tomaten Liter 25 Pf., Meerrettig Mandel 1,50—3,50 M.

Kartoffeln, 2 Liter 8—10 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel 2 Liter 20—40 Pf., Birnen 2 Liter 20—50 Pf., Blanchen Liter 40 Pf., Kochbirnen 2 Liter 15 Pf., Pfirsichen Mandel 1—3 Mark, Weintrauben Pfund 40 Pf., Pflaumen 2 Liter 40—50 Pf., Quitten Mandel 50 Pf., getrocknete Aepfel pro Pfund 25 bis 60 Pf., getrocknete Birnen pro Pfund 25—50 Pf., getrocknete Pflaumen pro Pfund 20—40 Pf., getrocknete Kirschen pro Pfund 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfund 25 bis 40 Pf., Prünellen pro Pfd. 60 Pf., Apfelsinen pro Dutzend 1,20 M., Citronen Dutzend 90 Pf., Melonen Stück 50—80 Pf.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30 Pf., Haselnüsse pro Liter 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 30 Pf., Hagebutten pro Pfund 70 Pf., getrocknete Champignons 3 M., Steinpilze Liter 1 Mark, getrocknete Morcheln Pfund 3 Mark, Honig Liter 2,40 Mark, Preiselbeeren 3 Liter 1,00 Mark, Reisken Liter 40 Pf., Gallauschen 2 Liter 25 Pf., grüne Reisken Liter 15 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Klgr. 2,40—2,60 M., Kochbutter pro Pfd. 1,20 M., Margarine pro Pfd. 50—60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 M., Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfund 50 Pf. Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfund 15—17 Pf. Roggenmehl pro Pfund 13—14 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 20—25 Pf., Bohnen pro Liter 10—12 Pf., Graupen pro Liter 15—25 Pf., Linsen pro Pfund 25—40 Pf., Erbsen pro Liter 15—20 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

Wild. Hirschfleisch Pfd. 30—60 Pf., Rehfleisch pro Pfund 60 Pf., Rehkeule 5—6 M., Rehrücken 8—10 Mark, Fasanen Stück 3—4 M., Wildenten Stück 1,50—2 M., Krickenten 80 Pf., Wildgänse Stück 1,50 M., Rebhühner Paar 2—2,40 M., Schnepfen Stück 3 M., Hasen Stück 3 bis 3,50 M., Gro ssvögel, Paar 35—40 Pf.

§ **Striegau,** 5. Novbr. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Auf dem heut abgehaltenen Wochenmarkte entwickelte sich aus Anlass des gleichzeitig stattfindenden Martin-Jahrmarktes ein recht lebhafter Verkehr. Die Preise für Getreide stellten sich pro 100 Klgr. wie folgt: Weizen schwer 17,90—18,50 Mark, mittel 16,70—17,30 Mark, leicht 15,50—16,10 M., Roggen schwer 16.20—16,80 M., mittel 15,00 bis 15,60 M., leicht 14,00—14,50 M., Gerste schwer 15,40—16,00 M., mittel 13,00—14,20 M., leicht 13,00—13,60 M.. Hafer schwer 13.60—14,20 M., mittel 12,40—13,00 M., leicht 11,20—11,80 M., Kartoffeln 5,00—6,00 M., Heu 6,20—6,60 Mark, Richtstroh à Schock = 600 Klgr. 27,00 Mark, Krummstroh 24,00 Mark, Butter à Klgr. 1,70—1,90 Mark, Erbsen à Liter 16—20 Pf., Bohnen 24—30 Pf., Linsen 40—45 Pf., Eier pro Schock 3,20—3,40 M., Kraut à Schock 2,00—3,00 M.]

□ **Sprottau,** 3. Novbr. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Pro 100 Klgr. Weizen 17,60—18,00 M., Roggen 16,00—16,40 Mark, Gerste 13,20—15,40 M., Hafer 14,00—14,60 M., Erbsen 20—22 M. 50 Klgr. Kartoffeln 2—2,50 Mark, 50 Klgr. Heu 2,50—3,50 M., 1 Schock Stroh zu 600 Klgr. 24—33 M., 1 Klgr. Butter kostete 1,40—1,70 M., das Schock Eier mit 2,80—3,60 M. bezahlt.

Leobschütz, 3. Novbr. [Marktbericht von Bruno Altmann.] Die Zufuhr am heutigen Markte war wieder eine nur mittelmässige, da der Landmann noch immer mit der Feldarbeit sehr beschäftigt ist. Es wurden folgende Preise per 100 Kilo bezahlt: Weizen 17,00—17,20 M., Roggen 15,50—15,70 Mark, Gerste, feinste Brauwaare, 15—16,20 M., vereinzelt zugeführte mittlere und ordinäre Sachen 14,00 bis 15,00 M., Hafer 12,60—13,00 M Andere Getreidearten waren nicht angeboten.

Berlin, 5. Nov. [Butter. Wochenbericht von Gebrüder Lehmann & Co., Luisenstrasse 43/44, NW.] Die rückläufige Preisbewegung, welche nunmehr auch von den Aussenplätzen (London, Kopenhagen und Hamburg) gemeldet wird, von denen Hamburg in dieser Woche die Notirung um 7 Mark ermässigte, unterstützte nur noch das Verlangen der hiesigen Käufer, die Preise weiter herabzusetzen, was zum Theil auch geschehen musste; nur tadellos feinste Qualitäten, die leider jetzt nur wenig aufkommen, vermochten sich zu behaupten. Landbutter ist in allen Gattungen dringend angeboten und daher im Preise weichend.

Wir notiren Alles per 50 Kilogramm: Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia 100—108, IIa 90—99, IIIa 80—89 Mark. Landbutter: Pommersche 75—80, Netzbrücher 78—83, Schlesische 75—80, Ost- und Westpreussische 75—78, Tilsiter 78—83, Elbinger 78—83, Baierische —, Polnische 75—80 Galizische 70—72—74 Mark.

Stettin, 3. Novbr. (Wochenbericht.) Hering. Die Zufuhr von Schottland betrug in der vergangenen Woche 4761 Tonnen, mithin beläuft sich der Total-Import von dort bis heute auf 259 812½ To., gegen 258 864½ To. in 1887, 325 013 To. in 1886, 340 985 To. in 1885, 354 540 To. in 1884, 274 113 To. in 1883, 239 168 To. in 1882, 204 811 To. in 1881, 278 690 To. in 1880, 177 449 To. in 1879 und 188 180 To. in 1878 bis zur gleichen Zeit. Bei regelmässigem Geschäft und gutem Abzuge haben Preise sich in dieser Woche voll behaupten können, Shetländer Crown- und Fullbrand 35 M., Ostküsten-Crown- und Fullbrand Paf 29—30 M., do. Crownbrand Matties Paf 26,50—27,50 Mark, Nordischer Crown- und Fullbrand 28,50 M., do. Crownbrand Matties 26—27,50 M. je nach Grösse, Crownbrand Ihlen Paf 24 M. trans. bez. Von Norwegen trafen in den verflossenen acht Tagen 3 578 To. Fettheringe ein. Die Nachfrage ist andauernd recht rege und haben Preise bei fester Marktlage keine Veränderung erfahren. Die kleineren Sorten machen sich nach wie vor sehr knapp, KKK 26—28 M., KK 29—31 M., K 29—30 M., MK 21—22 M., M 18—19 M. trans. bez. Mit den Eisenbahnen wurden vom 24. bis 30. October 4381 Tonnen Heringe verladen, mithin beträgt der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 30. October 146 255 To., gegen 159 957 To. in 1887 und 176 938 To. in 1886, 119 442 Tonnen in 1885 in gleichem Zeitraum.

Sardellen höher, 1887er 62 M. per Anker gef., 1885er 62 M. per Anker gef. (Ostsee-Z.)

Hamburg, 2. November. [Kaffee.] (Wochenbericht). Im Terminmarkte schwankten Preise in ziemlich enggezogenen Grenzen häufig hin und her, es konnte keine entschiedene Meinung weder à la hausse, noch à la baisse zum Durchbruch kommen und blieben Umsätze daher sehr beschränkt, indem die grösseren Häuser eine abwartende Haltung beobachteten. Die Preisschwankungen waren laut den officiellen Notirungen wie folgt:

	Octbr. Pf.	Novbr. Pf.	Decbr. Pf.	März Pf.	Mai Pf.
Schlusscourse den 25. October	71¾	71¾	71½	71½	71¼
Eröffnungscourse den 26. October	70¼	70¼	70¼	70¼	70
niedrigster Stand „	70¼	70	69¾	68½	68½
höchster Stand	70¼	71½	71	70½	70¼
Schlusscourse den 1. November	—	71¼	70¾	69¾	79¼

und hat sich, wie daraus ersichtlich, wiederum eine stärkere Spannung des Deportpreises zwischen November und Mai künftigen Jahres gebildet, was sich auf die gegenwärtigen geringfügigen Vorräthe von good average Santos zurückführen lässt. Dieselben werden fast ausschliesslich für Terminzwecke in Anspruch genommen und werden nur sehr vereinzelt dem Markte für effective Waare zugeführt. Das Geschäft blieb daher, da auch die loco Vorräthe von allen anderen Sorten sehr knapp bemessen sind, recht schleppend und fanden, da die verflossene Woche uns nur verschwindend kleine Zufuhren brachte, auch nur sehr unbedeutende Umsätze statt. Die gestern eingetroffene wöchentliche Brasil-Depesche meldet folgende Zufuhren: in Rio 94000 Sack gegen 78000 Sack und in Santos 58000 Sack gegen 66000 Sack in der vorhergehenden Woche, beide Märkte melden etwas abgeschwächte Preise und wurden in Santos dieselben von Verschiffern benutzt, um grössere Pöste einzukaufen. Der hiesige Markt schloss gestern fester als in den vorhergehenden Tagen. (H. C.)

Königsberg i. Pr., 5. November. [Spiritus-Bericht von Richard Heymann & Riebensahm, Getreide-, Spiritus- und Woll-Commissions-Geschäft.] Spiritus hat sich in der verflossenen Woche gut im Werthe gehalten. Die Zufuhren waren nicht gross und fanden stets willige Aufnahme bei unsern Spritfabrikanten und Destillateuren. In den letzten Tagen zeigte sich schon wieder Waarenmangel, da die Brennereien nur sehr schwach liefern. — Loco contingentirt 56 M. Br., 55½ M. Gd. — Loco uncontingentirt 35¾ M. Gd., November contingentirt 54¾ M. Gd., November uncontingentirt 35 M. Gd., November-März contingentirt 55½ M. Br., November-Mai uncontingentirt 35½ M. Br., Frühjahr uncontingentirt 37½ M. Br., Mai-Juni uncontingentirt 38½ M. Br.

* **Trautenau,** 5. Novbr. [Garnmarkt.] Bei guter Nachfrage beharren die Spinner auf den bisherigen festen Preisen.

(Privat-Telegr. der Bresl. Ztg.)

Budapest, 3. Nov. [Ungarische Allgemeine Creditbank, Waarenabtheilung.] Die Witterung war auch im Laufe der heute endigenden Woche recht schön bei angenehmer Herbsttemperatur, und man hört über den Stand der Saaten im Allgemeinen nur Gutes. Heute trat nach langer Zeit wieder Regen ein, welcher der Vegetation sehr zu Statten kommt. — Unser Weizenmarkt tendirte die ganze Woche über matt, nachdem das Ausland eine retrograde Bewegung einschlug und sich gegenüber unseren immer dringlicher gewordenen Offerten ziemlich ablehnend verhielt; dazu gesellte sich auch der schwächere Mehlabsatz, wodurch auch die Mühlen nur das Nothwendigste für ihren Bedarf aus dem Markte nahmen und die Preise mussten auf der ganzen Linie nachgeben. — Von effectivem Weizen wurden ca. 265 000 Mctr. zugeführt und nur ca. 100 000 Mctr. verkauft, wobei sich die heutigen Preise gegen vergangenen Sonnabend um 15—20 Kr. billiger stellen; wir notiren heute: 79—81 Ko. Theissweizen 7,90—8,05 Fl., 79—80 Ko. Bánáter 7,80—7,95 Fl., 79—80 Ko. Bácskaer 7,85—8 Fl., 79—81 Ko. P. Boden 7,85—8 Fl. — Herbstweizen zu 7,74 Fl. eröffnend ging bis auf 7,76 Fl. und wurde schlieslich 7,73 Fl. bezahlt, zu welchem Course der Termin sein Ende fand. — Frühjahrsweizen setzte zu 8,53 Fl. ein, variirte sodann zwischen 8,46—50 Fl. und ging dann successive bis 8,36 Fl. zurück, um schliesslich wieder auf 8,43 Fl. zu steigen, heutiger Mittagscours 8,44—45 Fl. — Roggen verlor im Preise 5 Kr. und bei einem Umsatze von 2—3000 Mctr. bezahlte man 5,40—70 Fl. je nach Qualität; Verkäufer waren an den Consum angewiesen, nachdem für Exportzwecke nach Böhmen fast nichts gekauft worden ist. — Gerste, in Futterwaare besser angeboten, fand auch nur weniger Beachtung seitens der Consumenten, wodurch die Preise 15—20 Kr. nachgeben mussten, des Umsatz betrug ca. 6000 Mctr. zu 5,40—5,90 Fl. Auch in besseren Sorten fand, ungeachtet des Entgegenkommens der Abgeber nur ein sehr geringes Geschäft zu 15—20 Kr. billigeren Preisen statt, nachdem der Export fast ganz unthätig ist. — Hafer war besser zugeführt, die Preise haben sich aber behauptet und es wurden circa 4000 Mctr. zu 4,80—5,45 Fl. je nach Qualität an Consumenten abgesetzt. Frühjahrshafer notirt heute Mittag 5,57—58 Fl. — Mais fand in alter Waare diese Woche weniger Beachtung nachdem die Consumenten sich schon mit neuer Waare beholfen, und es sind von alter Waare kaum 15 000 Mctr. zu 5,70—85 Fl. abgesetzt worden. Mai-Juni-Mais, zu 5,32 Fl. beginnend, fiel successive bis auf 5,18 Fl. und ging sodann wieder auf 5,26 Fl., um heute Mittag 5.25

bis 26 Fl. zu schliessen. — Oelsaaten. Von effectivem Kohlraps wurden ca. 500 Mctr. zu 14—15 Fl. je nach Qualität und von pro A./S. lieferbarer Waare 1500 Mctr. zu $12^{3}/_{8}$ und $12^{1}/_{4}$ Fl. verschlossen, für Terminkohlraps bleibt die Notiz $12^{1}/_{4}$—$12^{3}/_{8}$ Fl.

Vorträge und Vereine.

—e **Katholischer Arbeiterverein.** Der katholische Arbeiterverein hielt am 4. d. M. im neuen Saale des St. Vincenzhauses eine überaus zahlreich besuchte Plenarversammlung, welche der Präses, Curatus Dr. Starker, eröffnete und leitete. In derselben hielt zunächst Canonicus Dr. Wick einen beifällig aufgenommenen Vortrag über die Arbeiterwelt und die Arbeiterfrage im Allgemeinen. — Es folgte sodann eine Ansprache des Vicepräses, Redacteurs Maximilian Görlich. Redner wies darauf hin, daß der katholische Arbeiterverein kein politischer Verein sei und in Folge dessen dem Treiben der politischen Parteien gänzlich fern steht. Mit Strenge sei seitens des Präsidiums darüber gewacht worden, daß von keiner Seite im Interesse einer politischen Partei in den Verein eingegriffen werde. Darum müsse sich das Präsidium beschwert fühlen, wenn von anderer Seite in den Verein dadurch eingegriffen werde, daß man die Mitglieder zwingt, als „Füllmaterial" in anderen politischen Versammlungen zu dienen. Die Thatsache, daß solches geschehen sei, stehe fest. Dies sei ein Eingriff in das Gewissen der Arbeiter und untergrabe deren Mannesehre. Das Präsidium werde event. von Vereinswegen den Beschwerdeweg beschreiten, um fernerhin solch' willkürliche Uebergriffe unmöglich zu machen. Zum Schlusse schilderte Herr Görlich eingehend die bisherige Wirksamkeit des Vereins. — Auch der Präses, Dr. Starker, trat den Ausführungen des Vorredners bei. — In den Pausen trug die Gesangsabtheilung mehrere Lieder vor.

Vom Standesamte. 5. November.

Aufgebote.

Standesamt I. **Kalke**, Thomas, Maurer, k., Uferstr. 15, **Thon**, Elisabeth, geb. Ogrysek, ev., ebenda. — **Kubitzke**, Robert, Schuhmachermeister, ev., Albrechtsstr. 57, **Siebert**, Anna, ref., Sonnenstr. 10. — **Potempa**, Theodor, Gerichts-Assessor, k. Hermannstr. 11, **Weisser**, Anna, k., Kosel. — **Hierschmann**, Wilhelm, Kaufmann, ev., Ohlau, **Vieweg**, Emma, ev., Lehmd. 46. — **Langner**, Adolf, Zuschneider, ev., Klosterstr. 83, **Franke**, Pauline, k., Breitestraße 1.

Standesamt II. **Krziwon**, Paul, Arb., k., Langestr. 26, **Petzke**, Aug., ev., ebenda. — **Krause**, Oscar, Vergolder, ev., Gräbschenerstraße 44, **Konrad**, Marie, ev., Kronprinzenstr. 29. — **Scholz**, Oscar, Schlosser, ev., Flurstr. 6, **Klein**, Math., k., Palmstr. 36. — **Mücke**, Herm., Restaur., ev., Feldstraße 11, **Blaschguda**, Caroline, k., Ring 4.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Schnabel**, Franzisca, Dienstmädchen, 91 J. — **Wolff**, Max, S. d. Steindruckers Heinrich, 2 J. — **Kirmiß**, Fritz, S. d. Arb. Wilhelm, 4 J. — **Wycisk**, Paul, S. d. Schneiders Carl, 9 M. — **Hanisch**, Johanna, geb. Kappler, Frau Oberlandesger.-Botenmeister a. D., 77 J. — **Jänsch**, Herbert, S. d. Kellners Wilhelm, 3 J. — **Nestro**, Ernst, Arbeiter, 31 J. — **Gabriel**, Gustav, S. d. Drechslers Julius, 1 J. — **Lisson**, Johann, Haush., 42 J. — **Radwer**, Theresia, geb. Gleichert, Arbeiterwittwe, 67 J.

Standesamt II. **Erfelius**, Auguste, geb. Senftleben, verw. Sattlermeister, 78 J. — **Schmidt**, Elsbet, T. d. Erbsaß Adam, 2 J. — **Ullmann**, Emma, T. d. Schuhm. August, 9 W. — **Resiger**, Otto, S. d. Tischlermeisters Daniel, 3 W. — **Hemeus**, Fritz, S. d. Schaffners Hermann, 2 J. — **Walter**, Luise, T. d. Cigarrenmachers Erdm., 1 J. — **Hackert**, Ida, Verkäuferin, 25 J. — **von Kamptz**, Adelheid, geb. Müller, verw. Kreisgerichtsrath, 70 J. — **Schmidt**, Emma, T. d. Erbsaß Adam, 4 J. — **Milde**, Gottlieb, Schmierer, 50 J. — **Rösler**, Anna, geb. Heinrich, Arbeiterwittwe, 75 J. — Dr. **Julinsberg**, Isidor, prakt. Arzt, 64 J. — **Gießer**, Martha, 20 J. — **Frommer**, Caroline, geb. Pätzel, Schmiedefrau, 67 J. — **Beschorner**, Theresia, geb. Storch, verw. Schneidermstr., 44 J. — **Sonneck**, Elise, T. d. Messerschmieds Johann, 3 J. — **Baum**, Martha, T. d. Buchbindermeisters Gottlieb, 1 J.

Bekanntmachung.

Während der **Reparatur der Eisbrecher** oberhalb der Oderbrücke bei **Schwedt** dürfen Schiffe und Flöße nur die Aufzugsöffnung und das anschließend nach Niederkränig zu belegene Brückenjoch passiren und ist den Weisungen des dort stationirten Hilfsstromaufsehers unbedingt Folge zu geben. [5258]

Cüstrin, den 3. November 1888.

Königliche Wasserbau-Inspection.

In Folge Aufrufs des Schlesischen Provinzial-Comité's für Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals in Breslau sind an Beiträgen bei der Landes-Haupt-Kasse von Schlesien (Ständehaus) ferner eingegangen:

Königl. Hoflieferant Kurt Wentzel 100 M., Fürstbischof Dr. Kopp 500 M., Mitglieder der Fürstbischöflichen Behörden 59 M., durch Commerzienrath L. Molinary gesammelt 200 M., Magistrat Hirschberg — Sammlung — 106 M., Beamte der Provinzial-Irren-Anstalt Kreuzburg 46 M., Prinz Kraft zu Hohenlohe-Dresden 100 M., Beamte des betriebstechnischen Bureau der Kgl. Eisenbahn-Direction hier 30,50 M., Graf von Schweinitz in Hausdorf 50 M., Frau Gräfin von Schweinitz, geb. Gräfin Egloffstein, 30 M., Kgl. Kreis-K.-Kasse Oels 102,70 M., Beamte der Verkehrs-Controle I der Kgl. Eisenbahn-Direction 32,70 M., Beamte der Königl. Eisenbahn-Hauptkasse 31 M., Statistisches Bureau der Königl. Eisenbahn-Direction 8,50 M., Secretär Nowag 3 M., Kgl. Lieutenant a. D. Brunck 3 M., Sanitätsrath Dr. Fuhrmann 10 M., Landrathsamt Neurode 1032,15 M., Beamte der Provinzial-Irren-Anstalt Rybnik 42,30 M., Bautechnisches Bureau der Kgl. Eisenbahn-Direction 41,25 M., S. Neweck hier 50 M., General-Bureau der Kgl. Eisenbahn-Direction 79,45 M., Schles. landschaftl. Bank Sammlung (S. Troplowitz & Sohn 50 M., J. Neumann 3 M., v. Nour hier 5 M., Ungenannt 10 M.) = 68 M., Landes-Bauinspector Sutter — Sammlung — 30 M., Fleischer-Innung „Alter Bänke" hier 100 M., Rathhaus-Inspection hier (Pastor Weingärtner hier 10 M., Gymnasiallehrer Dr. Schiff 3 M., Rector Heinrich Bliemel 3 M., Schulze in Presnitz 3 M., Geh. Reg.-Rath Professor Dr. Cohn 30 M., J. M. 30 M., von Koschützki 12 M.) = 91 M., Buchhändler Nesselt (Stammtisch bei Diller hier 10 M., Particulier Lösch 10 M., Gymnasiallehrer Paul Horn 5 M., Apotheker Teschke 5 M. und Peters hier 6 M.) = 36 M., Schlesische Zeitung 3406,76 M., Kreis-Ausschuß Grünberg 228,82 M., Beamte der Provinzial-Irren-Anstalt Bunzlau 72,75 M., Verkehrs-Controle II der Kgl. Eisenbahn-Direction hier 60,85 Mark, Beamte der Zwangs-Erziehungs-Anstalt Lublinitz 22 M., Königl. Kreis-K.-Kasse zu Beuthen O.-S. 317,42 M., Jaffé & Co. hier 50 M., Real-Gymnasial-Lehrer Dittrich hier 5 M., Beamte und Arbeiter der Landes-Bau-Inspection Neisse 42.15 M., S. L. Landsberger (Ungenannt 6 M., Landgerichts-Director Patzig 6 M., Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft 3000 M.) = 3012 M., Kgl. Kreis-K.-Kasse Nimptsch 1403,96 Mark, zusammen = ... 11 604,26 M.,
mit den bereits veröffentlichten .... 90 068,44 M.,

im Ganzen = ... 101 672,70 M.

In Breslau haben sich zur Annahme von Beiträgen bereit erklärt: die Expeditionen der Schlesischen Zeitung, der Breslauer Zeitung, der Breslauer Morgenzeitung, der Schlesischen Volkszeitung, des Schlesischen Morgenblattes; die Schles. landschaftliche Bank, die Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank, die Breslauer Wechslerbank, die Breslauer Disconto-Bank, der Schlesische Bankverein, die Bankhäuser G. v. Pachaly's Enkel, S. L. Landsberger, Gebr. Guttentag. E. Heimann, die Firma D. Immerwahr, die Buchhandlungen der Herren Bial, Freund & Co., Haynauer, Morgenstern, Nessel, Trewendt & Granier, Köhler (Hirt'sche), die Schletter'sche Buchhandlung, die Rathhaus-Inspection, die Reichsbank-Hauptstelle, sowie die Firma Julius Henel vorm. C. Fuchs.

Breslau, den 2. November 1888. [2249]

Verein der deutschen Kaufleute, Ortsverein Breslau.
Dinstag, den 6. Novbr. cr., Abends $8^{1}/_{2}$ Uhr: Kassen-Abend.
[5269] **Der Vorstand.**

Breslauer Gewerbe-Verein
Vereins-Versammlung
am Donnerstag, den 8. Novbr., Abends 8 Uhr, [5237]
im Hotel „König von Ungarn".
Tagesordnung: **Besprechung über eine im nächsten Jahre hierselbst event. abzuhaltende Lehrlingsarbeiten-Ausstellung.**

Ahabat Achim.
Heute, sowie jeden folgenden Dinstag Versammlung. Büttnerstr. 33, „**Hôtel 3 Berge**", part. rechts.

Ihre am 4. November c. vollzogene eheliche Verbindung beehren sich ergebenst anzuzeigen:

Oswald Stöß,
Anna Stöß,
geb. **Doneck.** [5284]

Breslau, den 5. Novbr. 1888.

Die Vermählung ihrer Tochter **Jenny** mit dem Kaufmann Herrn **Nathan Schwarz in Striegau** beehren sich ergebenst anzuzeigen
[5239] **A. Henoch** und Frau.
Kempen in Posen, den 6. November 1888.

Die heute früh $2\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte glückliche Geburt eines gesunden Sohnes zeigen hierdurch ergebenst an **H. Ohagen** und Frau **Margarete,** geb. **Michaël.**
Breslau, 5. November 1888.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Die glückliche Geburt eines Knaben beehren sich ergebenst anzuzeigen
Rechtsanwalt **Böhm** und Frau.
Brieg, Reg.-Bez. Breslau, den 5. Novbr. 1888. [5283]

Größte Auswahl von

Kleiderstoff-Neuheiten

in durchweg reellen Qualitäten
zu auffallend billigen Preisen.

Costüme und Confections

in bekannt **aparten** Façons. [5281]

Louis Wohl's Wwe.,

Nr. 9. Ohlauerstraße neben dem „weißen Adler" **Nr. 9.**

Die Geburt einer Tochter zeigen hocherfreut an [6755]
S. Löwenheim und Frau, geb. **Schlesinger.**

Die glückliche Geburt eines Mädchens zeigen hocherfreut an [6762]
Berthold Krambach,
Henriette Krambach, geb. Steinmetz.
Berlin, 2. November 1888.

Anläßlich meines 70. Geburtstages sind mir von Nah und Fern so zahlreiche Glückwünsche zugegangen, daß ich nur auf diesem Wege im Stande bin, dafür allerherzlichst zu danken.
Tost, den 4. Novbr. 1888.
Rosalie Nothmann,
[5238] geb. **Kornblum.**

Heut Abend 7 Uhr verschied sanft nach langen, schweren Leiden unser geliebter Gatte, Vater und Bruder, der

Dr. med. J. Juliusberg.

In tiefem Schmerz
Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 4. November 1888. [6760]
Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittag 2 Uhr, vom Trauerhause Museumsplatz 10 ab statt.

Todes-Anzeige.

Nach langem Leiden ist gestern Abend unser Freund,

Herr Dr. med. J. Juliusberg

verschieden. Wir verlieren in ihm ein Mitglied, das in den 33 Jahren seiner Zugehörigkeit zu unserem Bunde stets mit Eifer für dessen Förderung gewirkt und sich durch vieljährige Theilnahme an der Verwaltung besondere Verdienste erworben hat. Ein ehrendes Andenken wird ihm in Treue bewahrt bleiben.

Breslau, den 5. November 1888. [5277]
Die Gesellschaft der Freunde.

Heute früh verschied plötzlich an Gehirnschlag der ehemalige Vorsitzende, unser Ehrenmitglied, der Königl. Kataster-Controleur

Herr Rechnungsrath Karl Wiester,

im Alter von 62 Jahren. [5263]
Sein biederes, echt deutsches Wesen, seine persönliche Liebenswürdigkeit sichern ihm ein bleibendes Andenken.

Kreuzburg OS., den 4. November 1888.
Der Männer-Gesang-Verein.

Heute früh verschied plötzlich in Folge Gehirnschlags unser mehrjähriger Vorsitzender, der Königl. Kataster-Controleur

Herr Rechnungsrath Karl Wiester.

Sein reges Interesse und aufopferungsvolles Wirken für den Verein, seine persönliche Liebenswürdigkeit und sein edler Charakter sichern dem uns so schnell Entrissenen ein bleibendes, ehrendes Andenken. [5264]

Kreuzburg OS., den 4. November 1888.
Der Bürgerverein.

Todesanzeige.

Im 51. Lebensjahre endete heute Abend 11 Uhr ein sanfter Tod das Leben unserer geliebten Gattin und Mutter

Frau Mathilde Simenauer, geb. Staub.

Wer die Verblichene gekannt, wird unseren Schmerz zu würdigen wissen. [5282]

Myslowitz, den 4. November 1888.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Beerdigung: Dinstag Nachmittag 3 Uhr.

Danksagung.

In dem unermesslichen Schmerze, der durch den allzufrühen Tod meines unaussprechlich heissgeliebten, so hoffnungsvollen Sohnes, des [2294]
Gerichts-Referendar **Max Weighardt,**
so erbarmungslos mein Herz getroffen, habe ich so unendlich viele Beweise von Liebe und herzlicher Theilnahme erfahren, dass ich dafür nur auf diesem Wege meinem innigen, tiefempfundenen Danke Ausdruck zu geben vermag.
Breslau, den 4. November 1888.
Albert Weighardt, Amtsgerichts-Secretär.

Grosses Lager von Büchern aus allen Zweigen der Literatur.
Journal-Lesezirkel von 74 Zeitschriften.
H. Scholtz, Buchhandlung in Breslau, Stadttheater
Bücher-Leih-Institut für neueste deutsche, französ., u. englische Literatur.
Abonnements können täglich beginnen.
Prospecte gratis und franco.

Modes.

J. Bachstitz,
Eckladen Tauentzienplatz 4,
empfiehlt letzt erschienene **Neuheiten**
in Damenhüten,
vornehmen Genres.
Kleine Spesen, solide Preise.

Breslauer Mosaik-Platten-Fabrik
Max Breier
Lehmdamm 48

Erkältung fast undenkbar.
Gloria-Hemden, Hosen, Stück 3,50.
Albert Fuchs,
Hoflieferant,
49, Schweidnitzerstraße 49.

Echte [6634]
Wiener Schuhwaaren!
Größte Auswahl.
W. Epstein,
Ring 52, Naschmarktseite,
Neubau.
Eigene Reparatur-Werkstatt.

Teppiche

in allen Genres, abgepasst und in Rollen,
Läuferstoffe, Tischdecken,
Wachstuchläufer, Angorafelle,
Cocosmatten etc.
in grosser Auswahl **zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.** [5272]

Korte & Co.,
Teppich-Fabrik-Lager,
Breslau, Ring 45, 1. Et.

Plüsche

sowie alle Neuheiten zu Mänteln, **Krimmer** in allen Farben und alle Besätze, **Dubel, Regenmäntelstoffe** verkaufe zu Fabrikpreisen. [6788]
S. Wesel,
Gold. Radegasse Nr. 6, 2. Et.

Hochelegante Ball-Frisuren, i. Hause 50 Pf., auß. d. Hause 75 Pf., entf. 1 M., empf. **G. Tappenbeck,** Damenfriseur, Ohlauerstr. 35.

Weingrosshandlung

und

Altdeutsche Weinstuben

von

Lübbert & Sohn,

Königl. Sächs. Hoflieferanten,
empfehlen
in Folge grösserer Abschlüsse von jetzt ab

Ia. Holländer Austern (beste Qualität)

in den Weinstuben mit

Mk. 1,50

und ausser dem Hause Mk. 2,00 pro Dutzend.

Die Leitung der Küche befindet sich in den Händen unseres neu engagirten, zuvor in der Königlich Sächsischen Hofküche thätig gewesenen Küchenchefs. [5271]

Seltener Gelegenheitskauf.
5000 Meter
nur die allerbesten
Tuch- u. Flanell-Reste
zu Damen-Kleidern
in Längen von **5, 6, 8—10** Mtr., früherer Preis 2, 3—4 M., jetzt für **1—1,50, 2** M. d. Mtr.
Offerirte Stoffe sind sowohl zu **Weihnachts-Geschenken** als auch für **Händler** bestens zu empfehlen. [6780]
Reste-Handlung
Carlsplatz 2, 1. Et.

P. Guttentag,

Tapisserie-Manufactur,
Schweidnitzerstraße 48,
empfiehlt [5165]
neueste Gobelen-Stickereien
zu Kissen,
Wand-Decorationen,
Decken und Läufer.
Neueste **Materialien**
(Victoria-Strick-Chenille)
zu Tücher und Chals.
Durchlochte Filz- und Leder-Sachen für Kinder-Arbeiten 2c. 2c.
Auswahl-Sendungen bereitwilligst.

Chemisch untersuchte garantirt reine gesunde französische
Natur-Weine
von
Oswald Nier
Hauptgeschäft [No 108
BERLIN
ungegypste

Central-Geschäft Breslau
79. Ohlauerstrasse 79.
Fernsprech-Anschluss Nr. 700.

Damenschneiderei. 6792
Jungen Damen wird d. ff. Damenschneiderei, Maßnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneid. prakt. u. gründl. gelehrt.
Honorar 15 Mark.
Für auswärt. Damen Pension.
Anna Berger, Modistin
Ring 44, 1. Et. (Naschmarkt-Apoth.)

Pension. 6791
In der Schweidnitzerstraße finden zwei junge Leute (mosaisch) in anständigem Hause gute **Pension.** Preis monatlich 50 Mark pro Person. Zu erfahren unter Chiffre K. 71 Briefkasten der Breslauer Zeitung.

Wegen Umbau

Total-Ausverkauf

sämmtlicher Artikel, besonders [5182]
garnirte und ungarnirte Hüte, Seidenband, Weißwaaren, Handschuhe 2c.
zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.
J. Schäffer,
Schweidnitzerstraße Nr. 1.

Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz 0228
ein reines Naturproduct
von heilkräftiger Wirkung bei Verdauungs- u. Ernährungsbeschwerden, Darm- u. Magenleiden aller Art, bei acuten u. chronischen Katarrhen der Luftröhre u. Lunge, bei Husten, Heiserkeit, Schleim-Auswurf etc. = Preis per Glas (ca. 100 gr.) 2 Mk.
Käuflich i. d. Apoth. u. Mineralwhdlgn.
Wiesbadener Kochbrunnen-Pastillen per Schachtel 1 Mk.
WIESBADENER BRUNNEN-COMPTOIR.

Für Feinschmecker Prima Mast-Ochsenfleisch.

כשר **M. Glücksmann's** כשר
Fleischerei u. Wurstfabrik,
Nr. 2, Goldene Radegasse Nr. 2,
empfiehlt von **heute** an jeden Dinstag die so beliebten **Lungenwürstchen.** Täglich frische **Wiener** und **Strassburger Würstchen,** das Dutzend 1 Mk. Vorzügliche **Knoblauchwurst,** à Pfund 50 Pf., ff. **Aufschnitt,** das Pfd. von 1 Mk. 10 Pf. an, sowie **Polnische Mettwurst, Cervelatwurst, Salamiwurst, Gänseleberwurst** und **Räucherwurst** in vorzüglicher Qualität zu billigsten Preisen.

Aufträge nach auswärts werden prompt ausgeführt.

Vorträge für Damen (Gartenstr. 9).

Mittwoch, den 7. cr., Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr, erste von 6 Vorlesungen des [5172]
Herrn Professor Dr. Zacher
über die Bildhauer und Maler der italienischen Frührenaissance.
Anmeldungen nehme ich täglich von 2 bis 5 Uhr entgegen.
Elise Höniger.

Breslauer Stenographen-Verein (System Neu-Stolze.)
Donnerstag, den 8. d. M., Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr, beginnt in der **Kath. höh. Bürgerschule** am **Nicolaistadtgraben** unter Leitung des **geprüften Lehrers der Stenographie,** Herrn Egmont Pollak, ein neuer Unterrichtscursus in der im Abgeordnetenhause amtlich gelehrten
Neu-Stolze'schen Stenographie.
Dauer des Unterrichts **10** Stunden. Theilnehmerkarten à **5 Mark,** für Schüler und Lehrlinge à **3 Mark,** sind zu haben in **Aderholz' Buchhandlung,** Ring 53; bei **S. Münzer,** Schweidnitzerstraße 8, sowie vor Beginn des Unterrichts im Lehrzimmer. [6770]
Der Vorstand.

Zurückgekehrt
Dr. Grempler,
Geh. San.-Rath. [2269]

Für Hautkranke 2c.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 6.** [4436]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Dr. S. Gerstel,
American Dentist,
Junkernstrasse 31, I. Et.

Frau Cl. Berger, geb. Baeck,
Specialistin für Zahnleidende (nur für Damen und Kinder),
Junkernst. 35, schrgüb. Perini's Cond.

Ein Knabe, vier Monate alt, ist an Kindesstatt zu vergeben. Zu erfragen Reuschestr. 58/59, 2. Etage. **F. S.**

„Stottern."
Beg. in Breslau am 14. einen Cursus mit meiner **neuen Methode.** Aeltere Patienten **„Abend-"**, Schüler-**Nachmittags-Cursus.** Anmeld. vom 14. huj. nach Hotel weißes Roß, Nicolaistr., 10—1. Prosp. gratis u. franco. **Presting,** Inhaber des Sprachheil-Instituts Berlin, Königgrätzerstraße 112. [2276]

Ein zuverlässiger solider Buchhalter empfiehlt sich zur Einrichtung, Führ. u. Abschl. v. Handlungsbüch. Näh. **Schießwerderstr. 8,** 2 St.

Zur Uebernahme von Hochzeiten, Diners, größ. u. kleineren **Gesellschaften** empfiehlt sich d. geehrten jüdischen Herrschaften in u. außer dem Hause, auch nach außerhalb, Frau **N. Bornstein, Karlsstr. 27, Hof r. Feinste Referenzen.**

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rhein.

Hoflief. Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II.
Hoflief. Se. Kgl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg.
Hofl. Sr. Hoheit des Herzogs von Sachsen-Altenburg.
Hofl. Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs von Hessen.
Hofl. Sr. Hoheit des Herzogs von Sachsen-Coburg.
Hofl. Sr. Durchlaucht des Fürsten von Waldeck.

Zum Empfang Sr. Majestät des Kaisers.

Wasserechte Fahnen und Flaggen,
beste Qualität, zu sehr billigen Preisen,
z. B.: Deutsche Kaiser-Flaggen,
Deutsche u. Preuß. Fahnen mit u. ohne Adler.
Kaiser-Transparente. — Wappenschilder.
Beleuchtungs-Gegenstände.
Sofortige Courierzug-Versendung; rechtzeitige Lieferung wird ausdrücklich garantirt. Special-Kataloge versenden wir zum Kaiser-Empfang gratis und franco.

Wasserheilanstalt Felicienquell i. Obernigk bei Breslau. Klimat. Kurort. Pension.

Winterkuren. Auch gemüthl. billiger Aufenthalt für Nerven- u. andere Leidende, Ruhesuchende etc. Prospecte gratis. [6666]

Um Imitation zu vermeiden, verlange man ausdrücklich
Düsseldorfer Punschsyrope
von **Johann Adam Roeder,**
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Preussen. [2041]

Transportable Feld- u. Industrie-Stahlbahnen

nebst rollendem Material hält stets auf Lager und empfiehlt zu Original-Fabrikpreisen wie auch leihweise
Albrecht Fischer, [2090]
Breslau, Schwertstraße Nr. 5.
Kostenanschläge gratis und franco. Telephon Nr. 297.

Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der K. Staatsregierung.
Lebensversicherung, Renten-, Militär- und Aussteuer-Versicherung.
Versicherungsbestand Ende 1887: 35 766 Policen mit *M* **41 516 875** versichertem Capital und *M* **1 037 128** versicherter Rente.
Gesammtvermögen über 59 Millionen Mark, darunter außer den Prämienreserven noch **4½ Millionen Extrareserven.**
Niedere Prämiensätze. Hohe Rentenbezüge.
Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.
Dividende der Lebensversicherung zur Zeit **28%** der Prämie, bei der Rentenversicherung **10%** der Rente.

Prämiensätze für einfache Lebensversicherung:

Lebensalter beim Eintritt:	20	25	30	35 Jahre.
Jahresprämie für je *M* 1000. Vers.-Summe	*M* 15 70.	17 90.	21 30.	25 50.
abzüglich 28% Dividende **schon nach 3 Jahren** nur noch	*M* 11 31.	12 89.	15 34.	18 36.

Kriegsversicherung für Wehrpflichtige gegen jährliche Extraprämie von 1‰ der Versicherungssumme, zahlbar so lange die Wehrpflicht dauert. **Berufsoffiziere** haben einen besonders normirten dauernden Berufszuschlag zu bezahlen.
Nähere Auskunft, Prospecte, Statuten und Antragsformulare bei dem General-Agenten [0214]
in Breslau: Moritz Vogt, Berlinerstr. 5.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die **General-Versammlung** der Actionaire der **Actien-Gesellschaft für Schlesische Leinen-Industrie (vormals C. G. Kramsta et Söhne)** hierselbst **am 9. Juni 1888** beschlossen hat, das Grundcapital der Gesellschaft von drei Millionen Thaler gleich neun Millionen Mark auf zwei Millionen fünfhunderttausend Thaler gleich sieben Millionen fünfhunderttausend Mark durch Zurückzahlung eines Betrages von fünfhunderttausend Thaler gleich einer Million fünfhunderttausend Mark des Grundcapitals an die Actionaire herabzusetzen und es werden hierdurch in Gemäßheit der Artikel 243 und 248 des Handelsgesetzbuchs die Gläubiger aufgefordert, sich bei der Gesellschaft und zwar bei ihrem Vorstand in Freiburg in Schlesien zu melden.
Breslau, den 1. November 1888. [5234]

Die Direction
der Actien-Gesellschaft für Schlesische Leinen-Industrie (vormals C. G. Kramsta et Söhne).
H. Gregor,
General-Director.

Verdingung

der Lieferung von 130 Tausend Hintermauerungs- und Verblendungsziegeln zum Erweiterungsbau der Schmiede Nr. 2 auf hiesigem Bahnhofe O./S. Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem Geschäftsbureau Nr. 21 — Centralbahnhof — aus und sind auch von da gegen portofreie Einsendung von 50 Pf. zu beziehen. Eröffnungstermin der Angebote **am 10. November cr., Vormittags 10 Uhr.** Zuschlagsfrist 14 Tage.
Breslau, den 4. November 1888. [5279]
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt. (Brieg—Lissa.)

Verdingung von Eisenbahnwagen-Radsätzen und Federn.
Im Wege der öffentlichen Ausschreibung sollen für Eisenbahnwagen
a. 305 Stück Speichenradsätze in 2 Loosen,
b. 670 Stück Scheibenradsätze in 3 Loosen,
c. 1700 Stück Tragfedern in 3 Loosen und
d. 2310 Stück Spiralfedern in 3 Loosen
beschafft werden. Lieferungsbedingungen und Zeichnungen liegen in dem unterzeichneten Bureau von 9 bis 12 Uhr Vormittags zur Einsicht aus und werden von demselben gegen postfreie Einsendung von 1 Mark für Radsätze (a und b zusammen) und 1 Mark für Federn (c und d zusammen) portopflichtig abgegeben. Die Angebote sind verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Radsätzen und Federn" zu dem auf Mittwoch, den 21. November 1888, Vormittags 11 Uhr, anberaumten Termine an das unterzeichnete Bureau, Brüderstraße 36, einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. [5280]
Breslau, den 4. November 1888.
Maschinentechnisches Bureau der Königlichen Eisenbahn-Direction.

LIEBIG Company's Fleisch-Extract

aus Fray-Bentos
Höchste Auszeichnungen auf ersten Weltausstellungen seit 1867.
Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug: J. v. Liebig in BLAUER FARBE trägt.

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben ausserordentlicher Bequemlichkeit, das Mittel zu grosser Ersparniss im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.
[05]
Zu haben in den Colonial-, Delicatesswaaren- und Drogen-Geschäften, Apotheken etc.

Feuchte Kartoffelstärke

kaufen und ersuchen um Offerten [5120]
Blumenthal & Krieg,
Glogau, Vorstadt, Stärkefabrik.

Dampfmaschine.

Eine 4pferd. Dampfmaschine mit stehendem Röhrenkessel ist **billig zu verkaufen,** wird auch einzeln abgegeben. [5274]
Näheres Taschenstraße 20. **Huth.**

Blooker's holländ. Cacao ist unbedingt der feinste. Beweis:
Man lasse das ungesüsste Getränk ganz abkühlen und schmecke. Nur **Blookers Cacao** hat dann noch den **natürlichen Cacaogeschmack** bewahrt, der bei den anderen bekanntesten Marken durch mangelhafte Fabrikation verdorben und durch künstliches Aroma wieder herzustellen versucht wird. Dieses künstliche Aroma verdunstet aber beim Aufbrühen.
Fabrik Amsterdam. Detailpreise p. ½ Ko. M. 3,30, p. ¼ Ko. M. 1,80, p. ⅛ Ko. M. 0,95 (macht pro Tasse 4 Pfennig).

M. Korn, Reuschestr. 53, I.,
Pa.-Waaren- u. Restehandlung.

Wegen Aufgabe d. Geschäfts werden die Restbestände, bestehend aus **Oberhemden, leinen Hemden-Einsätzen, Tischtüchern, Tricotagen,** zu spottbilligen Preisen ausverkauft. **H. Silberstein, Schloßohle 9, 1. Etage.**

Gummi-Artikel vorzgl. Qual. empf. billigst, Preisl. grat. **G. Band,** Berlin, Friesenstr. 24. [028

Wie neu! 4740
werden Kronleuchter, Girandoles, Hänge-, Tisch- u. Wandlampen aufbronzirt. **R. Amandi,** Schweidnitzer- u. Carlsstraßen-Ecke.

Für ein Mädchen von 16 Jahren, aus guter Familie, gesund, heiteren und geselligen Gemüths, tüchtig im Clavierspiel und fähig darin zu unterrichten, wird behufs strenger häuslicher Ausbildung **Familienaufenthalt auf dem Lande gesucht.** Pensionskosten müßten zum größten Theil durch den Unterricht compensirt werden. Offerten unter R. P. 121 a. d. Exped. d. Bresl. Ztg. [5010]

Heiraths-Parthien, nur in besseren Kreisen, werden erzielt durch **Julius Wohlmann, Breslau,** Oderstraße 3. Discretion. Rückporto. [2213]

Heiraths-Partien
vermittelt — wie seit einer langen Reihe von Jahren bekannt — streng reell u. absolut discret [024]
Adolf Wohlmann,
Ernststr. 6, 2. Et.
Partien unter 30,000 Mark Mitgift vermittle ich nicht. — Keinerlei Vorausbezahlung, Honorar nur nach Erfolg. Adresse erbitte genau.

Reiche Heiraths-Vorschläge in **großer Zahl** und **reicher Auswahl** vom Bürger- bis zum höchsten Adelstand aus allen Gebieten des Deutschen Reichs, Oesterreichs 2c. erhalten Herren und Damen **umgehend** (discret, discret, discret) zugesandt. Porto 20 Pf. — Adressiren Sie an uns einfach:
„General-Anzeiger Berlin SW. 61".
Größte Institution der Welt. [2284]

Heirathsgesuch!
Ein gebild. Mädchen, Jüd., wirthschaftl. u. geschäftl. tücht., m. vorläuf. etw. Vermög., w. sich m. einem ält. achtb. Herrn zu verheirath. Ernstg., nicht anonyme Off. unter **L. G. 92** bis d. 10. d. M. hauptpostl. Breslau erb.

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist heute Folgendes eingetragen worden:
bei Nr. 91, Colonne 6: die Firma
Joseph Block
zu Bernstadt ist erloschen. [5251]
Bernstadt, den 31. October 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 330 die Firma
E. Hoffmann
zu Neustädtel und als deren Inhaber der Kaufmann **Ernst Hoffmann** in Neustädtel heut eingetragen worden. [5247]
Freystadt i. Schl., d. 25. Oct. 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 331 die Firma
E. Ganz
zu Neustädtel und als deren Inhaber der Kaufmann **Ernst Ganz** in Neustädtel heut eingetragen worden. [5246]
Freystadt i. Schl., d. 25. Oct. 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 332 die Firma
R. Lorenz
in Neustädtel und als deren Inhaber der Kaufmann **Reinhold Lorenz** in Neustädtel heut eingetragen worden. [5245]
Freystadt i. Schl., d. 25. Oct. 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Procuren-Register ist heut unter Nr. 43 die von dem Kaufmann **Ernst Ganz** in Neustädtel für die Firma [5250]
E. Ganz
in Neustädtel Nr. 331 des hiesigen Firmen-Registers dem Kaufmann **Robert Ganz** in Neustädtel am 23. October 1888 ertheilte Procura eingetragen worden.
Freystadt i. Schl., d. 25. Octbr. 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserem Firmenregister ist heut bei Nr. 154, betreffend die Firma
H. Grossmann Witwe
der Uebergang dieser Firma auf den Kaufmann **Max Großmann** und das Fräulein **Bertha Großmann** in Frankenstein vermerkt und die Firma im Firmenregister gelöscht; hierauf sind im Gesellschaftsregister unter Nr. 49 die offene Handelsgesellschaft [5253]
H. Grossmann Witwe,
als Sitz der Gesellschaft, welche am 1. Juli 1888 begonnen hat, Frankenstein und als Gesellschafter
1) der Kaufmann **Max Großmann** in Frankenstein,
2) das Fräulein **Bertha Großmann** in Frankenstein
eingetragen worden.
Frankenstein, den 30. October 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist heute bei Nr. 77 das Erlöschen der Firma
L. Schreiber
zu Stadt **Landeck** eingetragen worden. [5248]
Habelschwerdt, den 29. Octbr. 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist heute bei Nr. 87 das Erlöschen der Firma
vormals H. Fehr
zu Habelschwerdt eingetragen worden.
Habelschwerdt, den 29. Octbr. 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister sind folgende Firmen heut eingetragen worden und zwar: [5257]
1) unter Nr. 2401 die Firma
M. Schindler
zu Orzegow und als deren Inhaber der Kaufmann **Marcus Schindler** zu Orzegow;
2) unter Nr. 2402 die Firma
Julius Nowak
zu Beuthen OS. und als deren Inhaber der Kaufmann **Julius Nowak** zu Beuthen OS.
Ferner ist in demselben Register das Erlöschen der unter Nr. 2258 eingetragenen Firma
Geschw. Nebel
zu Beuthen OS., Inhaberin Fräulein **Rosa Nebel** zu Beuthen OS., heut eingetragen worden.
Beuthen OS., den 30. October 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register sind heut folgende Firmen eingetragen worden, und zwar: [5255]
1) unter Nr. 2403 die Firma
L. Freund
zu Beuthen OS. und als deren Inhaber der Kaufmann **Louis Freund** zu Beuthen OS.,
2) unter Nr. 2404 die Firma
Löbel Wachsner
zu Scharley und als deren Inhaber der Kaufmann **Löbel Wachsner** zu Scharley.
Beuthen OS., den 30. Oct. 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserem Gesellschaftsregister ist in Bezug auf die unter Nr. 213 eingetragene Handelsgesellschaft
Wilh. Foerster
heut vermerkt worden, daß dieselbe durch gegenseitiges Uebereinkommen aufgelöst und die Firma durch Vertrag auf den bisherigen Mitgesellschafter [5256]
Erwin Foerster
zu Beuthen OS. übergegangen ist.
Gleichzeitig ist diese Handelsgesellschaft gelöscht und die Firma
Wilh. Foerster
mit dem Sitze der Niederlassung zu Beuthen OS. und mit Bezeichnung des Buchhändlers
Erwin Foerster
zu Beuthen OS. als Firmeninhabers unter Nr. 2405 unseres Firmenregisters eingetragen worden.
Beuthen OS., den 31. October 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserem Gesellschaftsregister ist bei Nr. 27 vermerkt worden, daß die offene Handelsgesellschaft
Leon Rappaport und Comp.
hierselbst sich durch Austritt des Kaufmanns **Benno Altmann,** früher in Granica, jetzt in Wien, aufgelöst hat. [5244]
Dahingegen ist in unserem Firmenregister unter Nr. 308 die Firma
Leon Rappaport und Comp.
zu Kattowitz und als deren alleiniger Inhaber der Kaufmann **Leon Rappaport** zu Lodz in Russisch-Polen heut neu eingetragen worden.
Kattowitz, den 27. October 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Genossenschaftsregister ist heute unter Nr. 5 die zu Zalenze bestehende
Zweigniederlassung des Consumvereins Rosdzin-Schoppinitz, eingetragene Genossenschaft,
eingetragen worden. [5243]
Nach der im Beilagebande Blatt 1 ff. befindlichen beglaubigten Abschrift der Statuten der Genossenschaft vom 6. Februar 1881 besteht der **Gegenstand des Unternehmens** darin:
seine Mitglieder mit guten und preiswürdigen, stets für baares Geld eingekauften Lebensbedürfnissen zu versorgen und ihnen aus dem dabei erzielten Gewinne und den von ihnen gemachten Einlagen Kapital zu sammeln, sowie auch Nichtmitgliedern die Artikel des Vereins zum Verkauf zu stellen.
Die zeitigen Vorstandsmitglieder sind:
1) der Oberschichtmeister **Richard Menzel** zu Burowietz als Vorsitzender,
2) Kassencontroleur **Carl Wilkens** in Rosdzin und
3) Rechnungsführer **Richard Heintze** in Rosdzin,
zu 2 und 3 als Stellvertreter des Vorsitzenden,
4) Schichtmeister **Johann Brachatzek** in Wilhelminenhütte,
5) der Materialien-Verwalter **Joseph Pietzka** zu Rosdzin,
6) der Schichtmeister **Ferdinand Göpfert** in Rosdzin,
ad 4 bis 6 als Beisitzer.
Die Zeichnung des Vereins geschieht dadurch, daß zu der Firma desselben der Vorsitzende des Vorstandes oder dessen Stellvertreter seine Namensunterschrift hinzufügt.
Die Bekanntmachungen der Genossenschaft erfolgen in der „Schlesischen Zeitung" zu Breslau und in dem „Kattowitzer Kreisblatt".
Das Verzeichniß der Genossenschafter kann jederzeit bei uns in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung IV, während der Amtsstunden eingesehen werden.
Kattowitz, den 25. October 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In der **Eugen Pollack**'schen Concurssache von **Pilchowitz** ist zur Abnahme der Schlußrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß Schlußtermin [5254]
auf den 3. December 1888, Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht (Zimmer 50) anberaumt.
Rybnik, den 3. November 1888.
Königliches Amts-Gericht. Abtheilung III.

Evang. Lehrerstelle.

An der hiesigen Simultanschule ist am 1. April 1889 eine **evangelische Lehrerstelle** zu besetzen. Anfangsgehalt 1010 Mk. incl. Wohnungsmiethsentschädigung und Feuerung. [5133]
Bewerber wollen sich unter Uebersendung der Atteste und eines Lebenslaufes bis spätestens den **15. November cr.** bei uns melden.
Umzugskosten werden nicht erstattet.
Kattowitz, den 26. October 1888.
Der Magistrat.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine **Dame,** aus guter Gesellschaft, circa 30 bis 33 Jahr alt, wird als **Repräsentantin eines Haushaltes** auf dem Lande **gesucht.** Angenehmes Aeußere erwünscht. Photographie einzusenden.
Scholtz,
Major u. Königl. Oekonomie-Rath.
Przygodzice. [5260]

Tüchtige Verkäuferinnen,

mit der **Galanteriewaaren-, Glas- u. Porzellanwaarenbranche** vertraut, werden zum baldigen Antritt zu engagiren gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Photographie und Zeugnißabschriften erbeten.
Glücksmann & Rechnitz, Ratibor. [5121]

Bedienungs-Schleußerin, für hier empf. **Bachur, Reuschestr. 41.**

Für mein **Colonial- und Kurzwaaren-Geschäft,** verbunden mit etwas Schank, **suche** per Neujahr eine **tüchtige ehrliche Verkäuferin,** mosaisch, von bescheidenem Charakter, welche der polnischen Sprache mächtig ist. Sonnabend fest geschlossen. Briefmarken verbeten. [5242]
Salo Bock, Kroeben.

Ein israelitisches Mädchen, welches einfache Küche versteht und leichte häusliche Arbeiten verrichten kann, wird per 1. Januar 1889 **gesucht.** Meldungen **nebst Lohnansprüchen unter M. 50 postlagernd Herrnstadt.** [5175]

Mädch., die mit Kochen, Plätten u. allen häusl. Arb. vertr. ist, wünscht Stellung bis Neujahr. **Bachur,** Reuschestr. 41.

Damen u. Mädch. z. Lernen aller Wollhäkelarb. m. s. **Louisenstr. 23,** III Tr. gradein. [6767]

Reise-Stellung.

Ein tüchtiger, mit der Leder-Branche vertrauter **Reisender,** nur bestens empfohlen, wird bei hohem Salair **gesucht.** Offerten sub **H. 25180** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [2286]

Ein in der **Darmbranche** bewanderter Kaufmann **sucht** unter soliden Bedingungen Stellung als [5145]
Reisender od. Lagerhalter
per sofort oder Januar 1889.
Offerten unter Z. L. 125 Erped. der Bresl. Ztg.

Für mein **Schnittwaaren- und Herren-Garderobengeschäft** suche ich einen jüngst ausgelernten
Commis,
gleichviel welcher Confession, zum **sofortigen** Antritt. [5153]
N. Grünpeter, Antonienhütte.

In meinem **Eisenkurz- und Spezereiwaaren-Geschäft** findet ein **tüchtiger** [5241]
Commis
der Eisenwaarenbranche gute u. dauernde Stellung. Polnische Sprache Bedingung. Kenntniß **auch** des Specereiwaaren-Geschäfts erwünscht.
B. Persicaner in Myslowitz.

Zum sofortigen Antritt **suche** ich einen tüchtigen [6783]
Commis,
gewandten Verkäufer.
L. Mathias, Damen-Mäntel-Fabrik. Glogau.

Einen der polnischen Sprache mächtigen, christlichen **Manufacturisten,** ebenso einen **Speceristen** u. einen **Lagerdiener sucht**
Consum-Verein Antonienhütte.
Marken verbeten. [2292]

Ein tüchtiger **Destillateur sucht** für Lager und kleinere Reisen per 1. Januar n. J. oder später anderw. **Engagement.** [6764]
Gefällige Offerten erbeten unter Chiffre A. F. 72 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Zum Antritt per ersten Januar 1889 suche ich für mein Destillationsgeschäft einen praktischen [5126]
Destillateur,
welcher in jeder Beziehung zuverlässig, **tüchtiger, flotter Detail-Verkäufer** sein muß und sich auch zu **kleinen Reisen qualificirt.**
Offerten nebst Angabe von Gehaltsansprüchen **J. R. 124** Expedition der Bresl. Ztg.

Manufacturwaaren-Branche.

Ein junger Mann, welcher vor kurzer Zeit seine Lehrzeit beendet hat und noch in ungekündigter Stellung ist, **sucht,** womöglich in einer größeren Stadt, in einem Manufacturwaaren-Geschäft per ersten Januar 1889 **Stellung als Verkäufer.** [6791]
Gefl. Off. sub **M. H. 76** Expedition der Breslauer Ztg.

Ein j. Mann, im Getreide- u. Kleesaatgesch. (Lager u. Reise) firm, sucht unt. sehr besch. Anspr. Stell. Off. erb. u. S. S. 73 Erped. der Bresl. Ztg.

Ein mit Buchführung, Correspondenz, sowie Stenographie durchaus vertrauter
junger Mann
sucht per Neujahr anderweitiges **Engagement.** [6726]
Offerten sub B. E. 59 Erped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Für ein hiesiges **Speditionsgeschäft wird ein junger Mann** für den zweiten Expeditionsposten **gesucht.** Reflectanten mit guter Handschrift melden sich unter P. S. 63 Briefkasten der Breslauer **Zeitung.** [6766]

Ein junger Mann, der bereits 2 Jahre in einem Colonial-Engros-Geschäft gelernt hat, **sucht** per bald od. 1. December anderw. Stellung. Off. u. A. Z. 74 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Ein junger Mann,

tüchtig u. erfahren in der Herren-Confect.-Branche, wird per ersten Januar oder früher für unser Engros-Geschäft gesucht.
Schlesinger & Grünbaum.

Für mein Herren Garderobe-Geschäft **suche** per sofort einen tüchtigen
jungen Mann,
Israelit, bei 15.00 Mark Gehalt. Off. mit Zeugnißabschriften unter **N. 635 an Rudolf Mosse, Chemnitz,** erbeten. [2290]

Ein tüchtiger **Braumeister,** Ende Dreißiger, unverh., welcher zuletzt eine Brauerei von 10000 Hekt. mit Mälzerei selbständig 6 Jahr lang mit gutem Erfolg leitete, seine Stellung nur aus persönlichen Gründen aufgegeben, **sucht,** gestützt auf beste Zeugnisse, anderweitig **Stellung.** [6619]
Gefällige Offerten unter N. N. 43 an die Erped. der Bresl. Ztg. erbet.

Oberbäcker,

durchaus tüchtig und energisch, mit Zeugnissen, in 1 Brodfabrik gesucht. Offerten **sub C. 8655 an Rudolf Mosse, Cöln.** [2293]

Für das Comptoir eines größer. Engros-Geschäftes wird zum möglichst baldigen Antritt ein **junger Mann,** Sohn anständiger, hiesiger Eltern, als **Lehrling** oder **Volontair** (möglichst mit Secundaner-Bildung und Kenntniß der Stenographie) gegen entsprechende monatliche Entschädigung **gesucht.** [6793]
Bewerber mit einigen Geschäfts-Vorkenntnissen bevorzugt.
Offerten unter F. F. 75 an die Erped. der Breslauer Zeitung.

Einen Lehrling

bei freier Station **sucht** zum sofortigen Antritt [5152]
Max Friedlaender,
Tuch- u. Herrengarderoben-Geschäft, **Ostrowo.**
Sonnabends geschlossen.

Für mein **Manufacturwaaren-Geschäft suche ich einen Lehrling.** [5174]
J. S. Aschner, Kattowitz.

Ein Knabe, welch. Vergold. lern. will, melde sich **Schuhbrücke 18** Hof, part.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Berlinerstraße 73,
nahe Bahnh. u. Amtsger., schöne herrsch. Wohn. v. 5 Zimmern sofort b. zu verm.

Reuschestraße 1
ist eine schöne Wohnung, 4 Zim. u. Nebengelaß, sofort zu verm.

Trinitasstr. 12
s. 2 Part.-Wohnung. zu verm., 4 Zim., Cabinet und Nebengelaß. [6751]

Ein großer Lager-Keller (auch getheilt) u. Getreide-Böden zu vermiethen **N. Antonienstr. 6—14** (Thurmhof).

Am Dominikanerplatz
(Eingang Ketzerberg 16/17)
im 2. Stock eine elegante Wohnung von 4 Zimmern mit Erker, Badestube 2c., bald oder für später zu vermiethen. Näheres d. 1. Etage.

Ohlau-Ufer 25
ist per 1. April 1889 das Hochparterre (7 Piecen 2c.) zu vermiethen. Preis 1100 Mark. [2285]

Rosenthalerstr. 2a
1. Etage eine große Wohn., 5 schöne Zimmer, Cab., helle Küche, Mädchengelaß, großes Entree 2c., für 1050 Mark per 1. Januar 1889 zu verm.

Agnesstraße 14
ist zu Termin Ostern der erste und zweite Stock zu vermiethen, je 5 Zimmer (Gartenbenutzung). [6782]

Matthiasstr. 29a
ein neu renov. ¼ Quartier, 2. Et., 75 Thlr., sofort zu beziehen. [6777]

Matthiasstr. 29a
für einz. Leute 2 kl. Wohnungen, 44 und 36 Thlr. [6776]

Ein großer eleganter
Laden
mit großem Schaufenster, anstoßend Comptoir, in guter Lage **zu vermiethen. Fedor Ehl,**
[2218] **Oppeln,** Nicolaistraße.

Große helle
Fabrikräume
sind per bald oder Januar zu vermiethen. Zu erfragen **Hirschstraße 10,** parterre. [6763]

Kaiser Wilhelmstr. 87 u. Goethestr. 3
herrschaftliche Wohnung zu 5—11 Zimmer, viel Beigelaß, sofort oder später **billig** zu vermiethen. Näh. Kaiser Wilhelmstr. 87, part. rechts, b. Wirth.

Herrenstraße Nr. 7
sind in **erster** und **zweiter Etage** vom 1. April 1889 ab **große Localitäten nebst Remisen und Kellern** zu vermiethen. Näheres beim Hausmeister daselbst und bei **Emil Kabath, Carlsstraße 28.**

Telegraphische Witterungsberichte vom 5. November.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	754	9	O 6	bedeckt.	
Aberdeen	764	7	SO 5	bedeckt.	
Christiansund	770	3	OSO 3	bedeckt.	
Kopenhagen	770	—	ONO 4	bedeckt.	
Stockholm	772	—5	still	heiter.	
Haparanda	778	11	still	Nebel.	
Petersburg	771	—6	still	wolkig.	
Moskau	769	—12	O 1	bedeckt.	
Cork. Queenst.	750	11	SO	wolkig.	
Cherbourg	756	9	NO 3	wolkig.	
Helder	763	3	O 4	wolkenlos.	
Sylt	768	3	OSO 1	wolkig.	
Hamburg	767	3	ONO 2	wolkig.	
Swinemünde	769	2	O 4	wolkig.	
Neufahrwasser	767	—1	ONO 2	wolkig.	
Memel	769	—8	ONO 3	heiter.	
Paris	759	10	SW	bedeckt.	
Münster	765	1	O 5	wolkenlos.	
Karlsruhe	762	5	NO 3	bedeckt.	
Wiesbaden	764	5	NO 4	bedeckt.	
München	763	1	NO 4	bedeckt.	
Chemnitz	767	—1	NO 2	bedeckt.	
Berlin	767	1	NO 4	heiter.	
Wien	764	1	NNW 2	bedeckt.	
Breslau	765	—2	NNW 2	bedeckt	
Isle d'Aix	757	9	SSO 5	bedeckt.	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	760	11	O 1	wolkenlos.	

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Maximum, über 770 mm, lagert über Süd-Skandinavien und Nord-Russland, eine Depression, unter 750 mm, liegt vor dem Canal. Bei meist schwacher östlicher Luftbewegung ist das Wetter über Deutschland kalt und vorwiegend trübe, stellenweise ist Regen oder Schnee gefallen. In Ost-Deutschland herrscht Frostwetter. Memel meldet minus 8, Königsberg minus 6 Grad; obere Wolken ziehen über die deutsche Küste aus Nord-Ost. Aus Oesterreich werden starke Schneefälle gemeldet.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.